Bundesforschungsanstalt
für Landwirtschaft

Aus dem Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik

Ulrich Sommer

Auswirkungen der Everything But Arms-Regelung (EBA) und der geplanten Wirtschaftspartnerschafts-abkommen (WPA) auf den Zuckermarkt der Europäischen Gemeinschaft

Manuskript, zu finden in www.fal.de

Braunschweig
Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL)
2003

Also available at:
http://www.ma.fal.de/dokumente/aktuell_doc/AKP_LDC2neu_inhalt_Anhang.pdf

Auswirkungen der Everything But Arms-Regelung (EBA) und der geplanten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) auf den Zuckermarkt der Europäischen Gemeinschaft

Ulrich Sommer

Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL), Braunschweig
Institut für Marktanalyse und Agrarhandelspolitik
Dezember, 2003

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 1
1 Everything But Arms Regelung 2
2 Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und AKP-Ländern 3
3 Der Zuckersektor in den AKP-Ländern und in den LDC 5
4 Least Developed Countries 6
4.1 Kongo 7
4.2 Sudan 7
4.3 Äthiopien 9
4.4 Sambia 10
4.5 Malawi 11
4.6 Tansania 12
4.7 Mosambik 13
4.8 Madagaskar 14
4.9 Southern African Development Community 15
4.10 Uganda 16
4.11 Myanmar 17
4.12 Nepal 18
4.13 Bangladesch 19
5 AKP-Lände 19
5.1 Mauritius 20
5.2 Swasiland 21
5.3 Simbabwe 23
5.4 Kenia 24
5.5 Common Market for Eastern and Southern Africa 25
5.6 Fidschi Inseln 26
5.7 Guyana 27
5.8 Jamaika 28
5.9 Barbados 29
6 Einbindung der EBA-Regelung in die Zuckermarktordnung der EU 30
6.1 Rohzuckermarkt 30
6.2 Weißzuckermarkt 32
6.21 Basisversion 36
6.22 Szenarien 36
7 Direkte Entwicklungshilfe statt Zuckereinfuhren aus den AKP-Ländern 38
8 Resümee 41
Literaturverzeichnis 43
Anhangtabellen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Liste der 48 am wenigsten fortgeschrittenen Entwicklungsländer aus der Verordnung (EG) Nr. 2820/98, Anhang IV 2
Tabelle 2: Zollsätze und zollfreie Einfuhrkontingente der EU mit Ursprung in den LDC 3
Tabelle 3: Liste der 76 AKP-Länder 4
Tabelle 4: Zuckerproduktion in den AKP-Ländern und in den LDC 6
Tabelle 5: Auswirkungen verschiedener Kostenkomponenten auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf den EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Basisversion) 34

Anhangtabellen

Tabelle A1: Least Developed Countries, Produktion von Zucker, 1000 t
Tabelle A2: Least Developed Countries, Importe von Zucker, 1000 t
Tabelle A3: Leat Developed Countries, Exporte von Zucker, 1000 t
Tabelle A4: Least Developed Countries, Verbrauch von Zucker, 1000t
Tabelle A5: Least Developed Countries, Nahrungsverbrauch von Zucker, kg/Kopf
Tabelle A6: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, geerntete Fläche, 1000 ha
Tabelle A7: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, Produktion, 1000 t
Tabelle A8: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, Erträge, t/ha
Tabelle A9: AKP-Länder, Produktion von Zucker, 1000 t
Tabelle A10: AKP-Länder, Importe von Zucker, 1000 t
Tabelle A11: AKP-Länder, Exporte von Zucker, 1000 t
Tabelle A12: AKP-Länder, Verbrauch von Zucker, 1000 t
Tabelle A13: AKP-Länder, Nahrungsverbrauch von Zucker, kg/Kopf
Tabelle A14: AKP-Länder, Geerntete Zuckerrohrfläche, 1000 ha
Tabelle A15: AKP-Länder, Zuckerrohr, Produktion, 1000 t
Tabelle A16: AKP-Länder, Zuckerrohrerträge, t/ha
Tabelle A17a: Auswirkungen einer Reduzierung der Einfuhrzölle ab 2008/09 um 7 %/Jahr auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 1)
Tabelle A17b: Auswirkungen einer Reduzierung der Einfuhrzölle ab 2008/09 um 7 %/Jahr und Wegfall des Zusatzzolls auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 2)
Tabelle 17c: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 2,5 %/Jahr ab 2006/07 und Wegfall des Zusatzzolls auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 3)
Tabelle 17d: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 2,5 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung des Devisenkursverhältnisses US$/€ auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 4)
Tabelle 17e: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 3 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung

des Devisenkursverhältnisses US$/€ auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 5)

Tabelle 17f: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 3 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung des Devisenkursverhältnisses US$/€ sowie der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 6)

Tabelle 17g: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls ab 2006/07 und Änderung der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 7)

Tabelle 17h: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3,5 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung des Devisenkursverhältnisses US$/€ sowie der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 8)

Tabelle 17i: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3,5 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 9)

Tabelle A18: Zuckerfabriken und Raffinerien in Least Developed Countries und AKP-Ländern

Auswirkungen der Everything But Arms-Regelung (EBA) und der geplanten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) auf den Zuckermarkt der Europäischen Gemeinschaft

Einleitung

Am 28. Februar 2001 hat der Rat der Europäischen Union eine Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2820/98 über allgemeine Zollpräferenzen beschlossen[1], die eine Ausweitung der Zollbefreiung ohne mengenmäßige Beschränkungen auf grundsätzlich alle Waren (außer Waffen) mit Ursprung in den am wenigsten entwickelten Ländern vorsieht. Ausnahmen bilden die Produkte Reis, Bananen und Zucker, für die Übergangsmaßnahmen bis zum Jahr 2009 vorgesehen sind (Everything But Arms (EBA) Regelung).

Im Cotonou-Abkommen[2] von 2000 zwischen der EU und den AKP-Ländern[3] wurde festgelegt, dass ab September 2002 neue Verhandlungen zwischen den Partnern beginnen sollen. Das Ziel dieser Verhandlungen ist, die bis Ende 2007 vereinbarten Handelspräferenzen durch Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) zwischen der EU und einzelnen Gruppen von AKP-Ländern zu ersetzen. Auch der Sonderstatus des Zuckerprotokolls soll insbesondere im Hinblick auf die Vereinbarkeit mit den WTO-Regeln überprüft werden.

Beide Abkommen beeinflussen die Lage auf dem Zuckermarkt der Europäischen Union. Während in der EBA-Regelung die Modalitäten schon exakt festgelegt sind, müssen sie bei den WPA noch ausgehandelt werden. Die Auswirkungen auf den EU-Zuckermarkt werden in Abhängigkeit von den Ergebnissen dieser Verhandlungen sehr unterschiedlich sein, je nach dem, ob Vereinbarungen für Zucker mit allen AKP-Ländern getroffen werden oder nur mit denen, die bisher eine Quote für Lieferungen in die EU haben. Es scheinen auch Bestrebungen zu bestehen, allen AKP-Ländern die gleichen Bedingungen für den Handel mit der EU einzuräumen wie den Least Developed Countries (LDC) in der EBA-Regelung.

Im Rahmen dieser Untersuchung werden verschiedene Alternativen in ihren Auswirkungen auf den Zuckersektor der EU beleuchtet. Dazu werden zunächst die Abkommen erläutert, soweit sie für den Zuckermarkt von Bedeutung sind. Anschließend werden die Märkte der betroffenen Entwicklungsländer dargestellt und, so weit möglich, Entwicklungstendenzen aufgezeigt. Abschließend werden mehrere Szenarien für den Zuckermarkt der EU berechnet.

---

[1] Verordnung (EG) Nr. 416/2001 des Rates vom 28. 02. 2001, Amtsblatt der EG, L 60, 01.03.2001, S. 43 – 50.
[2] Amtsblatt der EG, L 317 vom 15. 12. 2000, S. 3 – 353.

1 Everything But Arms Regelung

Im Cotonou-Abkommen hatte sich die EU mit den AKP-Ländern darauf geeinigt, dass spätestens im Jahr 2005 den am wenigsten entwickelten AKP-Ländern der zollfreie Zugang zum EU Markt für fast alle Waren ermöglicht wird. „Angesichts der reellen Gefahr einer zunehmenden Marginalisierung der am wenigsten entwickelten Länder in der Weltwirtschaft“ hat sich die EU jedoch entschlossen, schon ab März 2001 allen Least Developed Countries (Tabelle 1) zollfreien, mengenmäßig nicht begrenzten Zugang zum EU Markt für alle Waren (ausgenommen Waffen und Munition) mit Ursprung in diesen Ländern zu gewähren. Ausnahmen wurden jedoch für die sensiblen Produkte Reis, Bananen und Zucker festgelegt.

Tabelle 1: Liste der 48 am wenigsten fortgeschrittenen Entwicklungsländer aus der Verordnung (EG) Nr. 2820/98, Anhang IV

Länder	Zucker-produzent	EU-Quote t	Länder	Zucker-produzent	EU-Quote t
39 AKP-Länder					
Äquatorialguinea			Salomon Inseln		
Äthiopien	X		Sambia	X	0,0
Angolaa	X		Sao Tomé und Principe		
Benin	X		Sierra Leone	X	
Burkina Faso	X		Somalia	X	
Burundi	X		Sudan	X	
VR Kongo	X	10.186,1	Tansania	X	10.186,1
Dschibuti	X		Togo		
Eritrea			Tschad	X	
Gambia			Tuvalu		
Guinea	X		Uganda	X	0,0
Guinea-Bissau			Vanuatu		
Haiti	X		Zentralafrikanische Republik	X	
Kap Verde					
Kiribati			**9 Nicht-AKP-Länder**		
Komoren			Afghanistan	X	
Lesotho			Bangladesch	X	
Madagaskar	X	10.760,0	Bhutan		
Malawi	X	20.824,4	Kambodscha	X	
Mali	X		Laos		
Mauretanien			Malediven		
Mosambik	X		Myanmar	X	
Niger	X		Nepal	X	
Ruanda	X		Yemen		

[3] Gruppe der Staaten Afrikas, des karibischen Raums und des Pazifischen Ozeans nach dem Abkommen von Georgetown (Guyana) vom 6. Juni 1975. Von diesen 76 Ländern gehören 39 zu den Least Developed Countries auf die die EU die EBA-Regelung anwendet.

Die für Rohr- und Rübenzucker sowie für chemisch reine Saccharose geltenden Zollsätze des gemeinsamen Zolltarifs werden am 1. Juli 2006 um 20 %, am 1. Juli 2007 um 50 % und am 1. Juli 2008 um 80 % gesenkt. Ab 1. Juli 2009 werden sie vollständig ausgesetzt.
Bis zum Zeitpunkt der vollständigen Aussetzung der Zollsätze wird den am wenigsten entwickelten Ländern zusätzlich aber schon ab dem Wirtschaftsjahr 2001/02 ein zollfreies Kontingent für die Zollcodeposition 1701 11 10 (Rohzucker) eingeräumt, das in den folgenden Wirtschaftsjahren jeweils um 15 % gegenüber dem voraufgehenden Wirtschaftsjahr angehoben wird. Das Anfangskontingent für Zucker mit Ursprung in den LDC wurde auf 74 185 t (Weißzuckeräquivalent) festgesetzt (Tabelle 2).

Tabelle 2: Zollsätze[1)] und zollfreie Einfuhrkontingente[2)] der EU mit Ursprung in den LDC

Jahre	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09
Zollsatz	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	80 %	50 %	20 %
E-Kont.	74 185	85 313	98 110	112 827	129 751	149 213	171 595	197 335

1) Zollsatz in Prozent des im Rahmen des WTO-Abkommens festgesetzten Importzollsatzes.
2) Einfuhrkontingente Rohzucker in Tonnen Weißzuckeräquivalent.

Diese Vereinbarungen bergen die Gefahr steigender Zuckerexporte der LDC in die EU, wenn diese Länder aufgrund des hohen EU-Preisniveaus ihre gesamte Produktion in die EU exportieren und den eigenen Bedarf über billigere Importe decken. Dieser Gefahr scheint sich die EU bewusst zu sein, denn die Regelung sieht außerdem vor, dass eine Rücknahme der Präferenzen dann möglich ist, „wenn die Einfuhren ..... im Vergleich zu den gewöhnlichen Produktionsniveaus und Ausfuhrkapazitäten dieser Länder massiv ansteigen“. Dabei ist aus der Verordnung nicht ersichtlich, ob diese Einschränkung nur für den Zeitraum bis zum Jahr 2008/09 oder auch darüber hinaus angewandt werden soll.

2 Wirtschaftspartnerschaftsabkommen zwischen der EU und AKP-Ländern

Das Partnerschaftsabkommen zwischen den AKP-Ländern (Tabelle 3) und der Europäischen Gemeinschaft, das im Juni 2000 in Cotonou geschlossen wurde, hat das Ziel, „die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Entwicklung der AKP-Staaten zu fördern und zu beschleunigen“. Die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit innerhalb dieses Partnerschaftsabkommens soll ab 1. 1. 2008 durch sogenannte Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) geregelt werden. Die Verhandlungen über die WPA haben im September 2002 begonnen.

Tabelle 3: Liste der 76 AKP-Länder [1)]

Länder	Zucker-produzent	EU-Quote t	Länder	Zucker-produzent	EU-Quote t
Angola	X		Madagaskar	X	10.760,0
Antigua und Barbuda			Malawi	X	20.824,4
Bahamas			Mali	X	
Barbados	X	50.321,4	Marschallinseln		
Belize	X	40.348,8	Mauretanien		
Benin	X		Mauritius	X	491.030,5
Botsuana			Mikronesien		
Burkina Faso	X		Mosambik	X	
Burundi	X		Namibia		
Kamerun	X		Nauru		
Kap Verde			Niger	X	
Zentralafrikanische Republik	X		Nigeria	X	
Tschad	X		Niue		
Komoren			Palau		
Kongo	X		Papua-Neuguinea	X	
VR Kongo	X	10.186,1	Ruanda	X	
Cook Inseln			Saint Kids and Nevis	X	15.590,9
Elfenbeinküste	X	10.186,1	Saint Lucia		
Dschibuti	X		Saint Vincent u. Grenadinen	X	
Dominika			Samoa		
Dominikanische Republik	X		Sao Tomé und Principe		
Äquatorialguinea			Senegal	X	
Eritrea			Seychellen		
Äthiopien	X		Sierra Leone	X	
Fidschi	X	165.348,3	Salomon Inseln		
Gabun	X		Somalia	X	
Gambia			Sudan	X	
Ghana			Surinam	X	0,0
Grenada	X		Swasiland	X	117.844,5
Guinea	X		Tansania	X	10.186,1
Guinea-Bissau			Togo		
Guyana	X	159.410,1	Tonga		
Haiti	X		Trinidad und Tobago	X	43.751,0
Jamaika	X	118.696,0	Tuvalu		
Kenia	X	0,0	Uganda	X	0,0
Kiribati			Vanuatu		
Lesotho			Sambia	X	0,0
Liberia	X		Simbabwe	X	30.224,8

1) Ohne Südafrika

Die WPA sollen zwischen der EU und einzelnen Gruppen von AKP-Ländern ausgehandelt werden, um die unterschiedlichen Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der Beteiligten besser einbinden zu können. (Auf diesem Grundsatz beruht auch die durch die EBA-Regelung vorgezogene Behandlung der am wenigsten entwickelten 39 AKP-Länder.). In der Zwischenzeit soll an den bisherigen Handelspräferenzen keine Änderung vorgenommen werden. Die Partner haben sich auch darauf geeinigt, die sogenannten Grundstoffprotokolle, einschließlich des Zuckerprotokolls, zu überprüfen (Artikel 36, Absatz 4). In den Verhandlungen über die WPA soll neben den Inhalten vor allem der zeitliche Rahmen festgelegt werden, innerhalb dessen die bestehenden Handelshemmnisse im Einklang mit den einschlägigen WTO-Regeln schrittweise beseitigt werden, um den AKP-Ländern vor allem einen besseren Marktzugang zum EU Markt zu gewährleisten.

Ob oder wie das Zuckerprotokoll geändert wird, ist nicht absehbar. Die in den WPA zu treffenden Regelungen können sich in Bezug auf den Zugang zum EU-Markt zwischen einer Beibehaltung des derzeit vereinbarten Systems der festen Liefermengen und einer Regelung bewegen, die allen AKP-Ländern (auch denjenigen, die bisher nicht im Zuckerprotokoll berücksichtigt sind) die gleichen Bedingungen gewährt wie den LDC. Denkbar wäre auch eine Aufhebung der Abnahmeverpflichtungen bei gleichzeitiger Förderung der Diversifizierung in der Landwirtschaft der AKP-Länder anfangs in Höhe der Aufwendungen der EU für die bisherigen Exporterstattungen für den „Reexport“ des AKP-Zuckers und danach, in Abhängigkeit von den erreichten Fortschritten in der Produktionsumstellung, degressiv gestaffelt.

Die Auswirkungen einzelner Alternativen werden in verschiedenen Szenarien (Kapitel 6) aufgezeigt.

3 Der Zuckersektor in den AKP-Ländern und in den LDC

In 47 der 76 AKP-Länder (ohne Südafrika)[4], mit denen die Europäische Union das Cotonou - Abkommen abgeschlossen hat, wird Zucker produziert. Davon haben 19 Länder eine Zuckerimportquote für den Markt der EU[5] (Tabelle 4). 39 AKP-Länder gehören zu den LDC, mit denen die EU die Everything But Arms Regelung vereinbart hat. In 24 dieser 39 Länder wird Zucker produziert; sechs dieser Länder haben bereits eine Quote im AKP-Abkommen der EU. Zusätz-

[4] Südafrika wird in die Untersuchung nicht einbezogen, da die Bestimmungen über die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit auf Südafrika keine Anwendung finden. (Protokoll Nr. 3 über den Status Südafrikas, Artikel 5, Amtsblatt der EU, L317/2000, S. 284.)

[5] Zusätzlich zu diesen Regelungen können die Raffinerien der EU-Länder Zucker zu ermäßigten Zollsätzen aus den AKP-Ländern importieren, um eine angemessene Versorgung der gemeinschaftlichen Raffinerien zu gewährleisten. Diese Mengen werden in jedem Jahr neu berechnet. Dabei werden die Lieferungen im Rahmen des AKP-Zuckerprotokolls, die Produktion in den DOM und die GATT-Einfuhrverpflichtungen Finnlands berücksichtigt.

lich sind 9 Nicht-AKP-Länder von der EBA-Regelung erfasst, von denen fünf Zucker produzieren.

Tabelle 4: Zuckerproduktion in den AKP-Ländern und in den LDC (1000 t Rohzuckerwert)

	1990	1995	2001
AKP, ohne LDC	4 224,8	4 151,5	4 399,2
AKP, ohne LDC, Importquote (13)	1 242,7	1 242,7	1 242,7
AKP, ohne LDC, zusätzliches max. Exportpotential	2 982,1	2 908,8	3 156,5
LDC	1 817,3	1 984,4	2 477,8
LDC, Importquote (6)	52,0	52,0	52,0
LDC, zusätzliches max. Exportpotential	1 765,3	1 932,4	2 425,8

Quelle: FAOSTAT.

Die Produktion in den beiden Ländergruppen hat sich seit 1990 unterschiedlich entwickelt. Während in den AKP-Ländern (ohne LDC) die Zuckererzeugung mehr oder weniger stagniert, ist sie in den LDC stark angestiegen.

Von der Vereinigung der Europäischen Zuckerrübenanbauer (CIBE) wird als Argument gegen eine Öffnung des europäischen Marktes für alle AKP-Länder entsprechend den Vereinbarungen mit den LDC angeführt, dass diese in kurzer Zeit in der Lage wären, ihren Eigenbedarf vom Weltmarkt zu decken und ihre Eigenproduktion vollständig in die EU zu exportieren (Kirsch, J.). Unter dieser Annahme beträgt das Exportpotential für den hochpreisigen EU-Markt zusätzlich zu den bisherigen Importquoten und den Einfuhrkontingenten für die AKP-Länder ca. 3,1 Mio. t und für die LDC ca. 2,4 Mio. t. Im folgenden soll versucht werden, durch Analyse der Gegebenheiten in den einzelnen AKP-Ländern und LDC Informationen über die tatsächlichen Exportverfügbarkeiten und zukünftige Entwicklungen zu gewinnen und daraus Auswirkungen für den EU-Markt abzuleiten.

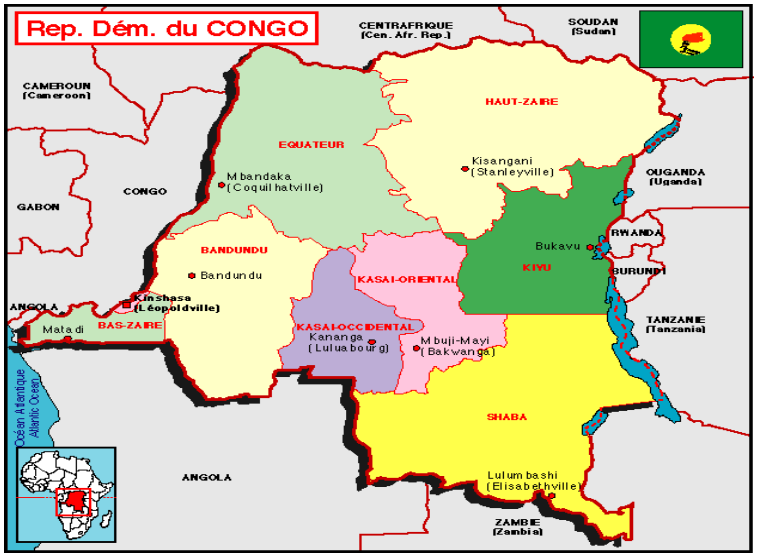
4 Least Developed Countries

Der Zugang der Least Developed Countries (LDC) zum Markt der Europäischen Union war bisher für landwirtschaftliche Produkte und besonders für Zucker sehr begrenzt. Nur sechs LDC hatten im Rahmen des AKP–Zuckerprotokolls eine Einfuhrquote für den EU-Markt (Tabelle A1[6]), die auch, wie aufgrund der Preisgegebenheiten nicht anders zu erwarten, voll

le A1[6]), die auch, wie aufgrund der Preisgegebenheiten nicht anders zu erwarten, voll ausgenutzt worden sind[7].

4.1 Kongo

Die VR Kongo hat als einziges Land trotz einer Quote keinen Zucker in die EU exportiert. Die Gegebenheiten deuten darauf hin, dass auch in naher Zukunft kaum mit einer Veränderung dieses Zustandes gerechnet werden kann.



Die Produktion ist seit Anfang der 90er Jahre um mehr als 30 % zurückgegangen und beträgt heute nur noch ca. 50 % des Verbrauchs, der zudem sehr niedrig bei ca. 2 kg/Kopf (Tabelle A5) liegt. Außerdem ist das Bevölkerungswachstum auch für afrikanische Verhältnisse hoch; von 1990 bis 2001 ist die Einwohnerzahl um 42 % gewachsen.

4.2 Sudan

Der Sudan ist nach Südafrika der zweitgrößte Zuckerproduzent in Afrika. Der Sudan gehört auch zu den AKP-Ländern, hatte aber keine Quote für den EU-Markt. Die Produktion ist seit Anfang der 90 er Jahre kontinuierlich von ca. 420 000 t auf ca. 775 000 t gestiegen, vor allem als Folge einer starken Steigerung der Erträge von ca. 64 t/ha auf knapp 80 t/ha (Tabelle A8). Stärker als im Durchschnitt war der Anstieg der Erträge bei der bisher einzigen privaten Zuckerfabrik „Kenana“ von ca. 70 t/ha auf 108 t/ha (Kenana Sugar Company Limited, 2000). Diese Fabrik, sie wurde 1980 in Betrieb genommen, erzeugt ca. 370 000 t Weißzucker. Die Produktionskosten in

[6] Die A-Tabellen befinden sich im Anhang.
[7] Die (FAO-)Angaben in Tabelle A3 für Madagaskar lassen dies zwar nicht erkennen, die Importe der EU und auch der USA, für deren Markt Madagaskar auch eine Importquote besitzt, zeigen aber, dass Madagaskar beide Quoten voll erfüllt hat.

Kenana werden im Jahr 2002 auf 230 US$/t geschätzt verglichen mit 400 US$/t im Jahr 2000 (SUCAM, 2002). Eine ähnlich große Fabrik (White Nile Sugar Company) ist geplant und soll 2004 fertiggestellt sein. Nach ersten Schätzungen sollen die Produktionskosten in dem neuen Betrieb 70 bis 80 US$/t betragen (Arabica.com, 2001).

Die anderen vier Fabriken gehören der staatlichen Sudanese Sugar Production Company (SSPC). Kenana plant eine Erweiterung der Verarbeitungskapazität auf 26 000 t pro Tag, entsprechend einer Zuckerproduktion von ca. 500 000 t Weißzucker/Jahr. Die Produktion der staatlichen Betriebe soll bis 2004 auf 450 000 t steigen und die neue Fabrik (White Nile Sugar Company) soll ca. 300 000 t erzeugen. Diese Steigerungen sind möglich, da der Sudan über ein nahezu unbegrenztes Anbaupotential (bis zu 140 Mill. ha) für Zuckerrohr in der Nähe des Weißen und Blauen Nils verfügt. Außerdem ist ein weiteres Projekt mit einer Produktionskapazität von 250 000 t Weißzucker mit chinesischer Beteiligung geplant, die Blue Nile Sugar Company. Die Planung des Sudans für Ende 2005 sieht damit eine Produktion ca. 1,6 Mill. t Zucker bei einem geschätzten Verbrauch zwischen 600 000 t und 800 000 t vor, d. h. Ende 2005 wird mit einem Exportüberschuss von mindestens 800 000 t gerechnet. (The Sugar Worker, 2001). Der Sudan erhält in den beiden ersten Jahren der EBA – Regelung Quoten in Höhe von 16 257 t (2001/02) und 17 037 t (2002/03).

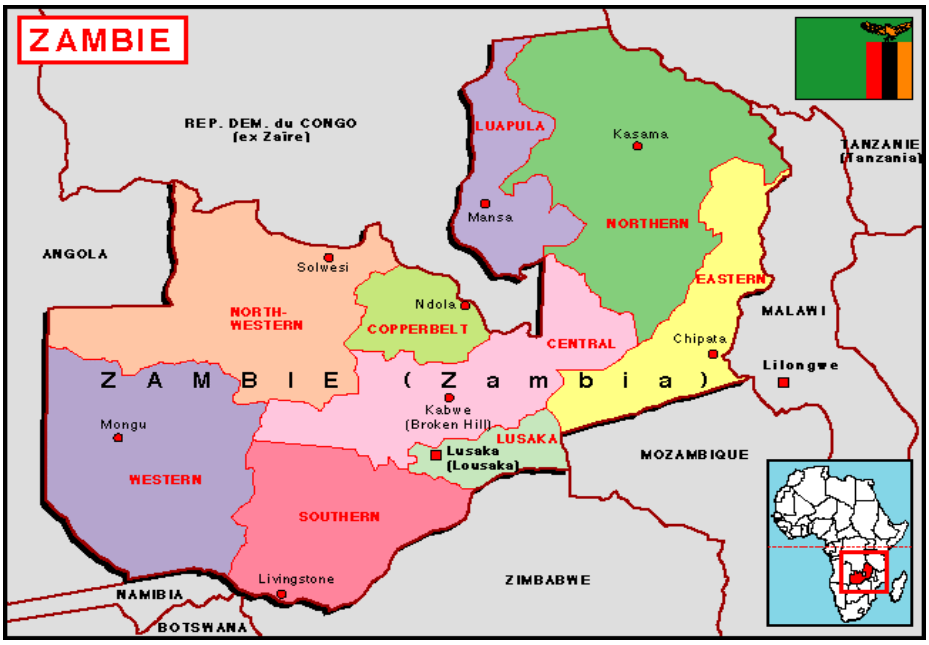
4.3 Äthiopien

Äthiopien - wie der Sudan ein AKP-Land ohne Zuckerquote - ist seit 1999, nach dem Bau einer vierten Zuckerfabrik (Finchaa Sugar Factory) mit einer täglichen Verarbeitungskapazität von 4 000 t Zuckerrohr, was eine Jahresproduktion von ca. 85 000 t Zucker ergibt, der zweitgrößte Zuckerproduzent der LDC. Die Produktion im Jahr 2002 betrug ca. 320 000 t (Tabelle A1), von denen zwischen 50 000 t (FAOSTAT, Tabelle A3) und 100 000 t (ASSUC, 2001) exportiert werden. Zuckerrohr wird nur auf bewässerten Flächen angebaut. Dementsprechend sind die Erträge sehr hoch. Nach Angaben der FAO liegen sie bei 120 t/ha (Tabelle A8) und damit auf einem aus allen anderen afrikanischen Ländern herausragendem Niveau. Die Produktionskosten liegen nach Angaben von OXFAM (OXFAM, 2002 a) in Äthiopien bei ca. 280 US$/t verglichen mit 660 US$/t in der EU. Die Verarbeitungskapazität der beiden kleineren Fabriken von 3 000 t/Tag wird derzeit jeweils um 1 000 t aufgestockt. Außerdem ist der Bau einer weiteren Fabrik für die Verarbeitung von Zuckerrohr von 10 000 ha geplant. Demnach ist damit zu rechnen, dass die Exportverfügbarkeit in den nächsten Jahren ansteigen wird. Zu berücksichtigen ist jedoch der zur Zeit noch sehr niedrige Pro-Kopf-Verbrauch[8], der bei entsprechenden Einkommenssteigerungen zunimmt. Ein Teil der zusätzlichen Produktion wird unter diesen Bedingungen im Inland abgesetzt werden. Äthiopien erhält in den beiden ersten Jahren der EBA – Regelung Quoten in Höhe von 14 298 t (2001/02) und 14 689 t (2002/03).

[8] Er bewegt sich zur Zeit zwischen 3 kg und 4 kg pro Jahr.

4.4 Sambia

Sambia gehört ebenfalls zu den AKP-Ländern. Es besitzt keine Zuckerquote im sogenannten Zuckerprotokoll des AKP-Abkommens, ist aber an der Lieferung von Sonderpräferenzzucker (SPS) beteiligt. Im Jahr 2001/02 betrug die Liefermenge Sambias in die EU 12 700 t.



In Sambia ist die Zuckerrohrfläche seit 1990 von ca. 12 000 ha auf 17 000 ha (2002) ausgedehnt worden (Tabelle A6), und auch die Erträge konnten trotz des hohen Niveaus noch gesteigert werden und liegen heute leicht über 100 t/ha (Tabelle A8). Die Zuckerproduktion hat sich in diesem Zeitraum um ca. 65 % auf 222 000 t RW erhöht (Tabelle A1). Die Produktionskosten für Zucker in Sambia sind nach einer Untersuchung von LMC International (Illovo Sugar Limited, 2002, S. 43) nur noch in Brasilien und in Simbabwe geringer. Dies ist neben den günstigen natürlichen Gegebenheiten auf das know how von Illovo, des Betreibers der Zuckerfabrik in Sambia, im landwirtschaftlichen Bereich und im Verarbeitungssektor zurückzuführen. Das Zuckerunternehmen Illovo hat im Jahr 2001 ca. 50 % der Anteile an „Zambia Sugar“ von Tate&Lyle gekauft und besitzt nunmehr ca. 89 % des Aktienkapitals der einzigen Fabrik in Sambia und damit auch Kontrolle über die zusätzlich vorhandene Zuckerraffinerie (European Research Office, 2001). Illovo betreibt Zuckerfabriken in mehreren Ländern des südafrikanischen Raumes (Südafrika, Swasiland, Malawi, Tansania und Sambia) und hat sich als Ziel gesetzt, in allen Ländern möglichst mit den niedrigsten Produktionskosten zu arbeiten (Illovo Sugar Group), was auch nach der Untersuchung von LMC International weitgehend erreicht worden ist. Dies wird auch indirekt bestätigt durch die Aussage von MARTIN TODD (Director des Sugar Research Team von LMC), dass die Least Developed Countries mit sehr niedrigen Produktionskosten, wie Malawi,

Mosambik, Sambia, und eventuell Tansania die Gewinner der EBA Initiative der EU sein werden (M. Todd, 2001, S. 6).

Sambia gehört zur Southern African Development Community (SADC), einer Gruppe von derzeit 14 südafrikanischen Ländern[9], die sich zusammengeschlossen haben, und im Jahr 2000 die Schaffung einer Freihandelszone (SADC-Free Trade Area) für alle Produkte spätestens im Jahr 2012 beschlossen haben. Für Zucker wurde ein extra Abkommen innerhalb des Gesamtabkommens beschlossen, das u. a. die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Zuckerindustrie der Mitgliedsländer auf dem Weltmarkt zum Ziel hat. Wie weit dieser gemeinsame afrikanische Markt die Exporte der LDC in die EU beeinflussen kann, ist nicht absehbar. Da ihm jedoch einige Nicht-LDC angehören, die außerdem Zucker in größerem Umfang und zu ähnlich niedrigen Kosten produzieren wie Sambia, nämlich Südafrika und Simbabwe, ist eine Zunahme des Handels wahrscheinlich.

Bisher hat Sambia seine Exporte mehr oder weniger kontinuierlich gesteigert bis auf ca. 130 000 t im Jahr 2001 (Tabelle A3). Sambia erhält in den beiden ersten Jahren der EBA – Regelung Quoten in Höhe von 8 758 t (2001/02) und 9 017 t (2002/03).

4.5 Malawi

Malawi gehört wie Sambia zur SADC und zu den Ländern mit den niedrigsten Produktionskosten. Die Zuckerrohrfläche ist seit längerer Zeit nahezu konstant, und auch die Erträge liegen seit ca. 10 Jahren auf nahezu unverändert hohem Niveau (Tabellen A6 und A8). Die beiden Fabriken der Zuckerindustrie in Malawi sind seit 1997 zu 61 % Eigentum der Illovo Sugar Gruppe aus Südafrika. Die restlichen 40 % sind Staatseigentum.

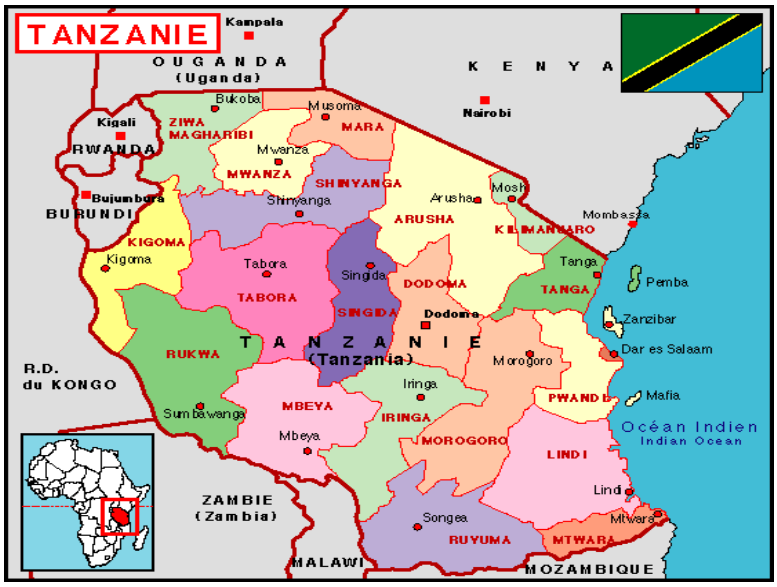
Die Zuckerproduktion ist in den letzten Jahren auf ca. 250 000 t gesteigert worden und sollte bis zum Jahr 2002 weiter auf knapp 280 000 t erhöht werden (MBendi, 2000). Die Exporte Malawis schwanken im betrachteten Zeitraum zwischen 30 000 t und 70 000 t (Tabelle A3). Malawi hat als AKP-Land sowohl Importquoten (20 800 t) und verfügt über SPS-Liefermengen (10 000 t im Jahr 2001/02) für die EU. Außerdem besitzt es eine Tariff Rate Quota (TRQ) für den US amerikanischen Markt in Höhe von 10 500 t.

Malawi erhält in den beiden ersten Jahren der EBA – Regelung Quoten in Höhe von 10 402 t (2001/02) und 10 661 t (2002/03).

[9] Angola, Botswana, VR Kongo, Lesotho, Malawi, Mauritius, Mosambik, Namibia, Seychellen, Südafrika, Swaziland, Tansania, Sambia und Simbabwe.

4.6 Tansania

Der Anbau von Zuckerrohr und die Produktion von Zucker sind in Tansania seit 1998 wieder angestiegen (Tabellen A6 und A1). Diese Entwicklung dürfte vor allem auf die Privatisierung der Zuckerfabriken zurückzuführen sein, die im Jahr 1998 als Teil des wirtschaftlichen Reformprogramms der tansanischen Regierung begannen. Im Jahr 2001 wurde die letzte von fünf Fabriken privatisiert. Der schnelle Anstieg der Produktion nach der Privatisierung deutet darauf hin, dass die Produktionsbedingungen ähnlich günstig sind wie in den anderen Ländern der SADC, zu der Tansania auch gehört.

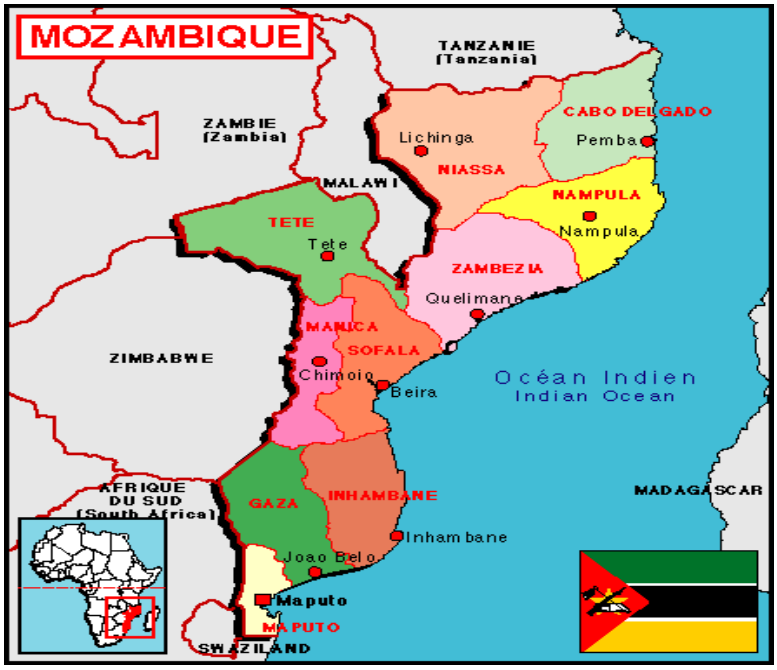


Diese Einschätzung wird durch die Tatsache unterstrichen, dass die Illovo Gruppe, die in allen Ländern mit sehr niedrigen Produktionskosten operiert, zwei Fabriken in Tansania betreibt und ca. 60 % der Inlandsproduktion und ca. 50 % des Inlandsverbrauchs produziert. Im Jahr 2000/01

betrug die gesamte Produktionskapazität ca. 220 000 t (European Research Office, 2001). Alle vier Unternehmen haben Erweiterungspläne vorgestellt, die darauf schließen lassen, dass die gesamte Kapazität Tansanias bis zum Jahr 2006 um 50 % bis 75 % anwachsen wird (The Express Online, 2003, S. 1; Afrol News, 2001; The Arusha Times On The Web, 2003, Mtibwa Sugar Estates Limited; Kagera sugar Limited). Im Jahr 2001 wurden ca. 135 000 t Zucker produziert. Geht man von einer Produktionssteigerung von ca. 75 % bis zum Jahr 2006 aus, dann könnte Tansania bis dahin Selbstversorger sein oder es stünden bei gleich hohen Importen größere Mengen für den Export im Rahmen der EBA-Regelung zur Verfügung. Tansania erhält in den beiden ersten Jahren der EBA – Regelung Quoten in Höhe von 9 065 t (2001/02) und 9 317 t (2002/03).

4.7 Mosambik

Von den sechs Zuckerfabriken in Mosambik sind nach der Zerstörung und Stilllegung infolge des Bürgerkriegs inzwischen vier Betriebe mit hohen Investitionen der beiden südafrikanischen Unternehmen Illovo und Tongaat Hulett sowie einer Unternehmensgruppe Sena Sugar aus Mauritius restauriert worden. Nach der Restaurierung auch der beiden anderen Fabriken strebt die Zuckerindustrie in Mosambik in einigen Jahren eine Produktion zwischen 300 000 t und 400 000 t an (ASSUC, 2001; News24.com, 2002).



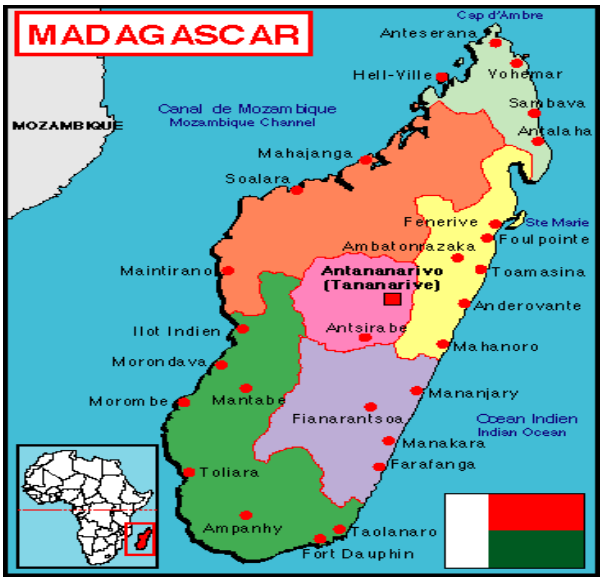
Dieses Ziel scheint recht realistisch, denn im Jahr 2002 haben die beiden Fabriken von Tongaat Hulett bereits 71 000 t produziert (Zuckerindustrie, 2003, S. 214) und damit mehr als alle Fabriken im Vorjahr.

Die Produktionskosten in Mosambik liegen nach Aussagen von OXFAM in den Jahren 1989–1994 im Durchschnitt bei ca. 280 US$/t Weißzucker, verglichen mit Kosten in der EU von 660 US$/t (OXFAM, 2002 b, S. 24).

Mosambik hat eine Quote für den US-amerikanischen Markt in Höhe von 13 700 t und im Jahr 2001/02 als erstes Land Zucker im Rahmen der EBA-Regelung in die EU geliefert (News24.com, 2002). Mosambik wird von LMC International auch zu jenen LDC gerechnet, die aufgrund niedriger Produktionskosten von der EBA-Regelung profitieren werden (Todd, M., 2001, S. 6). Im Rahmen dieser Regelung erhält Mosambik in den ersten beiden Jahren Quoten in Höhe von 8 331 t (2001/02) und 8 384 t (2002/03).

4.8 Madagaskar

Die Zuckerproduktion Madagaskars weist im Zeitablauf stärkere Schwankungen auf, geht seit 1996 jedoch kontinuierlich zurück, obwohl die Zuckerrohranbaufläche und auch die Erträge/ha nur geringfügige Schwankungen aufweisen. Ein Grund dafür scheint die Tatsache zu sein, dass ein hoher Anteil des Zuckerrohrs nicht in den Fabriken, sondern in kleinen Betrieben zu nichtzentrifugalem Zucker oder Alkohol verarbeitet wird. Seit 1991 fließen in diese Kanäle vermutlich mehr als 50 % des geernteten Zuckerrohrs (Andriamiadana, C., 2001, S. 4).



Das Verhältnis aus Produktionskosten und Weltmarktpreis bewegte sich in Madagaskar in den Jahren 1991 bis 1998, ausgenommen im Jahr 1995, zwischen 1,23 und 1,87. Im Jahr 1995 lagen die Produktionskosten auf Weltmarktpreisniveau (Andriamiadana, C., 2001, S. 25). Aus diesen

Angaben lässt sich errechnen, dass die Produktionskosten in Madagaskar in den Jahren 1991 bis 1998 zwischen 12,5 cts/lb und 18,5 cts/lb geschwankt haben. Madagaskar ist berechtigt im Rahmen des AKP-Zuckerprotokolls 10 800 t und zusätzlich (2001/02) 2 800 t Special Preference Sugar in die EU sowie 7 300 t Zucker in die USA zu liefern. Es ist davon auszugehen, dass Madagaskar diese Liefermöglichkeiten zu hohen Preisen in Anspruch genommen hat (vgl. ASSUC, 2001, S. 4), auch wenn die FAO Statistiken (Tabelle A3) dies nicht belegen. Die für den Inlandsverbrauch (Tabelle A4) zusätzlich zu Eigenproduktion und Export benötigte Menge wurde durch Importe gedeckt. Die fünf Fabriken des Landes wurden in den 50er und 60er Jahren gebaut und scheinen nicht ständig durch Investitionen auf den neuesten technischen Stand gebracht worden zu sein (ASSUC, 2001, S. 4), woraus sich u. a. die für diese Region hohen Produktionskosten erklären dürften.

4.9 Southern African Development Community

Die Southern African Development Community (SADC) besteht aus 14 Ländern, von denen vier (Lesotho, Namibia, Botswana und die Seychellen) keinen Zucker produzieren.

Die Hälfte der SADC Länder gehört nicht zu den LDC. Dies sind Botswana, Mauritius, Namibia, die Seychellen, Südafrika, Swasiland und Simbabwe. Die SADC hat am 1. September 2000 die Gründung einer Freihandelszone beschlossen, deren Errichtung bis zum Jahr 2008 für 85 % der Handelsprodukte abgeschlossen sein soll. Für einige Erzeugnisse, einschließlich Zucker, ist ein voll liberalisierter Markt erst im Jahr 2012 vorgesehen (SADC, 2001).

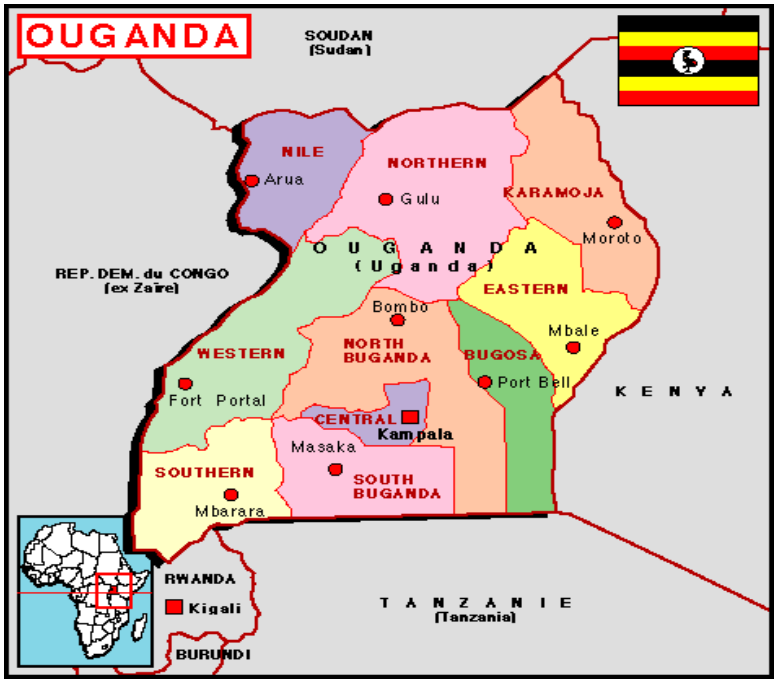
Die Nicht–LDC Mauritius, Swasiland, Simbabwe und Südafrika sind neben dem Sudan die größten Zuckerproduzenten Afrikas. Sie gehören alle zu den AKP – Ländern[10], mit denen im Rahmen des Cotonou Abkommens bis spätestens 31. 12. 2007 Einzelverträge auch über den Handel mit Zucker abgeschlossen werden sollen.

Nach der Errichtung eines Gemeinsamen Marktes der südafrikanischen Länder kann die Versorgung der Mitgliedsstaaten durch die Produktion der Nicht-LDC gewährleistet werden. Die Produktion der LDC innerhalb der SADC (Tabelle A9) und auch zum Teil der anderen Mitgliedsländer (da die Kontrollen schwierig sind) steht dann für den Export in die EU im Rahmen der EBA-Regelung und in die USA zur Verfügung. Alle SADC Länder gehören zu den weltweit effizientesten Zuckerproduzenten, wobei Südafrika noch die höchsten Kosten aufweist. Wenn genügend Investitionsmittel zur Verfügung stehen, könnten nach Aussage der Tongaat-Hulett Company im südafrikanischen Raum problemlos weitere 2 Mill. t Zucker produziert werden, um für ganz Afrika die Selbstversorgung zu erreichen (Gass, D., 2003). Bei entsprechenden Absatzmöglichkeiten, beispielsweise durch die Öffnung der Märkte der Industrieländer für die Entwicklungsländer bzw. die LDC mit besseren Preisen als auf den afrikanischen Märkten, ist anzunehmen, dass der Ausbau der Zuckerindustrie sobald wie möglich in Angriff genommen wird.

4.10 Uganda

Uganda hat die Zuckerproduktion seit 1990 von ca. 30 000 t auf ca. 155 000 t im Jahr 2002 (Tabelle A1) stark gesteigert. Dies wurde durch eine Ausweitung der Rohranbaufläche (Tabelle A6) erreicht. Die Zuckerrohrerträge haben sich im Zeitablauf kaum verändert. Sie liegen auf einem sehr niedrigen Niveau von 12–13 t/ha (Tabelle A8). Der Verbrauch wurde im Jahr 2002 zu ca. 75 % aus eigener Erzeugung gedeckt. Die Erzeugerpreise sind in Uganda sehr hoch, sie lagen im Jahr 2002 bei 46 cts/kg (F. O. Licht, 2003 a, Nr. 11, S. 195). Dies hängt zusammen mit den hohen Importzöllen für Zucker und hohen Transportkosten aufgrund der weiten Entfernung zum nächsten Hafen. Daher wird angenommen, dass Uganda keinen Nutzen aus der EBA-Regelung ziehen wird (ASSUC, 2001, S. 8).

[10] Die Bestimmungen über die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit des Abkommens werden nicht auf Südafrika angewendet, vgl. Fußnote 4.



4.11 Myanmar

Die Angaben einzelner Institutionen über Produktion, Verbrauch und Außenhandel Myanmars sind inkonsistent. Es kann angenommen werden, dass sich die Angaben der FAO (Tabellen A1–A5) nur auf Zentrifugalzucker beziehen[11]. Demgegenüber veröffentlicht F. O. Licht, der in seiner „Weltzuckerstatistik“ ebenfalls nur Zentrifugalzucker einbezieht (F. O. Licht, 2003 b, S. 19), wesentlich höhere Produktionszahlen (3 bis 4-fache der FAO-Angaben). Nicht-Zentrifugalzucker wird normalerweise nicht exportiert. Dies ist auch aus dem Vergleich der Angaben der FAO über Produktion und Export mit „non-centrifugal sugar“ zu erkennen. Die gesamte Produktion von Nicht-Zentrifugalzucker wird in Myanmar im Binnenmarkt abgesetzt. Im Gegensatz zur FAO veröffentlicht das Zuckerindustrieunternehmen Myanmars „Myanmar Sugarcane Enterprise“, das als einziges Unternehmen in Myanmar Zentrifugalzucker herstellt, im Rahmen einer Evaluierung über eine im Jahr 1991 in Betrieb genommene Fabrik wesentlich höhere Exportzahlen (MSE, 2002, S. 13). Dort werden für das Jahr 1999/00 knapp 40 000 t und für das Jahr 2000/01 fast 38 000 t Exporte von Zucker ausgewiesen. Diese Angaben passen auch zu der Information, dass im Jahr 2000 eine Zuckerfabrik mit einer Kapazität von ca. 70 000 t im Bau war und dass dadurch der Export Myanmars ansteigen wird (ASSUC, 2001, S. 5).

[11] Die FAO hat in der Produktionsstatistik zusätzlich Angaben über die Erzeugung von Nicht-Zentrifugalzucker erfasst (im Jahr 2000 ca. 475 000 t).

4.12 Nepal

Der Selbstversorgungsgrad von Zucker bewegte sich in Nepal in den letzten zehn Jahren zwischen 70 % und 80 %. Im Jahr 2003 wird Nepal dennoch (zum ersten Mal) Zucker exportieren, der im Inland erzeugt wurde. Nach einer Meldung in der online edition der Wochenzeitung „The People's Review" handelt es sich dabei um 32 000 quintal (1 quintal = 100 kg, The People's Review, 2003), der für die EU im Rahmen der EBA-Regelung bestimmt ist[12]. Dies zeigt die in vielen Ländern zu erwartende Entwicklung im Rahmen dieses Abkommens auf, dass nämlich auch Least Developed Countries, die zur Eigenversorgung auf im Verhältnis zur Produktion hohe Importe angewiesen sind (Tabellen A1 u. A2), wie Nepal, Zucker in die EU exportieren, solange sie dafür höhere Preise als in sonstigen Märkten erzielen und ihre Produktions- und Transportkosten gedeckt werden. Die Versorgung des eigenen Marktes wird durch zusätzliche Importe vom Weltmarkt sichergestellt (The Kathmandu Post, 2002).

[12] Nach Angaben der EU erhält Nepal im Jahr 2002/03 eine Quote in Höhe von 8 970 t.

4.13 Bangladesch

Bangladesch ist einer der größten Produzenten innerhalb der Gruppe der LDC (Tabelle A1). Die jährliche Produktion deckt jedoch weniger als ein Drittel des Verbrauchs (Tabelle A4). Importe kommen hauptsächlich aus Indien, das in früheren Jahren Netto-Importeur war, seit dem Jahr 2000 jedoch hohe Lagerbestände aufweist und daher Zucker zum Export zur Verfügung hat.

Neben den im Durchschnitt der Jahre 1998–2000 erzeugten 150 000 t Zentrifugalzucker werden zusätzlich knapp 500 000 t Nicht-Zentrifugalzucker produziert, die im Binnenmarkt abgesetzt werden.

Bangladesch besitzt 17 Zuckerfabriken mit einer durchschnittlichen täglichen Verarbeitungskapazität von 1 300 t Zuckerrohr. Die Produktionskosten sind sehr hoch, so dass Bangladesch bei der Produktion von Zucker keine, bei der Erzeugung von Reis und vielen anderen landwirtschaftlichen Produkten jedoch größere komparative Kostenvorteile besitzt (Shahabuddin, Q. and Dorosh, P.)

Es ist anzunehmen, dass sich diese Situation in naher Zukunft und auch mittelfristig nicht ändern wird und somit Bangladesch als potentieller Anbieter von Zucker für den europäischen Markt ausscheidet.

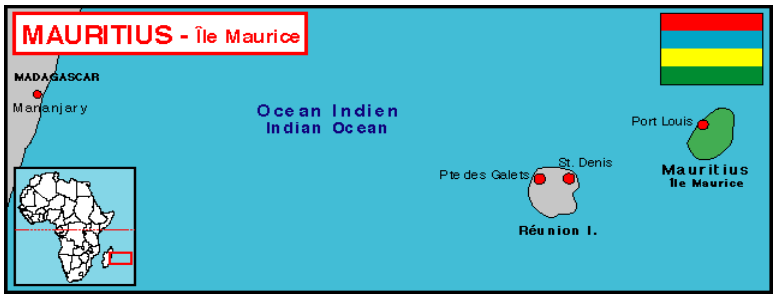
5 AKP-Länder

Wie bereits in Abschnitt 2 erwähnt, soll die wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit innerhalb des AKP-Abkommens einschließlich der durch das Zuckerprotokoll festgelegten Lieferquoten zum EU-Preisniveau ab 1. Januar 2008 durch bilaterale Abkommen zwischen den AKP-Ländern und der EU, die sogenannten Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA), ersetzt werden. Wieweit für Länder, die bisher keine Zuckerlieferquote besitzen, aber eine hohe Zu-

ckerproduktion aufweisen (z. B. Dominikanische Republik oder Kenia) in diesen bilateralen Gesprächen Zuckerquoten aushandeln werden oder ob vollkommen andere Lösungen für den Zuckersektor gefunden oder angestrebt werden, bleibt abzuwarten. Die Einzelheiten der Abkommen werden im Rahmen von Verhandlungen, die im September 2002 begonnen haben, festgelegt. Bevor auf die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien in Bezug auf die Modalitäten der Berücksichtigung von Zucker in den WPA eingegangen wird, soll der Zuckersektor in den wichtigsten AKP-Ländern skizziert werden.

5.1 Mauritius

Nach dem Sudan, der zu den AKP-Ländern zählt, aber keine Lieferquote für den EU-Markt im Rahmen dieses Abkommens hat, ist Mauritius der größte Zuckerproduzent innerhalb dieser Gruppe. Mauritius besitzt auch die mit Abstand größte Importquote (491 000 t) für den EU-Markt (Tabelle A9).



Die Zuckerwirtschaft hat in Mauritius innerhalb des Agrarsektors eine überragende Bedeutung, was allein daran zu erkennen ist, dass auf fast 90 % (2000) der landwirtschaftlichen Nutzfläche (ohne Weideland) Zuckerrohr angebaut wird (Mauritius in Figures 2001). Seit Ende der 70-er Jahre ist die Anbaufläche jedoch ständig reduziert worden, von ca. 87 000 ha auf ca. 78 000 ha im Jahr 2002 (Tabelle 14). Dies hat dazu geführt, dass bei stärkeren witterungsbedingten Produktionsrückgängen (wie z. B. im Jahr 1999) nicht genug Zucker für die Exporte in die EU im Rahmen des AKP-Zuckerprotokolls (507 000 t RW) und des SPS-Abkommens (ca. 85 000 t RW) sowie in die USA zur Erfüllung der TRQ (12 000 t RW) zur Verfügung stand. Daher hat die Regierung seit 1995 den Import von Zucker in Höhe des Inlandverbrauchs (ca. 35 000 t WZ) erlaubt, um nicht auf die hohen Einnahmen aus den Exporten in diese beiden Märkte verzichten zu müssen (Mauritius Sugar Syndicate).

Das Produktionspotential der Zuckerindustrie ist trotz einer Verringerung der Anzahl der Betriebe von 17 (1995) auf 14 (2002) nahezu konstant geblieben. Es wird in Abhängigkeit von den klimatischen Bedingungen auf 620 000 t bis 650 000 t geschätzt. Die Produktionskosten für Zu-

cker in Mauritius sind höher als in den anderen AKP-Ländern mit Ausnahme der karibischen Länder. Nach einer Studie von Landell Mills Commodities sind die Produktionskosten in Mauritius um 30 %höher als in den anderen afrikanischen AKP-Ländern, 74 % höher als in den pazifischen Ländern , aber 16 % niedriger als in der Karibik. Der Europäische Rechnungshof, der ebenfalls, wie LMC international, im Jahr 1999 den Zuckermarkt in Mauritius untersucht hat, kommt zu dem Ergebnis, dass die Produktionskosten dort mehr als doppelt so hoch sind wie in den wirtschaftlich leistungsfähigeren AKP-Ländern Malawi, Simbabwe und Swasiland (Europäischer Rechnungshof, 2001, S. 11).

In Anbetracht der Bedeutung der Zuckerwirtschaft (1998: 7,3 % Beitrag zum GDP, 23,6 % der Exporterlöse, 7,6 % der Beschäftigten) und der Tatsache, dass die zu erkennenden Veränderungen der äußeren Rahmenbedingungen (WPA, EBA) erhebliche Auswirkungen auf den Zuckersektor in Mauritius und mit diesem Land im Wettbewerb stehende Zuckerproduzenten haben werden, und Mauritius im direkten Wettbewerb um Absatzmärkte nicht mit den anderen großen Produzenten Afrikas konkurrieren kann, hat das Ministerium für Landwirtschaft, Nahrungsmitteltechnologie und natürliche Ressourcen im Juni 2001 einen Strategieplan für den Zuckersektor erarbeitet (Government of Mauritius, Ministry of Agriculture, Food Technology and Natural Resources, 2001). Dort werden die Produktionskosten mit 18 cts/lb angegeben. Sie sollen u. a. durch eine Verringerung der Anzahl der Fabriken auf 7 oder 8, bei gleichzeitiger Rationalisierung, bis zum Jahr 2005 auf 14 cts/lb und bis zum Jahr 2008 auf 10-12 cts/lb gesenkt werden. Das Produktionspotential von 620 000 t soll aber erhalten bleiben, um die Lieferungen in die EU erfüllen zu können.

5.2 Swasiland

Die Zuckerwirtschaft ist der wichtigste Wirtschaftsfaktor in Swasiland. Die Zuckerrohrproduktion trägt in Abhängigkeit von den erzielten Exporterlösen zwischen 55 % und 60 % zum wertmäßigen Output der Landwirtschaft bei. Im industriellen Sektor werden ca. 25 % der wertmäßigen Produktion durch die Zuckererzeugung erwirtschaftet. Zusammen tragen beide Sektoren knapp 20 % zum BIP des Landes bei. Entsprechend groß ist auch die Bedeutung beider Bereiche für den Arbeitsmarkt. In der Landwirtschaft werden 35-40 % und in der verarbeitenden Industrie 25–30 % der Lohnsumme durch den Zuckersektor erwirtschaftet (USDA, Foreign Agricultural Service, 2000).

Die Bedingungen für den Anbau von Zuckerrohr sind in Swasiland sehr günstig, da genügend Wasser aus vier Flüssen für die Beregnung zur Verfügung steht. Dadurch erklären sich auch die hohen Zuckerrohrerträge von mehr als 100 t/ha seit 1998 und Zuckererträge von mehr als 12 t/ha

(Tabelle A16). Die Anbaufläche wurde nach dem Bau eines Staudamms am Komati Fluss (Maguga Damm) um ca. 6 000 ha auf ca. 47 000 ha (2003) erweitert (USDA, Foreign Agricultural Service, 2002 a). Die Zuckerproduktion beläuft sich nach dieser Erweiterung der Fläche auf ca. 550 000 t RW (Tabelle A9), die von drei Fabriken mit nahezu gleicher Verarbeitungskapazität erzeugt werden (The Swaziland Sugar Association).

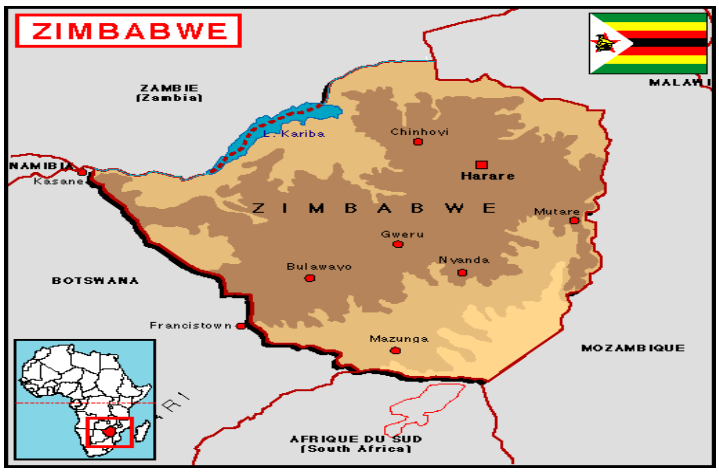
Die Produktionskosten in Swasiland sind im Vergleich zu anderen afrikanischen, aber auch zu sonstigen Ländern sehr niedrig. Dies liegt zum einen an den natürlichen Bedingungen, einschließlich der gegebenen Beregnungsmöglichkeiten, wodurch Flächenertrag und Zuckergehalt bestimmt werden, zum anderen an der Betriebsstruktur (7 Betriebe, einschließlich der drei Zuckerfabriken, erzeugen 77 % des Zuckerrohrs). Außerdem sind die Verarbeitungskosten der drei Fabriken äußerst niedrig, was darauf zurückzuführen ist, dass diese Betriebe mit von dem südafrikanischen Zuckerunternehmen Illovo und dem britischen Weltunternehmen Tate&Lyle betrieben werden, die über entsprechendes know how auf dem Gebiet der Zuckerproduktion verfügen. Im Durchschnitt der Jahre 1993/98 wurden in einer weltweiten Untersuchung die Produktionskosten in Swasiland mit 265,5 US$/t ermittelt (Matsebula, M.). Eine weitere Untersuchung für das Jahr 1999/00 weist für Swasiland Kosten von ca. 250 US$/t aus (Illovo Sugar Limited, 2002, S. 43). Die Ergebnisse beider Studien verdeutlichen, dass die Produktionskosten in Swasiland zwar höher sind als in Brasilien, Australien und einigen afrikanischen Ländern, aber weitaus geringer als in Cuba, Mauritius und den Rübenzucker produzierenden Ländern.

Ein weiterer Staudamm wird am Usuthu Fluss gebaut. Er soll im Jahr 2004/05 fertig sein und die Beregnung von weiteren 11 500 ha ermöglichen, die weitgehend für den Anbau von Zuckerrohr vorgesehen sind (UNCTAD, 2000, S. 24).

Swaziland besitzt derzeit eine EU-Quote in Höhe von 117 800 t (Zuckerprotokoll) und lieferte im Jahr 2000/01 ca. 30 000 t Sonderpräferenzzucker in die EU. Außerdem verfügt Swasiland über eine Tariff Rate Quota für den USA-Markt von 16 800 t.

5.3 Simbabwe

Die geerntete Zuckerrohrfläche in Simbabwe liegt seit 1997 knapp über 42 000 ha (Tabelle A14). Da die gesamte Fläche beregnet wird, liegen die Erträge auf einem Niveau um 100 t/ha und sind somit ähnlich hoch wie in den Nachbarstaaten Sambia, Malawi und Swasiland. Die Zuckerproduktion schwankt zwischen 540 000 t und 600 000 t (Tabelle A9). Das Zuckerrohr wird in zwei Fabriken verarbeitet. Eine Fabrik (Triangle) gehört zu 100 % dem südafrikanischen Unternehmen Tongaat-Hulett, dass zu 50,7 % der im Vereinigten Königreich ansässigen Unternehmensgruppe Anglo American gehört, die außerdem 50,4 % der Anteile an der zweiten Fabrik (Hippo Valley) hält.

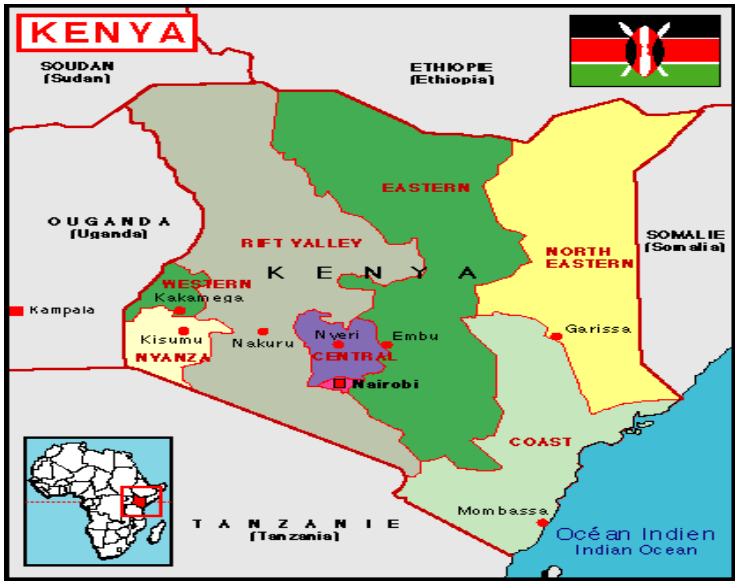


Die Produktionskosten in Simbabwe sind nach einer Untersuchung von Landell Mills nach Brasilien am niedrigsten. Sie lagen im Jahr 2000 bei ca. 200 US $/t (Illovo Sugar Limited, 2002, S. 43) und im Jahr 2002 nach Aussagen der Industrial Development Corporation (IDC) bei ca. 240 US $/t „compared to the world production figure of US$ 400“ (The Heraldt News, 2002), was sicherlich auf unterschiedliche Währungskurse zurückzuführen ist. Einer Ausdehnung des Zuckerrohranbaus um ca. 8 000 ha steht derzeit anscheinend nur ein Mangel an finanziellen Mitteln für die Weiterführung der Arbeiten am Tokwe-Mukorsi Damm (Baubeginn 1998) entgegen. Es mehren sich jedoch die Anzeichen, dass die Regierung von Simbabwe in Kürze wieder Gelder für dies Projekt zur Verfügung hat, so dass mit einer Fertigstellung des Staudamms im Jahr 2006/07 gerechnet werden kann (USDA, Foreign Agricultural Service, 2002 b, S. 4). Es wird geschätzt, dass die Zuckerproduktion in Simbabwe durch die Erweiterung der Anbaufläche um ca. 150 000 t zunehmen wird. Gleichzeitig wird auch der Bau einer dritten Zuckerfabrik als joint venture zwischen der IDC und der Agricultural and Rural Development Authority (ARDA) geplant, um die Monopolstellung von Anglo American auf dem Markt zu brechen und die kleine-

ren Farmbetriebe zu unterstützen. Ob dies gelingt ist derzeit nicht absehbar, da ein Partner Schwierigkeiten hat (The Heraldt News, 2002). An dem Produktionszuwachs nach Beendigung des Staudamms dürfte dies jedoch nichts ändern, da andere Marktbeobachter sowieso davon ausgehen, dass die beiden bestehenden Betriebe ihre Verarbeitungskapazitäten ausdehnen werden und keine dritte Fabrik gebaut wird (USDA, Foreign Agricultural Service, 2002 b, S. 4).

5.4 Kenia

Die acht Fabriken Kenias produzieren derzeit ca. 450 000 t Zucker bei einem Verbrauch Kenias von ca. 600 000 t. Importe kommen hauptsächlich aus dem gemeinsamen Markt der ost- und südafrikanischen Länder (COMESA). Die Produktionskosten in Kenia sind sehr hoch. Sie betragen zwischen 350 $ und 380 $/t verglichen mit 200 $ in den COMESA Ländern wie z. B. Sudan und Malawi (The Eastafrican, 22. April 2002). Trotz geplanter Investitionen in fünf neue Fabriken, wird angenommen, dass Kenia weiterhin Zucker importieren muss, da die Nachfrage stärker wächst als der zusätzlichen Verarbeitungskapazität entspricht. Der Einzelhandelszuckerpreis in Kenia (Nairobi) beträgt ca. 45 000 Kshs/t, verglichen mit einem Weltmarktpreis von 15 000 Kshs/t (SUCAM, 2002).



Die hohen Inlandspreise für Zucker deuten darauf hin, dass in der gemeinsamen Freihandelszone, die im Rahmen des COMESA Abkommens am 31. Oktober 2000 von neun Mitgliedsländern, einschließlich Kenia, gegründet wurde, noch nicht volle Zollfreiheit für alle innerhalb der Gruppe gehandelten Waren mit Ursprung in den einzelnen Ländern erreicht worden ist. Es ist außerdem zu vermuten, dass es unter diesen Gegebenheiten (hohe Produktionskosten und Inlandspreise) nicht lohnt, in Kenia produzierten Zucker zu exportieren.

5.5 Common Market for Eastern and Southern Africa

Der Common Market for Eastern and Southern Africa (COMESA) wurde im Jahr 1994 von 20 Ländern gegründet.

Als COMESA Mitgliedsland gehört Ägypten weder zu der Gruppe der LDC noch zu den AKP-Ländern. Sieben weitere Länder (Kenia, die Komoren, Mauritius, Namibia, die Seychellen, Swasiland und Simbabwe) sind AKP-Länder, aber keine LDC. Zwölf Länder (Angola, Burundi, V.R. Kongo, Dschibuti, Eritrea, Äthiopien, Madagaskar, Malawi, Ruanda, Sudan, Uganda und Sambia) gehören beiden Gruppierungen an.

Im Jahr 2000 haben neun Länder dieser Gruppe (Dschibuti, Ägypten, Kenia, Madagaskar, Malawi, Mauritius, Sudan, Sambia und Simbabwe) eine Freihandelszone begründet und im Jahr 2004 soll ein gemeinsamer Außenhandelszoll für die gesamte Gemeinschaft eingeführt werden.

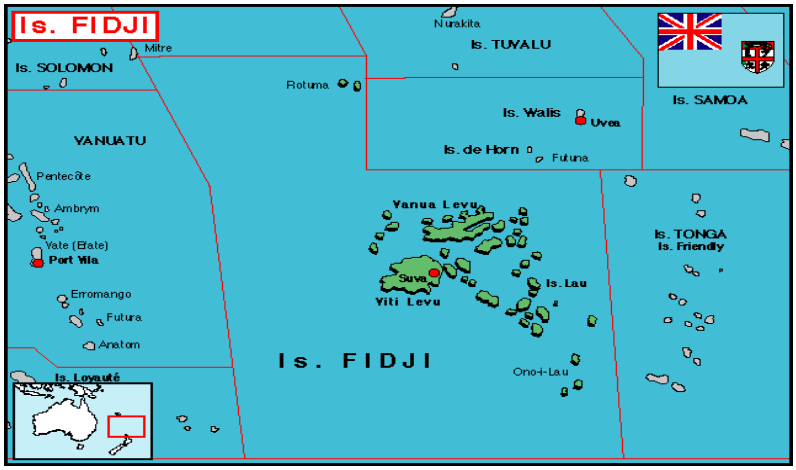
Der Zuckerüberschuss des COMESA betrug im Jahr 2000 ca. 2,5 Mill. t. Die AKP-Länder aus dieser Gruppe haben im Rahmen des Zuckerprotokolls eine Lieferquote in die EU von 680 000 t und haben im Jahr 2000/01 ca. 135 000 t Sonderpräferenzzucker geliefert. Außerdem können sie knapp 70 000 t in die USA exportieren (TRQ). Die großen Zuckererzeuger im COMESA, die nicht zu den LDC gehören, sind – bis auf Ägypten - auch Mitglied im gemeinsamen Markt der SADC (s. o.).

Durch diesen hohen Überschuss und die Mitgliedschaft auch von Nicht-LDC in mehreren Organisationen mit zollfreien Zonen kann es zu einer Verwischung des Ursprungsnachweises und verstärktem Angebot im EU-Markt kommen.

5.6 Fidschi Inseln

Die Fidschi Inseln haben die zweithöchste Lieferquote im EU-AKP–Zuckerabkommen mit ca. 165 000 t. Außerdem haben sie 19 200 t Spezialpräferenzzucker im Jahr 2001/02 in die EU und 9 500 t in die USA (TRQ) geliefert (Tabelle A9). Auf den Fidschi Inseln gibt es 4 Fabriken, die alle veraltet sind (die letzte wurde 1903 gebaut). Sie sind zu 68 % im Staatseigentum. Die Produktionskapazität beläuft sich auf ca. 500 000 t, die jedoch nur im Jahr 1994 erreicht wurde. In den letzten Jahren betrug die Produktion im Durchschnitt ca. 360 000 t. Die Produktionskosten werden mit 0,14 US $/lb angegeben (BBC News World Edition).

Der Zuckersektor ist für die Land- und Volkswirtschaft der Fidschi Inseln von herausragender Bedeutung. In diesem Bereich werden ca. 40 % aller Erlöse der Landwirtschaft erwirtschaftet (Fiji Economic Report, 1998, S. 13). Die Zuckerindustrie hat einen Anteil von ca. 30 % am Output des Verarbeitungssektors. In der Zuckerwirtschaft werden 25 % der Erwerbstätigen beschäftigt. Die Zuckerexporte stellen ca. 40 % der gesamten Exporterlöse dar (Barrack, G. S. W. and May, J.).



In Erwartung von Änderungen im Zuckerprotokoll des Lomé Vertrages wurde im Jahr 1997 ein Plan zur Restrukturierung der Zuckerindustrie innerhalb der nächsten 20 Jahre erstellt, der jedoch im Jahr 2000 noch nicht in Angriff genommen war. In diesem Plan ist vorgesehen, die Produktion um ca. 25 % zu erhöhen und die Kosten zumindest um 20 % zu verringern, um auch bei niedrigeren Preisen für den exportierten Zucker weiterhin Gewinne erwirtschaften zu können (PACNEWS, 2000).

5.7 Guyana

Zucker ist eines der wichtigsten Exportprodukte Guyanas (24 % der Exporterlöse im Jahr 1997/98). Die Zuckerwirtschaft beschäftigt ca. 10 % der Erwerbstätigen, trägt 30 % zu den Erlö-

sen der Landwirtschaft und 16 % um Bruttosozialprodukt bei (Government of Guyana, Ministry of Finance, 1998, Chapter 9, S. 1). Die Produktion ist von ca. 395 000 t Anfang der 70 er Jahre auf ca. 130 000 t Anfang der 90 er Jahre gefallen, dann aber wieder angestiegen und beläuft sich heute auf ca. 300 000 t. Ca. 90 % der Produktion wird zum größten Teil in Märkte mit einem Preisniveau exportiert, das weit über dem Weltmarktpreis liegt. Guyana hat nach Mauritius und den Fidschi Inseln die dritthöchste Liefermenge im Rahmen des AKP–Zuckerprotokolls (ca. 159 410 t). Außerdem exportiert Guyana Zucker im Rahmen des SPS Programms ca. 40 000 t in die EU, hat eine Tariff Rate Quota für den USA-Markt in Höhe von ca. 12 500 t im Jahr 2002/03 und beliefert den CARICOM Markt, in dem aufgrund von Importzöllen für Nicht-CARICOM-Länder 40 % über dem Weltmarkt liegende Preise erzielt werden (USDA, Foreign Agricultural Service, 1998, S. 1).

Die Produktionskosten in den acht Fabriken des staatlichen Unternehmens GUYSUCO (Guyana Sugar Corporation) betrugen im Jahr 1999 ca. 0,17 US $/lb (Government of Guyana, Ministry of Agriculture).

Die bisherigen Anstrengungen zur Verbesserung der Produktivität hauptsächlich im landwirtschaftlichen Bereich haben sich in einer 40-prozentigen Steigerung der Zuckerrohrerträge von 58;8 t/ha (1991) auf 82,4 t/ha (1999)[13] und einer noch stärkeren Steigerung der Zuckererträge pro Hektar um 80 % von 4,1 t auf 7,4 t niedergeschlagen. Dennoch waren sie nicht ausreichend, um die Wettbewerbsfähigkeit der Zuckerproduktion so zu erhöhen, dass Guyanas Zuckerindustrie bei einer Reduzierung der Präferenzen vor allem auf dem EU-Markt mit anderen Exportländern konkurrieren kann. Daher wurde im Jahr 1998 ein National Development Strategy Plan 2001 –

[13] Diese Zahlen korrespondieren nicht mit denen in Tabelle A16, werden aber in mehreren nationalen Veröffentlichungen erwähnt, wie z.B. in: Naipaul, C., 2002.

2010 erarbeitet, der die Schließung zu kleiner Fabriken, die Erweiterung der Kapazitäten der anderen und den Bau eines neuen Betriebes mit finanzieller Unterstützung durch die Weltbank vorsieht. Damit soll die Produktion um ca. 110 000 t (auf eine Produktionskapazität von 500 000 t) erhöht, und die Produktionskosten sollen mit Hilfe dieser und anderer Rationalisierungsmaßnahmen auf ca. 0,10 US$/lb Rohzucker (bzw. 240 US$/t Weißzucker, (Zuckerindustrie, 2002, Nr. 8, S. 652) verringert werden. Um vor allem den hohen Importbedarf der CARICOM Länder an Weißzucker (150 000 t in 2002) bedienen zu können, ist außerdem ist die Errichtung einer Raffinerie geplant (Government of Guyana, Ministry of Finance, 1998, Chapter 9, S. 2).

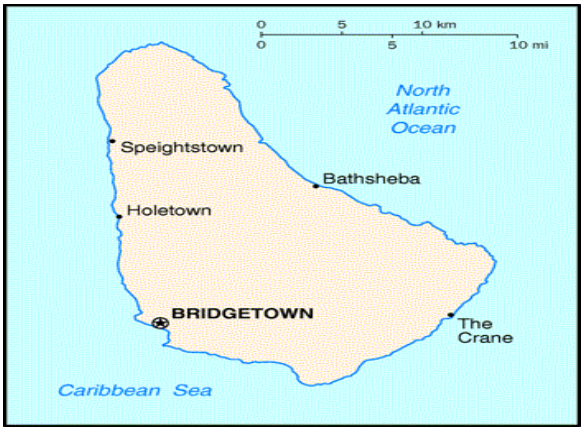
5.8 Jamaika

Jamaika besitzt derzeit 8 Zuckerfabriken, die im Durchschnitt der letzten Jahre ca. 200 000 t Zucker erzeugt haben (Tabelle A9). Damit kann Jamaika jedoch neben dem Eigenbedarf von ca. 125 000 t (Tabelle A12) noch nicht die Quoten aus dem AKP-Zuckerprotokoll (127 000 t) und dem SPS-Programm (ca. 50 000 t) sowie die Importquoten im USA-Markt (11 600 t) abdecken.

Die Zuckerindustrie ist einer der größten Arbeitgeber auf Jamaika. Sie beschäftigt ca. 40 000 Arbeitskräfte. In Anbetracht der Tatsache, dass die EBA-Regelung negative Auswirkungen auf den Handel haben kann und Jamaika bei den derzeitigen hohen Produktionskosten von ca. 0,33 US$/lb (Thomas, C., 2002, May 12, S. 2) nicht wettbewerbsfähig ist, hat die jamaikanische Regierung beschlossen, die Zuckerindustrie innerhalb der nächsten fünf Jahre zu privatisieren und im Rahmen eines Entwicklungsplanes 3 Mrd. J$ zu investieren. Das Ziel dieses 1999/2000 vorgelegten Fünfjahres-Entwicklungsplans ist eine Erhöhung der Produktion auf ca. 300 000 t. Der Bericht geht davon aus, dass das Bestehen der Zuckerindustrie gesichert ist, wenn die Produktionskosten auf 0,19 US$/lb gesenkt werden können. Dies soll durch Rationalisierung in den Fabriken und landwirtschaftlichen Betrieben erreicht werden (USDA, Foreign Agricultural Service, 2002 c, S. 12).

5.9 Barbados

Barbados gehört zusammen mit Guyana, Jamaika, Belize, St. Kitts & Nevis und Trinidad & Tobago zu den CARICOM-Ländern. Die Zuckerindustrien dieser Länder sind in der SAC (Sugar Association of the Caribbean) zusammengeschlossen.



Wie in den meisten Ländern dieser Gruppe ist Zucker auch in Barbados eines der wichtigsten Exportprodukte. Um jedoch die hohe Abhängigkeit der Exporteinnahmen von den Zuckerexporten zu verringern, hat Barbados seit Anfang der 90-er Jahre den Anbau von anderen Produkten stärker gefördert (Barbados Government Information Service) und die Zuckerrohranbaufläche um ca. 10 % eingeschränkt. Die Zuckerproduktion schwankt in den letzten Jahren um 55 000 t (Tabelle A9). Barbados hat im Rahmen des AKP-Zuckerprotokolls eine Importquote für den EU-Markt von 54 000 t und eine Tarif Rate Quota für den USA-Markt von 7 371 t, die jedoch aufgrund zu geringer Produktion nicht immer erfüllt werden kann. Barbados importiert zur Marktversorgung sowohl Roh- als auch Weißzucker. Die Produktionskosten für Zucker sind sehr hoch, sie lagen im Jahr 1997/98 bei ca. 0,84 US$/kg. Sie übersteigen in fast allen Jahren die Erlöse für Exportware. Um die Produktivität des Zuckerrohranbaus zu erhöhen werden den Farmern für verschiedene Maßnahmen Subventionen (z. b. für den Anbau ertragreicherer Zuckerrohrsorten) gezahlt. Außerdem ist geplant, zwei der drei staatseigenen Zuckerfabriken zu schließen und in der dritten die Verarbeitungskapazität zu erhöhen sowie Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen.

6 Einbindung der EBA-Regelung in die Zuckermarktordnung der EU

6.1 Rohzuckermarkt

Vom Zuckerwirtschaftsjahr (ZWJ) 2001/02 bis einschließlich 2005/06 beschränkt sich der Zugang der LDC in den EU-Markt auf jährlich steigende zollfreie Einfuhrkontingente (vgl. Tabelle 1). Die Handhabung der Importe bis zum Jahr 2005/06 wird in der Verordnung (EG) Nr. 1381/2002 der Kommission vom 29. Juli 2002 geregelt (Amtsblatt der EG, L 200, vom 30. 7. 2002, S. 14 – 17). Darin wird festgelegt, dass für jedes Wirtschaftsjahr ein Gesamtkontingent in der im Abkommen ausgehandelten Höhe eröffnet wird. Für Rohrrohzucker, der innerhalb dieses zollfreien Kontingentes eingeführt wird, zahlen die Raffinerien einen Mindestpreis, der dem jeweiligen Interventionspreis minus der Anpassungsbeihilfe entspricht, die die Raffinierungsindustrie der EU laut Artikel 38, Absatz 1 und 4 der Zuckergrundverordnung 1260/2001 erhält. Einfuhrlizenzen erhalten nur jene Betriebe der EU, die auch bei der Berechnung des Rohzuckerbedarfs der Mitgliedsstaaten im Rahmen von Artikel 39, Absatz 2 der ZMO (1260/2001) berücksichtigt werden. Mit anderen Worten, die Menge, die im Rahmen der EBA-Regelung eingeführt wird, ersetzt einen Teil des bisher eingeführten Sonderpräferenzzuckers, d. h. es ist aufgrund der EBA-Regelung nicht möglich mehr Rohzucker zu importieren, als sich anhand der Rohzuckerbilanz für die Raffinerien ergibt. Damit wird bis zum ZWJ 2005/06 eine Überversorgung des EU-Marktes mit Rohzucker verhindert.

Es ist anzunehmen, dass die Verordnung für diesen Teilmarkt auch bis zum Jahr 2008/09 fortgeschrieben wird. Im Jahr 2008/09 beträgt das zollfreie Einfuhrkontingent für die LDC 197 335 t im Vergleich zu einem Sonderpräferenzrohzuckerbedarf der Raffinerien in den vier EU-Mitgliedsländern (Frankreich, Finnland, Portugal und dem Vereinigten Königreich) in Höhe von ca. 300 000 t. Der Rohzuckermarkt wird damit auch bis zum Jahr 2008/09 verordnungsbedingt nicht unter einem Überangebot leiden. Es kann lediglich zu einer Verschiebung innerhalb der Lieferländer kommen, da Sonderpräferenzzucker bisher hauptsächlich von AKP-Ländern geliefert wurde, die nicht zu der Gruppe der LDC gehören (vgl. Tabellen A1 und A9). Da es sich in der EBA-Regelung nicht um Abnahmeverpflichtungen sondern lediglich um ein Zollkontingent handelt, ist es den Lizenznehmern überlassen, ob sie weiterhin Zucker von den bisherigen Anbietern beziehen oder auf die LDC ausweichen.

Nach dem Jahr 2008/09, wenn der Marktzugang nicht mehr durch Kontingente geregelt wird, werden neben den Produktions- und Transportkosten der LDC die Bestimmungen der Marktordnung über die präferentiellen Einfuhrregelungen, die Verarbeitungskapazitäten der EU-Raffinerien und deren Absatzmöglichkeiten im EU-Markt und in Drittländern den Umfang der Importe bestimmen.

Da die EU nach dem ZWJ 2008/09 Zucker aus den LDC in unbegrenzter Menge in den Markt lassen muss, wird die EU spätestens dann gezwungen sein, die Artikel 35 bis 37 und 39 der bestehenden ZMO zu ändern bzw. zu streichen.

So kann Artikel 39 (Sonderpräferenzzucker) der Verordnung (EG) Nr. 1260/2001[14] nicht in die neue Marktordnung ab dem ZWJ 2006/07 übernommen werden, da die Zufuhr von Rohzucker aus den LDC nicht mehr begrenzt werden kann.

Die Artikel 35 bis 37[15] basieren auf dem Zuckerprotokoll im Lomé Abkommen, das ab dem Jahr 2008 durch bilaterale Abkommen (WPA) der EU mit einzelnen Gruppen von AKP-Ländern ersetzt werden wird. Es ist anzunehmen, dass die EU in den Verhandlungen über zukünftige Zuckerlieferungen aus den AKP-Ländern die Importe aus den LDC berücksichtigen wird. Da über die Höhe der LDC Lieferungen ab dem ZWJ 2008/09 keine exakten Annahmen gemacht werden können, wird die EU vermutlich anstreben, keine festen Lieferquoten im Rahmen der WPA zu vereinbaren, es sei denn, im Rahmen des neuen WTO-Abkommens werden die Importe aus den AKP-Ländern und den LDC so behandelt wie bisher, d. h. Exporte der EU in Höhe der Importe aus den AKP-Ländern und LDC unterliegen nicht den Bestimmungen des WTO-Abkommens zur Mengen- und Exporterstattungsreduzierung. Dies ist jedoch eher unwahrscheinlich, da Brasilien, Thailand und Australien schon gegen die bestehende Regelung ein WTO-Panel angestrengt haben.

Die Einfuhren von Rohzucker werden jedoch auch in Zukunft durch die Verarbeitungskapazitäten der EU-Raffinerien begrenzt werden, es sei denn geringe Mengen können als Rohzucker direkt im Markt abgesetzt werden. Da die bestehende Regelung über die Versorgung der Gemeinschaftsraffinerien von dem „Höchstversorgungsbedarf“ ausgeht, ist anzunehmen, dass über die derzeitigen maximalen Importe von Rohzucker (einschließlich der Lieferungen aus den Départements d’outre mer) in Höhe von ca. 1,8 Mill. t kein Rohzucker in die EU fließen wird, es sie denn, die Verarbeitungskapazitäten der EU-Raffinerien werden erweitert.

---

[14] In Artikel 39 wird der Höchstversorgungsbedarf der Raffinerien für Rohzucker in Finnland, Frankreich (Mutterland), Portugal (Festland) und dem Vereinigten Königreich festgelegt. Dieser Höchstbedarf kann nicht aus innergemeinschaftlicher Produktion in den französischen überseeischen Départements, dem Präferenzzucker (AKP-Länder und Indien) und den GATT-Verpflichtungen Finnlands gedeckt werden. Für jedes ZWJ wird daher eine Bilanz aus Höchstbedarf und verfügbarem Rohzucker erstellt. Der Differenzbedarf kann als sogenannter Sonderpräferenzzucker (SPS) zu einem verringerten Zollsatz aus den in Artikel 38 genannten Staaten (das sind AKP-Länder und Indien) aber auch aus anderen Staaten, mit denen entsprechende Abkommen geschlossen worden sind, eingeführt werden. Diese Länder erhalten damit für den SPS einen um den Sonderzoll verringerten Interventionspreis.

[15] In den Artikeln 35 – 37 wird festgelegt, dass für Zucker, der im Rahmen des Zuckerprotokolls des AKP-Abkommens und des Abkommens der EU mit Indien eingeführt wird, keine Einfuhrzölle erhoben werden.

Unter dieser Annahme kommt es zu einem Verdrängungswettbewerb zwischen den LDC und den bisherigen Lieferländern aus dem AKP-Bereich, dessen Umfang davon abhängen wird, welche Lieferungsbedingungen für die einzelnen AKP-Länder in den WPA ausgehandelt werden.
Auf diesem Teilmarkt (für Rohzucker) werden keine anderen Länder, auch nicht Brasilien eingreifen können, da der Vorteil der Zollfreiheit aufgrund der bestehenden Zollsätze zumindest nicht in naher Zukunft durch niedrigere Produktionskosten ausgeglichen werden kann.
Unter der Annahme, dass für Rohzuckerimporte aus den LDC und AKP-Ländern keine Sonderbestimmungen in einem neuen WTO-Abkommen enthalten sein werden und die EU-Raffinerieindustrie weiterhin in die ZMO integriert ist, wird die EU-Produktionsquote in Höhe der Rohzuckerimporte aus Drittländern reduziert werden müssen. Hinzu kommen können weitere Kürzungen aufgrund anderer Bestimmungen des WTO-Abkommens.

6.2 Weißzuckermarkt

Der Weißzuckermarkt der EU kann durch die EBA-Regelung erst ab dem ZWJ 2006/07 tangiert werden, da in diesem Jahr neben den Rohzuckerimportkontingenten die Reduzierung der Zollsätze für alle Zuckerarten einsetzt. In welchem Umfang Weißzuckerimporte in den Markt gelangen, wird durch mehrere Entwicklungen beeinflusst werden. Ausschlaggebend werden die Kapazitäten der Raffinerien in den einzelnen Entwicklungsländern, die dort vorhandenen Infrastruktureinrichtungen (vor allem Transport- und Verladekapazitäten), die Qualität des erzeugten Zuckers und die Herstellungs- plus Transportkosten frei Grenze EU in Relation zu den EU-Marktpreisen sein. In den Jahren 2006/07 bis 2008/09, in denen Weißzucker noch nicht zollfrei in den EU-Markt gelangt, spielt auch die Höhe der Importzölle eine Rolle. Die Höhe der Importzölle wird im zukünftigen WTO-Abkommen festgelegt und zusätzlich für den Handel mit den LDC durch die Vereinbarungen über den Zollabbau bestimmt (vgl. Tabelle 1). Die EU-Marktpreise werden in der ab 2006/07 neu zu konzipierenden ZMO festgelegt. Deren Höhe wird von dem Modell der zukünftigen ZMO[16] und den Ergebnissen des WTO-Abkommens abhängen, da die EU unter Berücksichtigung der Importzollsätze über den Umweg der Interventionspreise den Umfang der Gemeinschaftspräferenz zu bestimmen versuchen wird.
Der Umfang des Handels mit den LDC (und den AKP-Ländern, falls diesen auch Zollpräferenzen oder sogar Zollfreiheit im Rahmen der WPA für Weißzucker zugestanden wird) wird ab dem Jahr 2009/10 (Zollfreiheit) durch die Höhe des Interventions- bzw. Marktpreises beeinflusst werden.

[16] Die EU-Kommission hat vier Reformoptionen zur Diskussion gestellt (Commission of the European Communities, 2003).

Wenn die Zuckermarktordnung in den Grundsätzen nach dem Zuckerwirtschaftsjahr 2006/07 erhalten bleibt, d.h., wenn weiterhin Produktionsquoten und Interventionspreise festgelegt sind, wird die EU die Marktpreise an die durch ein neues WTO-Abkommen festgelegten Zollsätze anpassen müssen, wenn sie außer den Lieferungen der LDC (und eventuell einiger AKP-Länder) keinen Zucker in den EU-Markt gelangen lassen will. Gelingt es der EU nicht, die Gemeinschaftspräferenz in diesem Umfang aufrecht zu erhalten, dann müssen weitere Produktionsquotenreduzierungen - zusätzlich zu den durch die Rohzuckerimporte bedingten - vorgenommen werden. Um das Eintreten dieser Situation zu vermeiden, müsste der Interventionspreis unter Beachtung der jeweiligen Zollsätze an dem preisgünstigsten Anbieter, d. h. an den brasilianischen Produktionskosten ausgerichtet werden.

Diese Zusammenhänge auf dem EU-Zuckermarkt sind in Tabelle 5 zusammengestellt. Es lassen sich mehrere Faktoren (Produktions-, Transport-, Raffinations-, Vermarktungskosten, Einfuhrzoll, Interventionspreis, Kursverhältnis US$/€, Verarbeitungsspanne sowie Transport- und Annahmekosten in der EU) verändern und deren Auswirkungen auf die Preisvor- und nachteile der Importe im Verhältnis zu den EU-Preisen sowie auf die Erzeugerpreise zeigen. In dieser Tabelle wird die ZMO modellhaft dargestellt und bis zum ZWJ 2012/13 fortgeschrieben, so weit zur Beurteilung der hier untersuchten Gegebenheiten notwendig,. Veränderungen werden in diesem Zeitraum nur berücksichtigt, wenn sie schon endgültig beschlossen sind. Dies betrifft nur die Zollreduzierung für Importe aus den LDC ab dem ZWJ 2006/07. In den Anhangtabellen A17a bis A17i werden dann beispielhaft Änderungen einzelner Komponenten vorgenommen und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbsstellung der LDC, der AKP-Länder und Brasiliens sowie auf die Preissituation innerhalb der EU und damit die Einnahmen der Zuckerwirtschaft aufgezeigt.

Tabelle 5: Auswirkungen verschiedener Kostenkomponenten auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Basisversion)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)						
					ZOR: 20%	**50%**	**80%**	**100%**			
					Jahr: 2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13
			US$/t	**€/t**	**€/t**	**€/t**	**€/t**	**€/t**	**€/t**	**€/t**	**€/t**
Sudan											
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265	-28	118	265	362	362		
White Nile Fabrik	WZ **(?)**	2004	75	110	127	273	420	517	517		
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315	-78	68	215	312	312		
Malawi	RZ	2001/02	200	307	-70	76	222	320	320		
Sambia	RZ		200	307	-70	76	222	320	320		
Tansania	RZ		200	307	-70	76	222	320	320		
Mosambik	RZ	1994	280	394	-157	-11	135	233	233		
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460	-222	-76	70	167	167		
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525	-287	-141	5	102	102		
	RZ	2005	310	427	-190	-44	103	200	200		
	RZ	2008	245	356			173	271	271		
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362	-124	22	168	265	265		
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307	-70	76	222	320	320		
Kenia (AKP)	RZ		365	487	-249	-103	43	140	140		
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427	-190	-44	103	200	200		
	RZ	2020	250	362							
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498	-260	-114	32	129	129		
	RZ	2010	220	329					298		
	WZ	2010	240	275					352		
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851	-614	-467	-321	-224	-224		
	RZ	2005	420	547	-309	-163	-17	80	80		
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101	-1864	-1717	-1571	-1474	-1474		
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438	-1201	-1054	-908	-811	-811		
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470	-233	-87	59	156	156		
Brasilien	RZ		155	258	-119	-119	-119	-119	-119	-119	-119
			US$/t	**€/t**							
EU-Einfuhrzoll				419	419	419	419	419	419	419	419
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	68	68	68	68	68	68	68
EU-Netto-Interventionspreis	WZ			632	632	632	632	632	632	632	632
Kurs US$/€	1,00										
Transportkosten (TK)			35								
Raffinationskosten (RK)			55								
Vermarktungskosten (VK)				5							
Verarbeitungsspanne EU				243,6	243,6	243,6	243,6	243,6	243,6	243,6	243,6
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	44,1	44,1	44,1	44,1	44,1	44,1
ZR-Grundpreis				47,7	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7
ZR-A-Mindestpreis				46,7	46,7	46,7	46,7	46,7	46,7	46,7	46,7
ZR-B-Mindestpreis				28,8	28,8	28,8	28,8	28,8	28,8	28,8	28,8

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).
Positive Werte stellen einen Wettbewerbsvorteil (Preisvorteil in €/t), negative Werte einen Wettbewerbsnachteil (Preisnachteil in €/t) dar.

Erläuterungen zu Tabelle 5 und den Anhangtabellen A17a – A17i

In Tabelle 5 werden zunächst die Produktionskosten für einige LDC und AKP-Länder für Weißzucker angegeben bzw. aus den in der Literatur veröffentlichten Produktionskosten für Rohzucker und einer angenommenen Raffinationsspanne von 55 US$/t errechnet und dann nach Addition von Transportkosten in Höhe von 35 US$/t in EURO/t umgerechnet. Sie werden dann unter Berücksichtigung der im WTO-Abkommen festgelegten Einfuhrzölle, einer Vermarktungsspanne von 5 €/t und der in der EBA-Regelung vorgesehenen Zollreduzierung dem EU-Interventionspreis gegenübergestellt. Die sich daraus ergebenen Preisunterschiede können als Wettbewerbsvor- bzw. nachteile interpretiert werden. Außerdem werden die Importkonditionen für Brasilien auf dem EU-Markt einbezogen, um die aus einer Zollreduzierung im Rahmen der nächsten WTO-Runde sich ergebenden Veränderungen nicht nur für die LDC, sondern auch für den günstigsten Anbieter auf dem Weltmarkt darzustellen. In den Anhangtabellen A17 werden verschiedene Szenarien betrachtet und deren Auswirkungen auf die Wettbewerbssituation der erfassten Ländern und auch auf die EU-Preise aufgezeigt.

Die gegenüber der Basisversion in den Szenarien veränderten Parameter sind dick umrandet.

Die Werte in den Spalten „Δ, %“ der Anhangtabellen A17 geben die prozentuale Veränderung der Angebotspreise der einzelnen Länder auf dem EU-Markt im Vergleich zur Basisversion (Tabelle 5) an. Sie müssen jeweils in Zusammenhang mit den Ausgangswerten betrachtet werden, da den Vorzeichen eine unterschiedliche Bedeutung zukommt, je nachdem ob es sich um Veränderungen von Wettbewerbsvorteilen oder –nachteilen in der Basisversion handelt.

Basisversion: Wettbewerbsvorteil

- Positiver Wert in Tabelle A17 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsvorteil erhöht hat.
- Negativer Wert in Tabelle A17 kleiner als 100 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsvorteil verschlechtert hat.
- Negativer Wert in Tabelle A17 größer als 100 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsvorteil in einen Wettbewerbsnachteil verwandelt hat.

Basisversion: Wettbewerbsnachteil

- Positiver Wert in Tabelle A17 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsnachteil verstärkt hat.
- Negativer Wert in Tabelle A17 kleiner als 100 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsnachteil verringert hat.
- Negativer Wert in Tabelle A17 größer als 100 zeigt an, dass sich der Wettbewerbsnachteil in einen Wettbewerbsvorteil verwandelt hat.

Beispiele:

Basisversion (Tabelle 5)	**Szenario** (Anhangtabellen A17)	**Δ, %**
100	150	50
100	50	-50
100	-150	-250
-100	-50	50
-100	-150	-50
-100	50	-150

6.2.1 Basisversion (Tabelle 5)

In der Basisversion, in der die Veränderungen der Importzölle der EU im Rahmen der EBA-Regelung für die LDC und die AKP-Länder eingebaut sind, wird deutlich, dass im ersten Jahr der EBA-Regelung bei unveränderten sonstigen Rahmenbedingungen kein Land Zucker zu Preisen in die EU exportieren kann, die unterhalb des EU-Preisniveaus liegen. Eine Ausnahme bildet die im Sudan im Aufbau befindliche „White Nile Factory“, deren Produktionskosten nach Aussage des sudanischen Industrieministeriums 70–80 US$/t betragen sollen (arabica.com, 2001). Diese Größenordnung erscheint jedoch wenig glaubwürdig. Wenn an den hier erfassten Bedingungen keine Änderungen auftreten, dann nehmen die Wettbewerbsvorteile der LDC und der AKP-Länder bei gleichen Konditionen wie für die LDC mit Abbau der Importzölle im Zeitablauf zu. Dies hat zur Folge, dass ab 2007/08 einige und ab 2008/09 alle Länder mit Ausnahme jener Länder der Karibik, die extrem hohe Produktionskosten haben, Zucker zu niedrigeren Preisen als dem Interventionspreis auf dem EU-Markt anbieten können.

Im Hinblick auf die Importbedingungen Brasiliens tritt in der Basisversion keine Veränderung ein.

6.2.2 Szenarien (Tabellen A17a – A17h)

Veränderungen in den Rahmenbedingungen sind in den nächsten Jahren durch die Neukonzeption der ZMO, das zukünftige WTO-Abkommen, die WPA mit den AKP-Ländern und auch durch Veränderungen der Devisenkurse zu erwarten. In den Szenarien 1-9 werden Annahmen über Veränderungen einiger Parameter dieser Einflussfaktoren einbezogen und Möglichkeiten aufgezeigt, wie die EU dem Wettbewerbsdruck von außen begegnen kann.

Der Beginn eines neuen WTO-Abkommens wird nach dem Scheitern der Verhandlungen in Cancun weiter hinauszögert als ursprünglich geplant. In **Szenario 1** (Tabelle A17a) wird daher erst ab dem ZWJ 2008/09 eine Zollreduzierung für die EU vorgesehen, die über einen Zeitraum von 5 Jahren auf -35 % bezogen auf das derzeitige Niveau angenommen wird. Diese Verringerung der Zollsätze erhöht bei allen Ländern – ceteris paribus - die Wettbewerbsvorteile bzw. verringert die Wettbewerbsnachteile. Während sie für den Handel mit den LDC und den AKP-Ländern ab 2009/10 keinen Einfluss mehr hat, profitiert Brasilien auch danach sehr stark von dieser Zollreduzierung und würde ab 2011/12 auf dem EU-Markt Wettbewerbsvorteile gegenüber den EU-Zuckerproduzenten haben.

Diese Entwicklungstendenz würde sich verstärken, wenn in dem neuen WTO-Abkommen gänzlich auf die Zusatzzölle verzichtet würde. In diesem Fall könnte Brasilien bereits zwei Jahre frü-

her, im Jahr 2009/10 – **Szenario 2** (Tabelle A17b) – Zucker unterhalb des Interventionspreises auf dem EU-Markt anbieten.

Wenn die ZMO der EU in den Grundsätzen auch nach dem Jahr 2006/07 bestehen bleibt, muss die EU auf diese Situation langfristig reagieren, wenn sie eine Zunahme von Importen in Grenzen halten und der Landwirtschaft eine notwendige Planungssicherheit aufzeigen will. Die Gemeinschaftspräferenz lässt sich durch eine Verringerung der Interventionspreise erreichen. Diese könnte ab dem ZWJ 2006/07 mit der Neukonzeption der ZMO festgelegt werden. In **Szenario 3** (Tabelle A17c) wird eine Senkung der Interventionspreise um jährlich 2,5 % angenommen, die bis zum Jahr 2012/13 verhindert, dass aus Brasilien Zucker in die EU unterhalb der EU-Preise importiert wird, aber auch den LDC und AKP-Ländern geringere Erlöse aus den Exporten in die EU einbringt. Die Reduzierung des Interventionspreises hat natürlich auch Auswirkungen auf die Einnahmen der EU-Erzeuger. Die Zuckerrübenpreise würden in diesem Fall bis zum Jahr 2012/13 um 30,2 % fallen.

Bisher wurde angenommen, dass der Wechselkurs US$ zu € bei 1,0 liegt. Eine Veränderung dieses Verhältnisses hat Einfluss auf den Preis der Importware in €. Erhöht sich das Kursverhältnis, dann können Drittländer Zucker günstiger auf dem EU-Markt anbieten. In **Szenario 4** (Tabelle A17d) wird ein Anstieg des Wechselkursverhältnisses von 1,0 auf 1,15 angenommen. Diese Änderung bewirkt, dass Brasilien verglichen mit Szenario 3 schon im Jahr 2011/12 Wettbewerbsvorteile auf dem EU-Markt erringt. Die EU wäre gezwungen, den Interventionspreis stärker zu senken als in den Szenarien 3 und 4, um die eigenen Erzeuger gegen die Importe aus Drittländern zu schützen. Eine Reduzierung des Interventionspreises um 3 % - **Szenario 5** (Tabelle A17e) – stellt bei dem hier angenommenen Kursverhältnis die Gemeinschaftspräferenz sicher. Diese Zusammenhänge verdeutlichen die Schwierigkeit einer Preissetzung über die gesamte Laufzeit einer ZMO-Periode. Die stärkere Verringerung der Zuckerpreise hat natürlich auch stärkere negative Auswirkungen auf die Preise für Zuckerrüben, wenn das gleiche Schema der Preissetzung für die einzelnen Komponenten des Zuckerpreises wie in der jetzigen ZMO beibehalten wird. So würden die Preise für Zuckerrüben in dem betrachteten Zeitraum nicht nur um ca. 30 % (Szenario 4), sondern um ca. 36,2 % sinken und damit einen erheblichen Einnahmeverlust für die Landwirtschaft bewirken.

Welche Maßnahmen die EU ergreifen wird, wenn diese Einnahmeverluste eintreten sollten, oder ob die ZMO ab 2006/07 eine andere Struktur erhalten sollte, soll an dieser Stelle nicht diskutiert werden; die EU-Kommission hat dazu Studien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse verwendet werden sollen, um eine Neukonzeption zu erstellen (Commission of the European Communities, 2003). Landwirtschaftskommissar FISCHLER hatte jedoch schon im November 2002 angedeutet,

dass zumindest eine Änderung dahingehend eintreten sollte, dass die Verarbeitungsspanne der Zuckerindustrie überprüft werden müsse, da nach seiner Meinung eine fixe Spanne in der bisherigen Größenordnung aufgrund der im Zeitablauf erreichten Rationalisierungseffekte nicht mehr notwendig sei (Agra-Europe, 2002). Berücksichtigt man diesen Ansatzpunkt und senkt die Verarbeitungsspanne – **Szenario 6** (Tabelle A17f) - in beispielsweise zwei Schritten um jeweils 3 %, dann entfällt – ceteris paribus - ein größerer Anteil des Zuckererlöses auf die Landwirtschaft bzw. den Preis für Zuckerrüben, der dann im Jahr 2012/13 nur noch um ca. 32 % reduziert wird.
Sollten die WTO-Verhandlungen früher zum Abschluss kommen und das neue WTO-Abkommen und eine Reduzierung der Zölle schon im ZWJ 2006/07 gleichzeitig mit der neuen ZMO in Kraft treten, dann könnte sich die im **Szenario 7** (Tabelle A17 g) dargestellte Situation ergeben. Brasilien wird, wenn der Interventionspreis nur um 3 % pro Jahr gesenkt wird bei einem US$/€ Kursverhältnis von 1,0 schon nach vier Jahren die Preise auf dem EU-Markt unterbieten können.
Sollte der Wechselkurs US$/€ auf 1,15 – **Szenario 8** (Tabelle A17h)- ansteigen, dann reicht auch eine Reduzierung des Interventionspreises um 3,5 %/Jahr nicht mehr aus, wenn der EU-Markt ab 2008/09 gegen brasilianische Importe geschützt werden soll. Die Absenkung des Interventionspreises um 3,5 % jährlich über einen Zeitraum von sieben Jahren hätte - sogar bei einer Verringerung der Verarbeitungsspanne - einen Rückgang des A-Rübenmindestpreises auf das B-Niveau zur Folge.

7 Direkte Entwicklungshilfe statt Zuckereinfuhren aus den AKP-Ländern

Über die Anteile von Weiß- und Rohzucker in der Zuckerproduktion der LDC und AKP-Länder sind wenige Angaben vorhanden. Sie beschränken sich zumeist auf Informationen über die Verarbeitungs- bzw. Raffinationskapazitäten, die jedoch nur für die wichtigsten Länder - und auch dort nicht immer vollständig - verfügbar sind (vgl. Tabelle A18). Weiterhin sind Angaben über den Außenhandel dieser Produkte verfügbar (F.O. Licht, 2002), aus denen zumindest ersichtlich wird, in welchen Ländern Weißzucker produziert wird, es sei denn es handelt sich um Reexporte, was jedoch aus den statistischen Angaben nicht erkannt werden kann. Von den in Tabelle A18 erfassten LDC exportieren derzeit drei Länder (Äthiopien, Sambia, Sudan) größere Mengen Weißzucker. Lediglich der Sudan verfügt über große Raffinationskapazitäten, die außerdem in Zukunft noch ausgebaut werden. Die restlichen in Tabelle A18 erfassten AKP-Länder exportieren mit Ausnahme Nigerias geringere Mengen. Nigeria erzeugt jedoch nur geringe Mengen Rohzucker (Tabelle A9). Daraus ist zu schließen, dass die Exporte hauptsächlich aus Weißzucker bestehen, der aus importiertem Rohzucker hergestellt worden ist (sogenanntes Tolling-

Verfahren). Nigeria besitzt eine Raffinerie mit einer Jahreskapazität von ca. 1,2 Mio. t, deren Produktion (aus importiertem Rohzucker) vor allem zur Binnenmarktversorgung dient.

In welchem Umfang in den einzelnen Ländern Weißzucker aus im eigenen Land erzeugtem Rohrrohzucker für den Export in die EU zur Verfügung steht, hängt ab von

- der Export/Import-Infrastruktur, die ausreichend sein muss, um zusätzliche Handelsbewegungen zu bewältigen,
- den Produktionspotentialen für Zuckerrohr,
- der Raffinationskapazität,
- den im Binnenmarkt für die nationale Produktion erzielbaren Preisen,
- den Transportkosten zu und Grenzübergangsgebühren in den Bestimmungsländern,
- den Weltmarktpreisen und nicht zuletzt
- den Wettbewerbsverhältnissen zwischen den Anbietern auf dem Weltmarkt.

Informationen über diese Bestimmungsfaktoren liegen nur spärlich vor und sind teilweise auch ständigen Veränderungen unterworfen. Es ist daher schwierig, eine worst case Konstellationen für die EU-ZMO festzulegen, die bei einer Neukonzeption berücksichtigt werden kann. Die EU muss daher nach anderen Möglichkeiten suchen, wenn eine Gemeinschaftspräferenz aufrecht erhalten werden soll, die den Zuckerrüben anbauenden Landwirten einen noch festzulegenden Produktionsumfang auch in Zukunft ermöglicht.

Viele AKP-Länder bauen Zuckerrohr in dem derzeitigen Umfang nur deswegen an, weil sie einen großen Teil ihrer Produktion zu hohen garantierten Preisen in der EU und den USA absetzen können. Die Produktionskosten in den meisten AKP-Ländern sind zu hoch, um den Zucker auf dem freien Weltmarkt kostendeckend zu verkaufen. Die Weltmarktpreise müssten schon um mehr als 50 % ansteigen, um Ländern mit relativ niedrigen Produktionskosten wie z. B. Simbabwe den Absatz zu Weltmarktpreisen zu ermöglichen. Für andere Länder, wie z. B. Mauritius wäre diese Absatzmöglichkeit noch nicht mal bei einem Anstieg um 100 % möglich.

Die EU finanziert die Ausgaben für den Export einer den Importen aus den AKP-Ländern entsprechenden Menge zwar aus dem Agrarhaushalt, hat diese Ausgaben aber immer als Entwicklungshilfe deklariert. Sie hat damit signalisiert, dass diese Mittel aufgewendet werden, um die Landwirtschaft in den AKP-Ländern zu fördern. Überlegenswert wäre in diesem Zusammenhang, ob diese Gelder in Zukunft nicht anders eingesetzt werden können, um die Probleme auf dem Zuckermarkt zu lösen und gleichzeitig die Landwirtschaft in den betroffenen Ländern zu unterstützen und deren Abhängigkeit von dem EU-Zuckermarkt bzw. den EU-Preisen langfristig abzubauen. Dies gilt vor allem, da die EU-Preise im Rahmen der zukünftigen WTO-Abkommen

sehr wahrscheinlich sinken werden und somit zu sinkenden Einnahmen der Entwicklungsländer führen.

Eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung könnte darin bestehen, die derzeit für den „Reexport“ des AKP-Zuckers aufgewendeten Mittel direkt diesen Ländern mit der Auflage zur Verfügung zu stellen, die landwirtschaftliche Produktionsstruktur dahingehend zu verändern, dass weniger Zuckerrohr und stattdessen Produkte mit komparativen Kostenvorteilen angebaut werden. Beispielhaft hat ABARE (Australian Bureau of Agricultural and Resource Economics) für die Fidschi Inseln untersucht, wie sich eine Umlenkung der Einnahmen aus den präferentiellen Zuckerexporten in direkte Entwicklungshilfe auf die Volkswirtschaft auswirken würde (Levantis, Th., Jotzko, F. and Tulpulé, V., 2003). Die Verfasser kommen zu dem Ergebnis, dass die derzeitige Form von „Entwicklungshilfe“ Ressourcen in den Empfängerländern (Fidschi) aus Sektoren abzieht, in denen sie normalerweise komparative Kostenvorteile haben. Direkter finanzieller Transfer und Einsatz dieser Mittel in Sektoren mit komparativen Kostenvorteilen in der Produktion würde zwar kurzfristig zu geringerem, längerfristig jedoch zu stärkerem volkswirtschaftlichem Wachstum führen als im Rahmen des derzeitigen Systems.

Die Zahlung dieser Gelder könnte in Abhängigkeit von den in den Entwicklungsländern erreichten Umstellungen sukzessiv abgebaut werden. Gleichzeitig würde die EU die Absatzgarantie für Zucker aus diesen Ländern aussetzen.

Dieser Lösungsansatz stellt gleichzeitig die Frage nach der Einordnung der Raffinationsindustrie in das Marktordnungssystem der EU. Betriebe, die Rohzucker aus EU-Ländern verarbeiten, sollten weiterhin als „Bestandteil“ der ZMO angesehen werden. Raffinerien, die jedoch Rohzucker einführen, um ihn zu Weißzucker zu verarbeiten, sollten aus diesem System ausgegliedert werden. Es sind Unternehmen, die eine wirtschaftliche Tätigkeit betreiben, die nichts mit dem Teil des Agrarmarktes zu tun haben, der einer Agrarmarktordnung unterliegt[17]. Es ist ihnen natürlich freigestellt Rohzucker zu „normalen Konditionen“ zu importieren und zu verarbeiten. Außerdem werden sie benötigt, um den Zucker aus den LDC zu raffinieren, der zu Sonderkonditionen in den EU-Markt gelangt. Wenn jedoch nicht genügend Raffineriekapazität in der EU vorhanden ist, wird auch der Import von Rohzucker automatisch reduziert und die LDC müssen auf den Export von Weißzucker umsteigen. Dies verlängert die Anpassungsphase für die EU-Zuckerwirtschaft, erbringt aber langfristig auch höhere Erlöse für die LDC und belässt einen Mehrwert der Produktion in den Erzeugerländern. Die EU würde durch die Einführung dieser Maßnahmen eine „Spielmasse“ in der Zuckerproduktion in Höhe der Differenz aus den bisheri-

[17] Dieser Auffassung scheint auch Landwirtschaftskommissar Fischler zu sein, der klar betont hat, dass die EU keine Industrieförderung betreiben sollte, auch wenn er in diesem Zusammenhang die Raffinationsindustrie nicht explizit angesprochen hat (Agra-Europe, 2002).

gen Einfuhren aus den AKP-Ländern und den Importen aus den LDC gewinnen. Dies würde den Zwang zur Reduzierung der Produktionsquoten erheblich verringern, nämlich – ohne Berücksichtigung von Verbrauchsänderungen - auf die zusätzlich zu den durch das zukünftige WTO-Abkommen festgelegten Exportreduzierungen eingeführten Mengen aus den LDC.

In **Szenario 9** (Tabelle A17i) ist die Situation dargestellt, dass die AKP-Länder (der untere Teil der Tabelle) keine Zollvergünstigungen für Lieferungen von Weißzucker erhalten. Es wird deutlich, dass sie bei einem um 7 % pro Jahr sinkendem Zollsatz und Wegfall des Zusatzzolls keine Chance haben ihren Zucker auf dem EU-Markt abzusetzen, wenn die EU, wie in diesem Szenario zur Erhaltung der Gemeinschaftspräferenz durchgeführt, den Interventionspreis um 3,5 % pro Jahr senkt, um brasilianischem Zucker den Zugang zum EU-Markt zu verwehren.

8 Resümee

Im ersten Teil der Studie wird der Zuckermarkt in einigen LDC und AKP-Ländern untersucht, um einen Überblick über die potentiellen Produktionskapazitäten dieser Länder zu gewinnen. Dies ist jedoch aufgrund der teilweise geringen Informationen nur in Ansätzen möglich.

Im zweiten Teil werden in verschiedenen Szenarien Auswirkungen von Änderungen einzelner Parameter, die Einfluss auf den Importhandel der EU haben, aufgezeigt. Darin wird deutlich, dass schon drei Jahre nach Beginn der Zollreduzierung aufgrund der EBA-Regelung alle hier erfassten LDC – unter den hier angenommenen Bedingungen – Wettbewerbsvorteile auf dem EU-Markt für Weißzucker gegenüber den EU-Produzenten erreicht haben, die auch bei einer für die EU-Landwirtschaft noch tragbaren Reduzierung der EU-Preise weiterhin bestehen bleiben, da Produktionskosten in den LDC wesentlich geringer sind als in der EU.

Wenn die EU Überfrachtung ihres Zuckermarktes durch Importe aus anderen Drittländern als den LDC, wie z. B. Brasilien, vermeiden will, muss sie den Interventionspreis in enger Relation zu einer Zollreduzierung im Rahmen eines neuen WTO-Abkommens sukzessive anpassen. Diese Anpassung ist jedoch nicht ausreichend, wenn den AKP-Ländern weiterhin feste Importkontingente zugestanden werden und diese gleichzeitig im zukünftigen WTO-Abkommen keine Ausnahmeregelung wie bisher genießen und diesen Ländern für den Weißzuckermarkt die gleichen Konditionen wie den LDC zugestanden werden. In diesem Fall müsste die EU ihre Produktionsquoten zumindest ab 2008/09 erheblich reduzieren.

Es ist damit zu rechnen, dass infolge der weiteren Reduzierung des Außenschutzes und der Exportmöglichkeiten im Rahmen eines neuen WTO-Abkommens die Preise auf dem EU-Markt sukzessive verringert werden. Dies führt automatisch auch zu geringeren Preisen für den AKP-Zucker und damit zu Einkommensverlusten dieser Länder. Da die EU den Kauf dieser Zucker-

mengen zu den hohen EU-Preisen als eine Art Entwicklungshilfe ansieht, erscheint es angebracht, die direkte Abhängigkeit dieser Entwicklungshilfe vieler AKP-Länder vom EU-Zuckermarkt zu verringern und eine „Umschichtung“ dieser Mittel vorzunehmen, um nicht durch eine Liberalisierung gleichzeitig eine Belastung herbeizuführen. Eine Lösung dieses Problems, die für beide Seiten akzeptabel sein sollte, könnte darin bestehen, die bisherigen Exporterstattungen für die „Reexporte“ des AKP-Zuckers zur direkten Entwicklungshilfe dergestalt einzusetzen, dass in diesen Ländern die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion hin zu Erzeugnissen mit komparativen Kostenvorteilen gefördert und gleichzeitig die Abnahmegarantien für Zucker gestrichen wird. Dies hätte in den AKP-Ländern weiterhin den Vorteil, dass die Entwicklungshilfemittel als solche gezielt eingesetzt werden. Dies ist bei dem Umweg über den Kauf des Zuckers in vielen Fällen sicherlich nicht gewährleistet, da die Zuckerfabriken zumeist nicht den Landwirten, sondern internationalen Unternehmensgruppen gehören, die Gewinne in andere Verwendungsrichtungen transferieren. Für den Zuckermarkt der EU würde diese Lösung eine geringere Reduzierung der Produktionsquoten beinhalten. Diese würde auf den im zukünftigen WTO-Abkommen aller Voraussicht festgeschriebenen Exportabbau plus der Lieferungen aus den LDC begrenzt werden können. Weiterhin könnte sich auch durch die geringere Produktion von Zucker in den Entwicklungsländern bei gleichzeitiger Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion eine Entlastung des Weltmarktes für Zucker einstellen.

Literaturverzeichnis

Afrol News (2001): 17. 05., http://www.afrol.com/News2001/mas002_tan_sugar.htm
Agra-Europe (2002): Dr. Fischler will der Zuckerindustrie ans Geld. – Europa-Nachrichten, S. 5, 11. November.
Amtsblatt der EG.
Andriamiadana, C. (2001): Auswirkungen der Agrarmarktliberalisierung und des EU-AKP-Abkommens auf die kleinbäuerlichen Produzenten von Vanille und Zucker in Madagaskar.
Arabica.com (2001) vom 29. Juli, www.arabia.com/business/article/print/english/0,4973,58585,00.html
ASSUC (2001): EBA–An impact assessment for the sugar sector.
Barbados Government Information Service, Business, Economy, http://www.bgis.gov.bb/business/econ.htm.
Barrack, G. S. W. and May, J. (1997): Fiji and the Sugar Protocol. - ECDPM Working Paper No. 17.
BBC News World Edition: Fiji's sugar trade near collapse, http://news.bbc.co.uk/2/hi/business/2218996.stm.
Commission of the European Communities (2003): Commission Staff Working Paper, Reforming the European Union's Sugar Policy. SEC (2003), Brussels.
Europäischer Rechnungshof (2001): Sonderbericht 20/2000 über die Verwaltung der gemeinsamen Marktorganisation für Zucker. Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, C 50, 15. 02. 2001.
European Research Office (2001): Implications of the Reform of the EU Sugar Regime for Southern African Countries, Part 3, Country Profiles.
FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, http://www.fao.org.
Fiji Economic Report (1998), http://www.boh.com/econ/pacific/1998/fiji/13.asp.
F. O. Licht (2003 a): F. O. Lichts Europäisches Zuckerjournal.
F. O. Licht (2003 b): F. O. Lichts Weltzuckerstatistik.
Gass, D., Tongaat-Hulett Company (2003): Challenges and Opportunities for the African Sugar Industry. http://www.agritrade.org/DW%20Book/PDFs/gass.pdf.
Government of Guyana, Ministry of Agriculture: Agri-Net Guyana http://www.agrinetguyana.org.gy/moa_mfcl/moa.
Government of Guyana, Ministry of Finance (1998): National Development Strategy, http://www.sdnp.org.gy/nds/chapter9.html.
Government of Mauritius, Ministry of Agriculture, Food Technology and Natural Resources (2001): Sugar Sector Strategic Plan, http://ncb.intnet.mu/moa/sssp.htm.
Illovo Sugar Group, Fast Facts, http://.www.illovo.co.za/group/ffacts.htm
Illovo Sugar Limited (2002): Geschäftsbericht 2002.
Kagera sugar Limited, http://www.superdoll-tz.com/STM-ksl.htm.
Kenana Sugar Company Limited (2000): Annual Report and Accounts for the Year ended 30. September 2000.
Kirsch, J.: Gefährdet die Kündigung des AKP-Zuckerprotokolls den EU-Rübenanbau? – Zuckerrübe, 2002 (51), H. 4, S. 172/173.
Levantis, Th., Jotzko, F. and Tulpulé, V. (2003): Ending of EU sugar trade preferences, potential consequences for Fiji. - Abare current issues 03.2., http://www.abareconomics.com.
Matsebula, M.: Markets for Swazi Sugar: Patterns, Challenges and Strategic Considerations.
Mauritius in Figures 2001, http://ncb.intnet.mu/cso/mifig/index.htm.
Mauritius Sugar Syndicate: Memorandum on the Price of Sugar sold on the Local Market. http://mss-website.intnet.mu/actualit.htm.
Mbendi (2000): Information for Africa, www.mbendi.co.za, 30. October.
MSE (Myanmar Sugar Cane Enterprise) (2002): Sugar Mill Project, October 2002.

Mtibwa Sugar Estates Limited, http://www.superdoll-tz.com/STM-msel.htm
Naipaul, C. (2002): Major plans outlined for rice, sugar – Booker Tate gets Skeldon project management contract, Guyana Chronicle, http://www.landofsixpeoples.com/news/02/nc205153.htm.
News24.com (2002): Moz's sugar industry booming, 25. 01., http://www.news24.com/contentDisplay/level14Article/0,1113,2-11-997_1135606,00.htm.
OXFAM (2002 a): Sugar News, Australia/Brasil Challenge the European Sugar Regime, 07. 10. 2002, http://www.sugar.ca./7oct02Prt.htm.
OXFAM (2002 b): The Great EU Sugar Scam, Oxfam Briefing Paper 27.
PACNEWS (2000): Fiji Sugar Industry. http://www.sidsnet.org/archives/trade-discussion/2000/0001.html.
SADC (2001): Official SADC Trade, Industry and Investment Review 2001, http://www.sadcreview.com.
Shahabuddin, Q. and Dorosh, P. (2002): Comparative Advantage in Bangladesh Crop Production. - Markets and Structural Studies Division Paper No. 47, IFPRI, Washington, D.C.
SUCAM (The Sugar Campaign for Change) (2002): Report of the Sugar Industry Stakeholders' Conference vom 3./4. April 2002.
The Arusha Times On The Web (2003): No. 00264, April 5-11, http://www.arushatimes.co.tz/front_page_2.htm
The Eastafrican (2002) vom 22. April.
The Express Online (2003): Issue No. 281, 23.-29. 01, S. 1, http://www.theexpress.com/express%20281/business/businessnews.htm
The Financial Gazette (2002), vom 14. 03. 02, http://www.fingaz.co.zw/fingaz/2002/March/March14/722.shtml.
The Heraldt News (2002) vom July 30, http://allafrica.com/stories/printable/200207300425.html.
The Kathmandu Post (2002) vom 9. August, Nepal to export sugar to Europe, http://www.kantipuronline.com/archive/kpost/2002-8-9/kp_business.htm.
The People's Review" (2003) vom 6.-12. March, http://www.yomari.com/p-review/2003/03/06032003/nep.html
The Sugar Worker (2001), Nr. 2, www.iuf.org/iuf/sugar.
The Swaziland Sugar Association: Fact Sheet. http://www.swazibusiness.com/swazisugar/facts.html.
Thomas, C. (2002): How sweet it is: Sugar in the new trade order. - Stabroek News, http://www.landofsixpeople.com/news02/ns2051216.htm.
Todd, M. (2001): The Sugar Industries of Southern Africa: Challenges and Opportunities. - The Royal Institute of International Affairs, Southern Africa Study Group, Briefing Paper, New Series No. 27.
UNCTAD (2000): Policies for Small-Scale Sugar Cane Growing in Swaziland.
USDA, Foreign Agricultural Service (1998): Guyana Sugar, Guyana Sugar Production Sours in '98.
USDA, Foreign Agricultural Service (2000): Swaziland Sugar Annual 2000.
USDA, Foreign Agricultural Service (2002 a): Swaziland Sugar Annual 2002.
USDA, Foreign Agricultural Service (2002 b): Zimbabwe Sugar Annual 2002.
USDA, Foreign Agricultural Service (2002 c): Jamaica&Dep, Sugar Annual 2002.
Zuckerindustrie (2002), Nr. 8, S. 652.
Zuckerindustrie (2003), Nr. 3, S. 214.

Tabelle A1: Least Developed Countries, Produktion von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2002

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Angola	25,0	30,0	25,0	20,0	20,0	30,0	25,0	28,0	32,0	32,0	30,0
Bangladesch *	199,8	267,4	212,4	203,8	240,6	293,6	200,1	147,1	180,9	166,3	134,2
Benin	2,7	2,5	3,7	3,3	3,3	1,5	2,8	3,8	4,6	4,0	4,9
Burkina Faso	27,0	31,0	31,0	32,1	33,3	31,6	32,5	33,9	30,2	29,9	30,0
Burundi	11,2	15,7	18,4	16,4	13,0	16,6	19,2	20,1	24,6	24,0	25,7
Kambodscha *	16,0	12,0	9,0	9,0	15,0	13,5	11,0	12,3	8,0	8,9	9,1
Zentralafrikanische Republik	6,5	4,5	2,9	8,2	8,1	8,6	9,1	8,8	10,0	10,0	13,0
Tschad	29,5	28,3	27,9	32,2	29,0	30,0	30,0	34,0	28,0	32,3	32,0
VR Kongo **, #	99,3	102,9	88,8	85,8	79,1	89,6	81,2	50,0	51,0	73,4	72,0
Dschibuti	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Äthiopien	--	--	--	185,0	132,0	139,0	182,0	186,0	197,0	272,0	255,0
VR Äthiopien	186,0	155,0	162,0	--	--	--	--	--	--	--	--
Guinea	20,0	20,0	18,0	20,0	19,0	20,0	21,0	22,0	22,0	25,0	25,0
Haiti #	35,0	25,0	20,0	20,0	15,0	4,6	8,1	9,1	10,0	10,0	10,0
Liberia	4,5	4,3	4,0	3,5	3,5	3,7	4,0	4,2	4,2	4,4	4,4
Madagaskar **, #	117,6	96,3	97,3	104,0	86,2	97,9	106,7	86,0	88,0	86,0	70,0
Malawi **, #	189,3	191,1	200,4	114,2	203,0	221,6	217,6	195,3	223,9	187,0	221,0
Mali	22,1	31,0	28,8	26,1	30,0	34,2	24,9	25,5	28,5	31,2	29,1
Mosambik #	32,0	25,0	13,0	16,0	19,0	28,0	29,0	25,2	38,5	45,8	39,0
Myanmar *	35,5	21,2	58,5	53,9	46,8	43,2	44,6	51,8	61,1	53,5	59,5
Nepal *	33,8	50,3	60,2	70,0	37,0	53,5	72,9	68,9	73,0	82,1	137,6
Niger	9,2	7,9	9,7	6,1	5,7	10,4	13,9	17,4	12,1	10,2	20,6
Ruanda	3,1	3,4	2,0	5,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	3,5	4,0
Sierra Leone	6,0	6,0	4,0	2,0	5,0	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Somalia	25,0	30,0	28,0	15,0	20,0	20,0	21,0	18,0	19,0	21,0	22,0
Sudan	420,9	443,4	470,3	423,1	428,0	459,0	500,0	543,9	610,4	643,8	663,4
Tansania **	95,6	118,6	108,5	121,4	123,7	104,1	116,3	116,1	79,9	113,4	116,9
Uganda **	28,9	46,0	58,0	54,0	48,0	76,0	109,0	120,0	111,0	137,0	125,0
Sambia **	134,8	134,2	154,9	146,6	158,0	150,5	166,4	174,0	184,0	197,0	189,0
Summe	**1.816,3**	**1.903,0**	**1.916,7**	**1.796,7**	**1.822,3**	**1.983,4**	**2.051,2**	**2.004,1**	**2.134,7**	**2.305,5**	**2.344,3**

* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote.

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A2: Least Developed Countries, Importe von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2001

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Afghanistan *	70,8	11,2	59,8	50,0	46,7	44,8	40,2	55,4	52,2	70,7	0,0	0,0
Angola	80,2	75,8	113,5	78,3	57,6	81,5	95,2	121,1	116,3	147,4	102,6	82,0
Bangladesch*	98,8	19,0	5,6	52,4	87,0	150,7	28,3	207,5	161,3	152,5	311,0	271,5
Benin	12,3	21,7	20,0	27,9	55,3	40,4	24,0	32,2	44,7	49,1	29,9	11,6
Bhutan *	3,9	7,4	3,4	4,7	0,3	5,4	5,6	3,4	5,3	3,2	3,2	3,1
Burkina Faso	3,5	3,5	5,7	5,7	1,2	4,8	6,7	9,5	22,3	12,0	14,6	22,7
Burundi	5,7	5,7	0,8	1,7	7,3	9,1	3,1	2,1	2,9	2,1	1,9	1,6
Kambodscha *	5,0	5,0	6,6	16,3	44,2	23,9	32,2	58,2	75,2	166,4	33,2	148,6
Kap Verde	10,5	12,6	14,6	15,3	13,2	15,5	19,0	17,5	18,6	16,5	14,7	21,2
Zentralafrikanische Republik	3,1	7,6	0,7	4,2	2,7	3,3	0,7	2,2	9,6	9,8	3,8	1,3
Tschad	32,6	0,0	0,0	7,2	8,3	28,1	34,9	8,9	31,7	16,4	25,6	28,3
Komoren	3,5	4,3	4,3	4,2	3,9	3,7	3,7	3,4	3,0	3,7	2,4	3,0
VR Kongo **, #	26,7	3,7	5,5	7,4	4,6	34,3	60,3	30,0	25,9	14,3	18,6	17,6
Dschibuti	15,8	17,2	15,8	15,3	19,6	25,3	5,4	12,0	66,8	58,6	65,9	16,8
Äquatorial Guinea	0,4	0,6	0,9	0,7	0,1	1,0	0,7	1,4	2,2	3,4	1,6	2,2
Eritrea	--	--	--	2,3	5,0	10,3	13,6	26,1	6,6	12,0	4,3	8,4
Äthiopien	--	--	--	2,2	21,9	28,5	37,9	20,8	21,9	32,7	23,4	1,4
VR Äthiopien	2,2	1,4	8,2	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Gambia	34,9	48,7	55,8	71,1	33,8	45,6	33,7	56,4	59,7	86,6	94,1	137,5
Guinea	33,1	41,4	49,3	49,8	52,7	64,2	53,0	68,2	71,2	85,7	61,8	72,9
Guinea-Bissau	2,0	2,6	0,9	1,3	4,0	2,5	6,0	9,4	2,4	4,8	12,0	3,4
Haiti #	66,0	66,1	113,7	70,1	78,6	183,8	110,8	122,3	124,0	109,0	129,5	140,8
Kiribati	2,3	2,9	2,8	2,9	2,9	3,0	4,0	3,4	5,3	6,9	3,2	3,3
Laos *	11,4	12,6	14,1	16,8	13,8	14,8	17,0	24,1	18,9	24,9	22,7	46,9
Lesotho	25,5	25,5	26,6	26,6	26,6	26,6	26,0	26,6	26,6	26,6	26,6	25,0
Liberia	5,0	4,3	4,4	7,1	7,0	7,6	4,9	7,0	10,7	7,8	12,0	6,6
Madagaskar **, #	0,2	0,2	11,1	1,3	16,3	20,7	5,5	23,6	43,4	27,9	30,7	31,3
Malawi **, #	0,0	0,1	0,1	0,1	12,0	0,1	0,1	2,1	16,7	0,2	0,3	6,0
Malediven *	9,8	9,6	8,5	11,2	11,2	12,3	12,1	10,2	10,0	5,4	9,9	11,0
Mali	51,1	63,1	53,3	44,6	80,5	54,4	108,3	72,4	107,1	137,6	102,3	48,3
Mauritanien	66,8	85,6	57,3	47,3	66,0	80,1	81,2	92,1	152,1	156,3	112,6	127,0
Mosambik #	30,4	45,6	28,3	73,9	105,0	55,4	55,9	60,9	98,3	101,6	119,6	185,3
Myanmar *	0,0	1,4	14,1	10,0	6,9	6,2	10,8	10,7	44,5	13,9	54,8	25,5
Nepal *	32,4	23,7	17,4	21,8	14,5	19,1	10,4	32,7	22,2	28,5	32,8	60,1
Niger	34,5	30,4	15,0	27,2	28,3	44,7	43,1	43,8	59,3	57,1	55,6	45,3
Ruanda	9,0	9,5	10,3	9,0	3,7	7,4	4,5	4,1	4,7	5,6	8,0	17,9
Samoa	5,5	5,8	5,3	5,9	5,7	5,6	5,8	6,6	9,2	9,7	6,2	2,9
Sao Tome und Principe	4,5	2,3	1,2	1,5	1,1	1,1	2,4	0,6	1,8	1,6	1,8	2,2
Sierra Leone	13,1	14,2	18,5	18,2	7,7	14,6	8,9	6,6	17,5	9,5	13,8	14,1
Salomon Inseln	2,9	2,1	2,5	2,9	3,2	2,2	3,1	3,1	3,1	3,4	2,7	2,7
Somalia	6,0	6,7	38,0	34,8	125,0	102,2	119,6	137,3	148,0	251,2	153,9	72,6
Sudan	12,0	11,4	1,4	4,7	0,3	2,3	0,9	1,4	2,5	1,5	2,5	104,5
Tansania **	21,3	23,6	55,7	37,0	25,4	49,1	63,5	162,8	168,5	80,8	86,7	113,1
Togo	16,8	16,4	14,8	8,2	6,7	12,0	19,3	15,4	14,7	21,1	18,5	20,8
Uganda **	10,0	17,1	15,0	11,0	50,1	54,2	16,7	29,6	76,0	51,4	54,6	31,5
Vanuatu	1,4	1,5	1,7	1,4	1,7	1,6	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8	1,8
Yemen *	249,7	237,1	365,4	332,6	187,4	193,2	414,4	410,3	329,1	440,5	492,2	87,0
Sambia **	0,1	1,5	0,3	0,3	0,5	1,4	0,8	4,0	8,3	13,3	1,5	7,1
Summe	**1.132,6**	**1.009,5**	**1.268,1**	**1.245,9**	**1.357,6**	**1.598,9**	**1.656,8**	**2.062,3**	**2.324,7**	**2.543,9**	**2.382,4**	**2.095,6**

* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A3: Least Developed Countries, Exporte von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2001

Land	**1990**	**1991**	**1992**	**1993**	**1994**	**1995**	**1996**	**1997**	**1998**	**1999**	**2000**	**2001**
Bangladesch *	2,2	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Benin	--	--	0,0	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Bhutan	--	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Burkina Faso	--	--	--	--	--	--	--	--	--	0,0	3,1	3,1
Burundi	0,1	0,3	10,1	--	0,0	0,0	3,5	0,3	1,0	1,7	5,0	3,1
Zentralafrikanische Republik	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Dschibuti	0,0	0,0	--	--	--	--	--	--	10,0	50,0	52,0	--
Eritrea	--	--	--	--	0,2	--	--	--	--	--	--	--
Äthiopien	--	--	--	14,8	4,6	--	--	--	--	--	64,7	50,0
VR Äthiopien	38,7	6,8	14,1	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Gambia	0,0	0,0	20,0	35,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	84,9	54,4	0,0
Haiti #	4,0	7,8	--	--	--	--	--	--	--	--	0,0	--
Madagaskar **, #	46,9	21,1	17,2	11,3	23,6	15,1	7,4	1,4	0,7	6,6	1,0	2,4
Malawi **, #	61,6	51,4	21,6	25,8	34,2	65,6	55,1	30,4	71,6	29,9	28,3	57,9
Mali	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	--
Mauritanien	--	--	--	--	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	--
Mosambik #	17,9	24,8	51,7	0,0	51,8	53,6	24,8	59,0	20,3	20,0	68,6	14,8
Myanmar	0,0	0,3	0,2	9,5	7,5	0,2	13,4	15,0	1,5	2,5	2,9	10,3
Nepal *	0,3	--	--	--	--	--	--	0,1	0,0	0,0	0,0	0,8
Niger	0,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	1,0	0,5	2,1	1,2
Ruanda	--	--	--	--	--	--	--	--	0,0	--	--	--
Sierra Leone	--	--	--	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	--
Sudan	65,0	48,8	53,8	38,5	135,5	20,3	48,7	153,6	223,9	85,3	60,2	67,6
Tansania **	22,0	0,0	11,0	10,6	10,5	10,7	12,3	13,4	22,6	13,3	18,0	46,2
Togo	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,4	0,1	0,1	0,4	2,5	5,6
Uganda **	--	--	--	--	1,2	0,5	0,5	1,0	1,2	4,5	1,9	1,3
Yemen *	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	0,5	0,5	0,1
Sambia **	1,9	4,3	25,5	11,3	7,2	50,4	68,6	63,0	89,2	52,3	46,5	129,6
Summe	**261,4**	**166,5**	**225,6**	**157,0**	**276,6**	**217,3**	**235,0**	**337,7**	**443,7**	**352,5**	**411,9**	**394,2**

* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote.

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A4: Least Developed Countries, Verbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2000

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Angola	105,2	105,8	111,3	103,7	99,3	111,5	120,2	149,1	148,3	179,4	132,6
Bangladesch *	298,9	287,0	241,3	282,6	333,7	394,6	419,9	444,9	470,1	500,7	509,7
Benin	15,0	24,2	23,7	31,2	47,8	47,3	32,3	36,0	49,3	53,1	34,9
Burkina Faso	30,5	34,5	36,7	37,8	34,5	36,4	39,2	43,4	52,5	41,9	44,6
Burundi	17,9	17,9	17,8	18,1	20,3	21,9	21,5	19,7	25,4	25,5	25,9
Kambodscha *	21,0	27,9	37,4	41,6	48,3	48,3	64,9	75,9	72,3	99,2	96,6
Kap Verde	14,3	12,6	14,6	15,3	13,2	15,5	16,9	19,7	14,3	18,7	16,9
Zentralafrikanische Republik	11,7	9,1	10,1	13,5	13,8	15,0	9,6	10,9	19,5	19,7	16,7
Tschad	51,3	33,8	33,3	39,4	37,4	47,3	59,5	53,8	59,7	54,2	57,6
Komoren	4,2	3,8	4,3	4,2	3,9	3,7	3,7	3,9	3,0	3,7	2,4
VR Kongo **, #	115,2	101,2	105,2	93,1	94,6	102,2	98,1	90,9	93,2	98,6	112,4
Dschibuti	18,0	20,5	20,2	21,8	21,8	22,0	21,7	16,4	43,8	19,5	21,5
Eritrea	--	--	--	2,3	4,8	10,3	13,6	18,5	14,2	12,0	4,3
Äthiopien	--	--	--	172,4	149,3	167,5	219,9	206,8	218,9	304,7	213,8
VR Äthiopien	160,9	150,0	158,7	--	--	--	--	--	--	--	--
Gambia	42,5	43,2	35,8	41,6	33,8	45,6	33,7	40,0	37,9	39,8	39,7
Guinea	53,1	61,4	67,3	69,8	71,7	84,2	74,0	90,2	93,2	110,7	86,8
Guinea-Bissau	2,0	2,6	0,9	1,3	4,0	2,5	6,0	7,2	4,3	5,0	7,6
Haiti #	85,0	100,0	95,0	85,1	85,1	121,5	116,7	122,8	133,8	173,0	172,3
Kiribati	2,3	2,9	2,8	2,9	2,9	3,0	3,0	3,4	3,8	4,1	3,9
Laos *	9,2	12,6	9,8	13,0	16,0	18,0	17,5	17,6	23,3	22,8	18,4
Lesotho	25,5	25,5	26,6	26,6	26,6	26,6	26,0	26,6	26,6	26,6	26,6
Liberia	9,5	8,6	8,4	10,6	10,5	11,3	8,9	11,2	14,9	12,2	16,4
Madagaskar **, #	76,3	80,8	80,2	94,1	98,5	103,5	104,9	102,8	114,4	112,8	116,1
Malawi **, #	127,7	139,8	146,3	121,1	159,1	163,7	165,8	178,0	163,6	162,7	233,0
Malediven *	9,3	9,6	9,6	11,0	11,4	9,9	9,4	10,0	8,5	8,6	9,9
Mali	73,2	94,1	82,1	70,7	110,4	88,6	133,2	97,9	135,6	168,8	134,3
Mauritanien	66,8	80,1	61,1	58,1	66,0	74,6	81,2	84,5	152,1	156,3	112,6
Mosambik #	26,6	30,5	27,2	64,0	73,6	73,1	73,4	62,1	66,9	74,8	203,1
Myanmar *	38,2	38,7	42,5	47,2	51,2	51,1	56,2	51,6	55,1	70,5	86,8
Nepal*	65,9	74,0	77,6	91,8	51,5	72,6	83,3	101,5	95,2	110,5	170,4
Niger	44,2	38,3	33,4	33,3	34,0	55,0	57,0	66,5	75,8	66,8	74,1
Ruanda	12,0	11,8	11,2	11,8	10,2	9,5	8,7	10,6	11,7	9,1	12,0
Sao Tome und Principe	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	2,1	2,1	1,9	1,8	1,6	1,8
Sierra Leone	19,1	20,2	22,5	20,2	12,7	16,4	10,7	8,4	19,2	11,3	15,6
Salomon Inseln	2,9	2,1	2,5	2,9	3,2	2,2	3,1	3,1	3,1	3,4	2,7
Somalia	52,7	58,4	55,2	71,6	134,1	133,1	140,6	155,3	167,0	206,9	241,1
Sudan	448,3	438,6	410,3	412,6	417,7	418,2	417,5	359,1	421,6	456,7	456,5
Tansania **	94,9	142,1	153,2	147,8	138,6	142,5	167,5	200,2	209,5	213,6	234,5
Togo	16,7	16,2	14,7	8,1	6,7	11,8	18,9	15,3	14,6	20,8	16,0
Uganda **	47,6	57,7	67,5	68,3	104,5	129,7	125,3	148,7	153,2	162,2	177,7
Vanuatu	1,4	1,5	1,7	1,4	1,7	1,6	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8
Yemen *	253,3	253,3	268,3	278,3	288,3	288,3	353,3	378,3	377,8	390,8	410,8
Sambia **	132,9	133,6	135,1	133,4	127,4	117,8	115,0	117,1	110,7	125,4	189,6
Summe	**2.705,2**	**2.808,1**	**2.765,2**	**2.877,1**	**3.076,1**	**3.321,5**	**3.556,1**	**3.664,2**	**3.982,0**	**4.361,1**	**4.562,7**

* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A5: Least Developed Countries, Nahrungsverbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, kg/Kopf, 1990 - 2000

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Afghanistan *	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Angola	11,0	10,7	10,9	9,8	9,1	9,8	10,3	12,4	12,0	14,1	10,1
Bangladesch *	2,7	2,5	2,1	2,4	2,8	3,2	3,3	3,4	3,6	3,7	3,7
Benin	3,2	5,0	4,8	6,0	9,0	8,6	5,7	6,2	8,3	8,7	5,6
Bhutan *	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Burkina Faso	3,4	3,7	3,9	3,9	3,4	3,5	3,7	4,0	4,8	3,7	3,9
Burundi	3,2	3,1	3,0	3,1	3,4	3,6	3,5	3,2	4,1	4,1	4,1
Kambodscha *	2,2	2,8	3,6	3,9	4,4	4,2	5,5	6,3	5,8	7,8	7,4
Kap Verde	41,9	36,1	41,1	42,1	35,4	40,6	43,4	49,3	35,0	44,9	39,6
Zentralafrikanische Republik	4,0	3,0	3,3	4,2	4,2	4,5	2,8	3,1	5,5	5,4	4,5
Tschad	8,8	5,6	5,4	6,2	5,7	7,0	8,6	7,5	8,1	7,1	7,3
Komoren	8,1	7,0	7,7	7,3	6,7	6,1	5,9	6,0	4,6	5,4	3,4
VR Kongo **, #	3,1	2,6	2,6	2,2	2,2	2,3	2,1	1,9	1,9	2,0	2,2
Dschibuti	35,7	39,5	38,2	41,0	40,7	40,4	38,8	28,3	27,7	31,6	27,2
Äquatorial Guinea	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Eritrea	--	--	--	0,7	1,6	3,2	4,2	5,6	4,2	3,4	1,2
Äthiopien	--	--	--	3,3	2,8	3,0	3,9	3,5	3,7	5,0	3,4
VR Äthiopien	3,2	2,9	3,0	--	--	--	--	--	--	--	--
Gambia	45,8	44,8	35,7	40,0	31,4	40,9	29,2	33,6	30,8	31,4	30,5
Guinea	8,6	9,6	10,2	10,2	10,1	11,5	9,8	11,7	11,8	13,8	10,6
Guinea-Bissau	2,1	2,7	0,9	1,3	3,8	2,3	5,4	6,4	3,8	4,3	6,4
Haiti #	12,3	14,2	13,3	11,7	11,5	16,2	15,3	15,8	17,0	21,6	21,2
Kiribati	28,7	35,8	33,8	34,9	34,6	34,6	32,6	38,2	39,8	41,8	41,8
Laos *	2,2	3,0	2,2	2,9	3,5	3,8	3,6	3,6	4,6	4,4	3,5
Lesotho	15,2	14,8	15,1	14,8	14,5	14,2	13,6	13,7	13,4	13,2	13,1
Liberia	4,5	4,1	4,1	5,3	5,3	5,5	4,2	4,9	6,0	4,5	5,6
Madagaskar **, #	6,4	6,6	6,3	7,2	7,4	7,5	7,4	7,0	7,6	7,3	7,3
Malawi **, #	13,5	14,5	15,0	12,3	16,1	16,3	16,2	17,0	15,2	14,8	20,6
Malediven *	41,3	41,1	39,8	44,6	45,6	37,8	34,7	35,7	29,4	29,2	32,7
Mali	8,3	10,5	8,9	7,5	11,4	8,9	13,1	9,4	12,6	15,3	11,8
Mauritanien	28,1	28,6	24,0	27,0	24,9	32,8	30,0	30,4	32,6	33,2	34,1
Mosambik #	1,9	2,2	1,9	4,2	4,7	4,5	4,4	3,6	3,8	4,2	11,1
Myanmar *	0,9	0,9	1,0	1,1	1,2	1,2	1,2	1,1	1,2	1,5	1,8
Nepal *	3,6	4,0	4,1	4,7	2,6	3,6	4,0	4,7	4,3	4,9	7,4
Niger	5,7	4,8	4,1	3,9	3,9	6,0	6,1	6,8	7,5	6,4	6,8
Ruanda	1,8	1,8	1,9	2,2	2,0	1,9	1,7	1,8	1,8	1,3	1,6
Samoa	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Sao Tome und Principe	16,1	15,8	15,6	15,4	16,0	16,6	16,2	14,4	13,3	11,7	12,9
Sierra Leone	4,7	4,9	5,5	4,9	3,1	4,0	2,6	2,0	4,6	2,6	3,5
Salomon Inseln	9,1	6,3	7,2	8,3	8,9	5,8	7,8	7,8	7,5	7,8	6,0
Somalia	7,4	8,1	7,7	9,9	18,5	18,1	18,7	20,0	20,7	24,6	27,5
Sudan	18,1	17,3	15,8	15,5	15,3	15,0	14,6	12,3	14,2	15,0	14,7
Tansania **	3,6	5,3	5,5	5,1	4,6	4,6	5,3	6,1	6,3	6,2	6,7
Togo	4,8	4,6	4,1	2,2	1,8	3,1	4,8	3,7	3,5	4,7	3,5
Tuvalu	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Uganda **	2,8	3,2	3,7	3,6	5,4	6,5	6,0	7,0	7,0	7,2	7,6
Vanuatu	9,5	9,7	10,9	8,4	9,9	9,4	14,2	13,7	13,7	13,9	14,0
Yemen *	21,9	20,8	21,0	20,6	20,3	19,4	22,7	23,3	22,3	22,2	22,4
Sambia **	16,5	16,1	15,9	15,3	14,2	12,8	12,2	12,1	11,1	12,3	18,2

* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A6: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, geerntete Fläche, 1000 ha, 1990 - 2002

Vorgang	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Zuckerrüben	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Afghanistan	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Zuckerrohr	687,3	707,3	690,1	729,5	718,9	748,7	774,2	808,2	829,2	862,3	858,1	868,8
Afghanistan	2,9	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	0,0	0,0
Angola	8,0	9,0	8,0	7,0	7,0	9,0	8,0	8,5	9,0	9,0	9,5	9,5
Bangladesch	186,4	191,1	187,3	184,7	180,8	180,1	174,4	175,6	175,2	174,0	170,4	168,8
Benin	0,7	0,7	0,9	0,9	1,0	0,4	0,8	1,1	1,5	1,3	1,4	1,7
Bhutan	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
Burkina Faso	4,2	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Burundi	0,9	1,2	1,8	1,8	1,8	1,9	2,1	2,4	2,6	2,7	3,0	3,0
Kambodscha	6,0	6,0	6,0	6,5	7,0	7,4	7,0	8,0	6,9	8,4	7,5	7,7
Kap Verde	1,1	1,1	1,1	1,2	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9
Zentralafrikanische Republik	6,0	4,0	3,5	8,7	11,0	11,8	13,2	11,6	12,5	12,5	12,5	12,5
Tschad	3,4	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
VR Kongo	31,9	33,7	34,0	35,0	35,0	35,0	35,0	35,0	36,0	36,0	36,0	36,0
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	16,0	16,0	15,0	16,0	16,0	16,0	19,0	19,0	20,0
VR Äthiopien	15,5	15,0	15,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Guinea	4,3	4,3	4,0	4,3	4,3	4,3	4,5	4,7	4,7	5,2	5,2	5,2
Guinea-Bissau	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Haiti	42,0	42,0	39,7	35,0	32,0	30,0	30,0	27,5	16,7	17,0	17,0	16,8
Laos	4,0	2,8	3,3	3,4	2,7	2,7	3,4	3,7	5,4	4,7	8,4	6,6
Liberia	21,0	22,0	22,0	22,5	23,0	23,5	24,0	24,5	24,5	24,5	24,5	24,5
Madagaskar	64,8	63,7	37,1	58,9	65,2	65,6	66,6	66,0	66,0	66,0	67,2	67,2
Malawi	17,0	18,0	18,0	14,0	18,0	18,0	17,7	17,5	18,0	17,0	19,0	18,0
Mali	4,6	4,7	4,3	4,4	3,4	4,0	4,0	4,0	5,5	4,0	3,9	4,2
Mosambik	25,0	20,0	15,0	18,0	19,0	25,0	25,0	24,0	25,0	29,0	27,0	27,0
Myanmar	48,2	48,6	55,0	75,5	63,9	50,0	64,2	81,3	105,5	122,8	125,4	132,8
Nepal	31,5	33,0	37,4	38,3	37,8	43,6	44,8	46,4	48,8	53,9	58,1	59,4
Niger	5,0	5,0	5,0	5,1	5,2	5,5	6,0	6,5	6,0	3,3	3,3	3,6
Ruanda	1,0	1,3	0,8	1,4	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9
Samoa	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Senegal	6,4	6,7	7,6	7,8	7,8	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	7,9	7,9
Sierra Leone	1,0	1,0	0,7	0,4	0,8	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Somalia	6,0	7,0	7,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,2	6,2
Sudan	65,5	67,2	65,1	64,3	61,7	64,7	63,9	69,0	71,3	75,9	63,5	65,0
Tansania	15,4	16,2	16,8	16,8	14,8	13,3	14,8	15,0	11,0	14,0	15,0	16,0
Uganda	45,0	60,0	70,0	70,0	70,0	100,0	110,0	120,0	120,0	120,0	120,0	120,0
Sambia	12,0	12,0	13,5	11,5	12,0	12,0	13,0	14,0	15,0	16,0	15,0	17,0

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A7: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, Produktion, 1000 t, 1990 - 2002

Vorgang	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Zuckerrüben	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Afghanistan	1,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Zuckerrohr	30.331,4	31.199,3	31.482,4	31.448,3	31.322,4	31.717,2	33.639,2	35.564,3	36.703,2	37.257,2	37.343,4	38.289,1
Afghanistan	55,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	38,0	0,0	0,0
Angola	270,0	335,0	270,0	220,0	240,0	330,0	290,0	310,0	340,0	340,0	360,0	360,0
Bangladesch	7.423,3	7.681,9	7.445,6	7.506,5	7.110,7	7.445,7	7.165,1	7.520,5	7.378,7	6.950,9	6.910,0	6.742,0
Benin	27,2	25,5	38,0	34,1	34,6	16,1	29,6	40,9	50,0	43,5	52,1	73,4
Bhutan	12,3	12,3	12,3	12,6	12,8	12,8	12,8	12,8	12,8	12,8	12,8	12,8
Burkina Faso	380,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0
Burundi	87,1	132,1	150,8	146,2	120,6	132,9	159,4	175,0	190,5	175,0	200,0	200,0
Kambodscha	258,0	145,0	142,0	145,4	219,0	202,5	171,3	187,5	133,1	159,9	164,2	167,1
Kap Verde	18,7	18,0	18,0	18,9	15,5	14,0	12,5	12,5	12,5	12,5	14,0	14,0
Zentralafrikanische Republik	60,0	40,0	28,2	71,9	72,3	74,4	78,7	78,5	90,7	91,0	90,0	90,0
Tschad	301,1	282,6	293,7	346,9	325,3	329,9	353,8	293,5	295,3	277,0	330,0	350,0
VR Kongo	1.691,1	1.699,2	1.707,3	1.715,5	1.711,1	1.706,7	1.702,3	1.726,2	1.731,2	1.700,0	1.669,0	1.669,0
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	1.700,0	1.200,0	1.200,0	1.582,2	1.489,9	1.650,0	2.200,0	2.200,0	2.400,0
VR Äthiopien	1.650,0	1.530,0	1.600,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Guinea	225,0	225,0	200,0	220,0	220,0	220,0	230,0	240,0	240,0	270,0	270,0	270,0
Guinea-Bissau	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5
Haiti	1.500,0	1.500,0	1.429,3	1.400,0	1.300,0	1.200,0	1.200,0	1.100,0	1.000,1	1.000,0	800,0	1.008,1
Laos	111,9	80,5	94,4	89,6	65,1	61,3	87,1	95,0	170,2	173,6	297,0	208,9
Liberia	210,0	225,0	225,0	230,0	235,0	240,0	245,0	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Madagaskar	2.000,0	1.950,0	1.900,0	1.950,0	2.166,0	2.100,0	2.150,0	2.160,0	2.180,0	2.180,0	2.200,0	2.200,0
Malawi	1.790,0	1.900,0	1.900,0	1.100,0	1.900,0	1.900,0	1.860,0	1.750,0	1.900,0	1.700,0	2.000,0	1.900,0
Mali	308,9	312,2	274,7	284,4	262,3	293,2	284,6	303,0	318,6	291,3	313,0	285,2
Mosambik	331,6	252,8	159,4	184,5	200,0	313,2	315,9	278,9	368,7	495,8	397,3	397,3
Myanmar	2.198,1	2.105,2	2.430,8	3.410,0	2.849,0	2.356,7	3.131,8	4.042,4	5.136,7	5.429,4	5.449,3	5.893,7
Nepal	988,3	1.106,0	1.291,3	1.365,9	1.431,0	1.500,0	1.568,7	1.629,3	1.718,0	1.971,6	2.103,4	2.211,8
Niger	97,1	78,9	97,4	60,9	56,8	104,3	139,0	173,6	139,0	89,7	200,0	211,4
Ruanda	35,8	38,0	21,0	50,0	10,0	10,0	15,0	20,0	30,0	40,0	40,0	40,0
Samoa	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Senegal	706,8	807,5	836,6	850,0	855,7	882,9	885,0	886,0	887,0	889,0	850,0	850,0
Sierra Leone	70,0	70,0	49,0	24,5	56,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0
Somalia	240,0	290,0	280,0	200,0	200,0	200,0	210,0	180,0	190,0	210,0	220,0	220,0
Sudan	4.222,0	4.498,0	4.474,0	4.126,0	4.282,0	4.662,0	5.076,0	5.746,2	5.741,7	5.320,7	4.981,8	5.000,0
Tansania	1.320,0	1.420,0	1.410,0	1.371,0	1.467,0	1.284,0	1.369,0	1.298,0	983,9	1.268,9	1.355,0	1.500,0
Uganda	610,0	845,0	960,0	950,0	950,0	1.150,0	1.450,0	1.600,0	1.550,0	1.600,0	1.550,0	1.500,0
Sambia	1.126,5	1.150,0	1.300,0	1.220,0	1.311,0	1.310,0	1.400,0	1.500,0	1.550,0	1.650,0	1.600,0	1.800,0

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A8: Least Developed Countries, Zuckerrüben/Zuckerrohr, Erträge, t/ha, 1990 - 2002

Vorgang	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Zuckerrüben												
Afghanistan	16,7	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3	14,3
Zuckerrohr												
Afghanistan	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	19,0	0,0	0,0
Angola	33,8	37,2	33,8	31,4	34,3	36,7	36,3	36,5	37,8	37,8	37,9	37,9
Bangladesch	39,8	40,2	39,7	40,6	39,3	41,3	41,1	42,8	42,1	39,9	40,6	39,9
Benin	36,9	37,2	41,3	36,1	33,2	39,8	37,7	38,8	32,3	33,5	37,4	43,0
Bhutan	30,0	30,0	30,0	30,7	31,2	31,2	31,2	31,2	31,2	31,2	31,2	31,2
Burkina Faso	90,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Burundi	97,2	108,3	83,7	81,2	67,0	70,0	75,9	72,9	73,3	64,8	66,7	66,7
Kambodscha	43,0	24,2	23,7	22,5	31,3	27,3	24,4	23,3	19,2	19,1	21,9	21,7
Kap Verde	17,0	16,4	16,4	16,4	15,5	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6
Zentralafrikanische Republik	10,0	10,0	8,0	8,3	6,6	6,3	6,0	6,8	7,3	7,3	7,2	7,2
Tschad	87,5	83,4	84,9	98,6	93,5	95,6	103,3	84,4	83,6	79,3	94,3	100,0
VR Kongo	52,9	50,5	50,2	49,0	48,9	48,8	48,6	49,3	48,1	47,2	46,4	46,4
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	106,3	75,0	80,0	98,9	93,1	103,1	115,8	115,8	120,0
VR Äthiopien	106,5	102,0	106,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Guinea	52,3	52,3	50,0	51,2	51,2	51,2	51,1	51,1	51,1	51,9	51,9	51,9
Guinea-Bissau	26,2	26,3	26,3	26,2	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5
Haiti	35,7	35,7	36,0	40,0	40,6	40,0	40,0	40,0	60,0	58,8	47,1	60,0
Laos	28,0	28,4	28,7	26,4	23,7	22,8	25,6	25,7	31,7	36,7	35,4	31,7
Liberia	10,0	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2
Madagaskar	30,9	30,6	51,2	33,1	33,2	32,0	32,3	32,7	33,0	33,0	32,7	32,7
Malawi	105,3	105,6	105,6	78,6	105,6	105,6	105,4	100,0	105,6	100,0	105,3	105,6
Mali	67,8	65,8	63,9	64,3	78,3	73,3	71,0	76,6	57,9	73,2	79,7	68,3
Mosambik	13,3	12,6	10,6	10,3	10,5	12,5	12,6	11,6	14,7	17,1	14,7	14,7
Myanmar	45,6	43,3	44,2	45,2	44,6	47,1	48,8	49,7	48,7	44,2	43,5	44,4
Nepal	31,4	33,6	34,5	35,6	37,9	34,4	35,0	35,1	35,2	36,6	36,2	37,2
Niger	19,4	15,8	19,5	11,9	10,9	19,0	23,2	26,7	23,2	27,5	60,2	58,9
Ruanda	35,8	29,2	26,3	35,7	20,0	20,0	25,0	28,6	40,0	47,1	47,1	47,1
Samoa	14,0	13,0	12,0	13,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0
Senegal	110,4	120,1	109,6	109,0	109,7	109,0	109,3	109,4	109,5	109,8	107,6	107,6
Sierra Leone	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0
Somalia	40,0	41,4	40,0	33,3	33,3	33,3	35,0	30,0	31,7	35,0	35,5	35,5
Sudan	64,4	66,9	68,7	64,2	69,4	72,1	79,5	83,3	80,5	70,1	78,4	76,9
Tansania	85,8	87,8	83,8	81,4	99,0	96,5	92,2	86,5	89,4	90,6	90,3	93,8
Uganda	13,6	14,1	13,7	13,6	13,6	11,5	13,2	13,3	12,9	13,3	12,9	12,5
Sambia	94,1	95,8	96,3	106,1	109,4	109,2	107,7	107,1	103,3	103,1	106,7	105,9

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A9: AKP-Länder, Produktion von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2002

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Angola *	25,0	30,0	25,0	20,0	20,0	30,0	25,0	28,0	32,0	32,0	30,0	31,0
Barbados **, #	69,3	65,7	54,0	48,5	50,7	38,5	59,1	64,6	48,0	53,2	58,4	50,0
Belize **, #	101,6	103,6	102,6	101,6	106,7	106,7	110,8	126,0	120,0	117,9	112,0	105,5
Benin *	2,7	2,5	3,7	3,3	3,3	1,5	2,8	3,8	4,6	4,0	5,0	7,0
Burkina Faso *	27,0	31,0	31,0	32,1	33,3	31,6	32,5	33,9	30,2	29,9	30,0	30,0
Burundi *	11,2	15,7	18,4	16,4	13,0	16,6	19,2	20,1	24,6	24,0	25,7	26,0
Kamerun	68,6	59,6	65,0	59,0	53,0	53,0	53,0	54,0	52,0	54,0	89,0	98,0
Zentralafrikanische Republik *	6,5	4,5	2,9	8,2	8,1	8,6	9,1	8,8	10,0	10,0	13,0	13,0
Tschad*	29,5	28,3	27,9	32,2	29,0	30,0	30,0	34,0	28,0	32,3	32,0	35,0
VR Kongo *,**, #	99,3	102,9	88,8	85,8	79,1	89,6	81,2	50,0	51,0	73,4	72,0	70,7
Kongo	22,5	33,4	34,2	26,1	28,0	38,1	43,0	40,0	43,0	39,8	41,6	42,9
Elfenbeinküste **, #	141,2	150,3	150,7	141,4	128,2	119,1	120,9	120,3	108,1	151,3	179,0	177,0
Dschibuti *	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dominikanische Republik #	604,1	678,0	640,3	714,9	692,3	614,6	740,6	812,9	627,0	374,3	461,4	482,3
Äthiopien *	0,0	0,0	0,0	185,0	132,0	139,0	182,0	186,0	197,0	272,0	255,0	297,0
VR Äthiopien	186,0	155,0	162,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi **, #	408,0	389,0	426,5	443,0	516,6	454,4	453,3	347,0	266,0	377,0	340,0	293,0
Gabun #	20,0	22,0	18,0	17,0	16,0	15,0	16,0	17,0	16,0	17,0	18,0	19,0
Grenada	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Guinea *	20,0	20,0	18,0	20,0	19,0	20,0	21,0	22,0	22,0	25,0	25,0	25,0
Guyana **, #	132,0	162,5	247,0	246,5	256,7	253,8	280,1	276,3	254,6	321,4	273,3	284,5
Haiti *, #	35,0	25,0	20,0	20,0	15,0	4,6	8,1	9,1	10,0	10,0	10,0	10,0
Jamaica **, #	208,6	235,9	228,0	219,0	223,0	248,6	237,9	236,5	179,3	207,0	203,0	205,0
Kenia **	471,7	472,0	404,1	418,7	330,3	417,6	422,8	390,9	488,2	512,3	474,0	341,0
Liberia *	4,5	4,3	4,0	3,5	3,5	3,7	4,0	4,2	4,2	4,4	4,4	4,4
Madagaskar *,**, #	117,6	96,3	97,3	104,0	86,2	97,9	106,7	86,0	88,0	86,0	70,0	63,0
Malawi *,**, #	189,3	191,1	200,4	114,2	203,0	221,6	217,6	195,3	223,9	187,0	261,0	213,0
Mali *	22,1	31,0	28,8	26,1	30,0	34,2	24,9	25,5	28,5	31,2	32,0	28,0
Mauritius **, #	624,3	611,3	643,2	565,0	500,2	539,5	588,5	620,6	628,6	373,3	569,0	666,0
Mosambik *, #	32,0	25,0	13,0	16,0	19,0	28,0	29,0	25,2	38,5	45,8	39,0	40,0
Niger *	9,2	7,9	9,7	6,1	5,7	10,4	13,9	17,4	12,1	10,2	20,6	21,2
Nigeria	59,0	45,0	45,0	50,0	35,0	32,0	35,0	35,0	35,0	35,0	36,0	40,0
Papua Neu Guinea #	30,0	37,0	35,0	43,0	33,0	42,0	43,0	45,0	48,0	52,0	42,0	44,0
Ruanda *	3,1	3,4	2,0	5,0	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0	3,5	4,0	3,0
Saint Kitts und Nevis **, #	16,3	19,8	28,0	21,8	20,0	20,0	20,0	31,0	25,0	17,7	18,3	20,0
Saint Vincent/Grenadinen	1,9	1,9	1,8	1,7	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Senegal	90,0	90,0	90,0	90,0	96,0	96,0	85,4	90,7	90,1	95,0	90,0	90,0
Sierra Leone *	6,0	6,0	4,0	2,0	5,0	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Somalia *	25,0	30,0	28,0	15,0	20,0	20,0	21,0	18,0	19,0	21,0	22,0	22,0
Sudan *	420,9	443,4	470,3	423,1	428,0	459,0	500,0	543,9	610,4	643,8	557,7	692,7
Suriname **	3,0	5,0	5,0	5,0	7,0	10,0	7,0	7,0	7,0	7,0	10,0	10,0
Swasiland **, #	541,9	517,3	494,8	457,3	485,2	422,0	471,0	475,8	474,8	534,2	545,0	552,0
Tansania *, **	95,6	118,6	108,5	121,4	123,7	104,1	116,3	116,1	79,9	113,4	116,9	134,6
Trinidad und Tobago **, #	118,2	100,4	110,4	104,7	131,1	117,1	92,0	90,8	64,7	68,5	111,0	118,0
Uganda *, **	28,9	46,0	58,0	54,0	48,0	76,0	109,0	120,0	111,0	137,0	125,0	155,0
Sambia *, **	134,8	134,2	154,9	146,6	158,0	150,5	166,4	174,0	184,0	197,0	189,0	222,0
Simbabwe **, #	492,6	345,7	8,7	56,1	507,4	511,9	336,8	602,0	595,0	583,3	585,0	585,0
Summe	**5.756,0**	**5.697,5**	**5.408,9**	**5.290,4**	**5.700,9**	**5.731,2**	**5.940,3**	**6.209,1**	**5.983,5**	**5.987,4**	**6.198,9**	**6.370,1**
Südafrika	2028,0	2289,0	1508,3	1171,8	1667,9	1666,9	2269,0	2914,0	2646,0	2536,0	2729,0	2504,0
SADC	4.262,7	4.365,1	3.245,6	2.754,2	3.763,5	3.764,1	4.300,8	5.201,0	4.953,6	4.675,3	5.136,0	5.018,3
LDC innerhalb SADC	576,0	601,8	590,6	504,0	602,9	623,8	635,5	588,7	609,3	648,6	708,0	711,3
Ägypten	971,0	1.064,0	1.077,0	1.093,0	1.195,0	1.230,0	1.222,0	1.170,0	1.242,0	1.350,0	1.459,0	1.476,0
COMESA	4.317,6	4.228,4	3.905,0	3.744,2	4.186,4	4.402,2	4.449,2	4.663,7	4.951,4	5.008,7	5.221,4	5.393,4
LDC innerhalb COMESA	1.030,1	1.063,0	1.115,2	1.154,1	1.168,3	1.281,2	1.408,2	1.404,3	1.522,9	1.655,7	1.589,4	1.773,4

* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten. SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A10a: AKP-Länder, Import von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 1995

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Angola *	80,2	75,8	113,5	78,3	57,6	81,5
Antigua and Barbuda	2,7	2,4	2,1	1,7	1,7	2,4
Bahamas	9,9	11,0	9,2	10,4	11,6	12,3
Barbados **,#	3,4	5,4	13,5	17,1	14,9	14,9
Belize **,#	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
Benin *	12,3	21,7	20,0	27,9	55,3	40,4
Botswana	49,0	52,7	49,0	43,9	45,0	46,9
Burkina Faso *	3,5	3,5	5,7	5,7	1,2	4,8
Burundi *	5,7	5,7	0,8	1,7	7,3	9,1
Kamerun	11,7	7,9	13,1	12,5	13,5	21,0
Kap Verde *	10,5	12,6	14,6	15,3	13,2	15,5
Zentralafrikanische Republik *	3,1	7,6	0,7	4,2	2,7	3,3
Tschad *	32,6	0,0	0,0	7,2	8,3	28,1
Komoren *	3,5	4,3	4,3	4,2	3,9	3,7
VR Kongo *,**,#	26,7	3,7	5,5	7,4	4,6	34,3
Kongo	3,7	12,0	12,2	8,9	2,6	3,1
Cook Islands	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5
Elfenbeinküste **,#	3,0	21,7	12,7	31,9	31,1	49,2
Dschibuti	15,8	17,2	15,8	15,3	19,6	25,3
Dominica	4,0	4,8	4,3	2,3	2,0	3,6
Dominikanische Republik #	9,1	0,7	19,6	39,2	49,2	43,5
Äquatorial Guinea *	0,4	0,6	0,9	0,7	0,1	1,0
Eritrea *	0,0	0,0	0,0	2,3	5,0	10,3
Äthiopien *	0,0	0,0	0,0	2,2	21,9	28,5
VR Äthiopien	2,2	1,4	8,2	0,0	0,0	0,0
Fidschi **,#	1,1	0,9	13,3	1,2	2,2	2,1
Gabun #	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,3
Gambia *	34,9	48,7	55,8	71,1	33,8	45,6
Ghana	85,9	93,7	130,9	129,7	100,2	136,6
Grenada	5,4	4,1	2,4	4,0	5,3	5,7
Guinea *	33,1	41,4	49,3	49,8	52,7	64,2
Guinea-Bissau *	2,0	2,6	0,9	1,3	4,0	2,5
Guyana **,#	28,9	25,9	9,9	3,2	3,4	9,5
Haiti *,#	66,0	66,1	113,7	70,1	78,6	183,8
Jamaica **,#	54,8	42,5	49,6	34,7	44,1	53,2
Kenia **	106,9	38,0	152,7	63,7	272,8	54,2
Kiribati *	2,3	2,9	2,8	2,9	2,9	3,0
Lesotho *	25,5	25,5	26,6	26,6	26,6	26,6
Liberia *	5,0	4,3	4,4	7,1	7,0	7,6
Madagaskar *,**,#	0,2	0,2	11,1	1,3	16,3	20,7
Malawi *,**,#	0,0	0,1	0,1	0,1	12,0	0,1
Mali *	51,1	63,1	53,3	44,6	80,5	54,4
Mauritanien *	66,8	85,6	57,3	47,3	66,0	80,1
Mauritius **,#	0,2	0,3	0,3	0,4	0,4	20,6
Mosambik *,#	30,4	45,6	28,3	73,9	105,0	55,4
Namibia	67,4	69,6	71,7	76,1	76,1	76,1
Nauru	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4
Niger *	34,5	30,4	15,0	27,2	28,3	44,7
Nigeria	338,5	505,2	542,1	588,6	466,2	799,1
Papua Neu Guinea #	1,1	0,3	5,3	1,5	2,2	1,4
Ruanda *	9,0	9,5	10,3	9,0	3,7	7,4
Saint Kitts und Nevis **,#	0,9	1,1	0,8	1,0	1,2	1,2
Saint Lucia	6,9	5,0	5,8	6,8	5,8	7,7
Saint Vincent/Grenadinen	5,6	5,4	6,9	4,0	6,6	6,0
Samoa *	5,5	5,8	5,3	5,9	5,7	5,6
Sao Tome und Principe *	4,5	2,3	1,2	1,5	1,1	1,1
Senegal	69,5	10,8	16,1	8,8	50,0	59,4
Seychellen	3,1	3,1	2,1	4,9	3,4	3,5
Sierra Leone *	13,1	14,2	18,5	18,2	7,7	14,6
Salomon Inseln *	2,9	2,1	2,5	2,9	3,2	2,2
Somalia *	6,0	6,7	38,0	34,8	125,0	102,2
Sudan *	12,0	11,4	1,4	4,7	0,3	2,3
Suriname **	13,7	16,9	6,8	6,2	9,0	12,0
Swasiland **,#	2,7	2,7	3,6	9,4	8,4	1,4
Tansania *,**	21,3	23,6	55,7	37,0	25,4	49,1
Togo *	16,8	16,4	14,8	8,2	6,7	12,0
Tonga	1,9	2,2	2,4	2,2	2,4	2,3
Trinidad und Tobago **,#	5,1	16,2	5,2	5,3	0,3	24,9
Uganda *,**	10,0	17,1	15,0	11,0	50,1	54,2
Vanuatu *	1,4	1,5	1,7	1,4	1,7	1,6
Sambia *,**	0,1	1,5	0,3	0,3	0,5	1,4
Simbabwe **,#	1,0	0,4	78,2	54,8	0,3	1,1
Summe	**1.548,7**	**1.646,3**	**2.015,9**	**1.905,4**	**2.178,6**	**2.604,4**
Südafrika	36,9	49,3	31,3	66,4	57,4	28,8
SADC	344,5	353,8	466,1	479,1	422,5	426,9
Ägypten	812,0	796,2	425,9	246,0	439,8	577,3
COMESA	1.167,4	1.071,0	915,8	589,7	1.004,5	1.023,7

SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and Southern Africa.
* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A10b: AKP-Länder, Import von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1996 - 2001

Land	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Angola *	95,2	121,1	116,3	147,4	102,6	82,0
Antigua and Barbuda	2,4	2,3	3,3	2,6	2,7	2,2
Bahamas	11,6	10,0	10,5	11,3	10,5	27,8
Barbados **,#	14,2	15,2	6,8	12,0	9,5	13,6
Belize **,#	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,0
Benin *	24,0	32,2	44,7	49,1	29,9	11,6
Botswana	58,3	54,2	38,8	83,9	63,9	35,5
Burkina Faso *	6,7	9,5	22,3	12,0	14,6	22,7
Burundi *	3,1	2,1	2,9	2,1	1,9	1,6
Kamerun	24,4	43,4	50,5	43,8	36,3	41,0
Kap Verde *	19,0	17,5	18,6	16,5	14,7	21,2
Zentralafrikanische Republik *	0,7	2,2	9,6	9,8	3,8	1,3
Tschad *	34,9	8,9	31,7	16,4	25,6	28,3
Komoren *	3,7	3,4	3,0	3,7	2,4	3,0
VR Kongo *,**,#	60,3	30,0	25,9	14,3	18,6	17,6
Kongo	1,0	5,0	8,4	1,0	18,7	59,9
Cook Islands	0,5	0,8	0,3	0,3	0,3	0,2
Elfenbeinküste **,#	19,7	38,5	72,2	49,7	29,4	42,1
Dschibuti	5,4	12,0	66,8	58,6	65,9	16,8
Dominica	3,7	3,8	2,3	1,9	2,1	3,6
Dominikanische Republik #	35,0	16,7	38,2	75,0	34,5	46,7
Äquatorial Guinea *	0,7	1,4	2,2	3,4	1,6	2,2
Eritrea *	13,6	26,1	6,6	12,0	4,3	8,4
Äthiopien *	37,9	20,8	21,9	32,7	23,4	1,4
VR Äthiopien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi **,#	2,3	3,3	7,6	5,0	3,8	4,2
Gabun #	0,3	0,9	0,5	0,4	0,4	0,2
Gambia *	33,7	56,4	59,7	86,6	94,1	137,5
Ghana	84,7	38,6	78,3	109,9	141,6	223,9
Grenada	4,7	5,1	8,4	7,8	7,6	7,7
Guinea *	53,0	68,2	71,2	85,7	61,8	72,9
Guinea-Bissau *	6,0	9,4	2,4	4,8	12,0	3,4
Guyana **,#	9,7	9,8	6,5	7,8	9,0	6,6
Haiti *,#	110,8	122,3	124,0	109,0	129,5	140,8
Jamaica **,#	81,6	74,2	97,2	87,8	97,7	62,2
Kenia **	15,5	53,6	209,0	62,1	117,3	219,5
Kiribati *	4,0	3,4	5,3	6,9	3,2	3,3
Lesotho *	26,0	26,6	26,6	26,6	26,6	25,0
Liberia *	4,9	7,0	10,7	7,8	12,0	6,6
Madagaskar *,**,#	5,5	23,6	43,4	27,9	30,7	31,3
Malawi *,**,#	0,1	2,1	16,7	0,2	0,3	6,0
Mali *	108,3	72,4	107,1	137,6	102,3	48,3
Mauritanien *	81,2	92,1	152,1	156,3	112,6	127,0
Mauritius **,#	34,1	37,8	41,9	38,6	39,0	20,5
Mosambik *,#	55,9	60,9	98,3	101,6	119,6	185,3
Namibia	54,3	54,3	49,3	41,3	43,5	18,8
Nauru	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4
Niger *	43,1	43,8	59,3	57,1	55,6	45,3
Nigeria	617,3	659,8	1.031,6	740,3	774,8	1267,0
Papua Neu Guinea #	13,0	3,5	7,5	3,0	2,7	2,1
Ruanda *	4,5	4,1	4,7	5,6	8,0	17,9
Saint Kitts und Nevis **,#	2,1	1,8	1,8	1,3	1,5	1,3
Saint Lucia	4,9	5,6	6,5	6,5	6,2	8,1
Saint Vincent/Grenadinen	5,4	6,7	6,0	5,2	5,1	5,5
Samoa *	5,8	6,6	9,2	9,7	6,2	2,9
Sao Tome und Principe *	2,4	0,6	1,8	1,6	1,8	2,2
Senegal	71,7	81,8	49,8	41,0	21,0	60,7
Seychellen	3,7	5,9	3,0	3,9	3,6	3,1
Sierra Leone *	8,9	6,6	17,5	9,5	13,8	14,1
Salomon Inseln *	3,1	3,1	3,1	3,4	2,7	2,7
Somalia *	119,6	137,3	148,0	251,2	153,9	72,6
Sudan *	0,9	1,4	2,5	1,5	2,5	104,5
Suriname **	11,1	12,0	15,5	12,5	13,0	9,8
Swasiland **,#	1,4	4,0	1,9	2,5	3,3	0,6
Tansania *,**	63,5	162,8	168,5	80,8	86,7	113,1
Togo *	19,3	15,4	14,7	21,1	18,5	20,8
Tonga	2,3	2,3	2,6	3,1	3,0	2,9
Trinidad und Tobago **,#	31,5	35,1	72,8	52,0	36,3	58,8
Uganda *,**	16,7	29,6	76,0	51,4	54,6	31,5
Vanuatu *	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8	1,8
Sambia *,**	0,8	4,0	8,3	13,3	1,5	7,1
Simbabwe **,#	26,1	3,2	0,7	1,5	0,2	0,1
Summe	**2.335,0**	**2.539,4**	**3.536,1**	**3.153,2**	**2.961,6**	**3.698,4**
Südafrika	60,9	6,6	8,4	6,6	23,0	0,6
SADC	540,7	573,6	604,6	562,6	532,4	515,2
Ägypten	777,6	1078,5	1126,1	1205,9	573,7	454,5
COMESA	1.170,2	1.525,9	1.840,5	1.736,4	1.107,1	1.055,2

SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and Southern Africa.
* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A11: AKP Länder, Exporte von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 2001

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Barbados **, #	53,1	46,9	52,2	38,0	30,9	37,4	53,6	54,4	46,6	50,0	54,8	48,8
Belize **, #	93,9	93,4	91,5	91,8	94,3	93,8	96,4	110,7	106,8	92,0	67,0	96,0
Botswana	0,0	0,1	0,4	0,0	0,1	0,1	0,9	0,9	0,4	0,4	0,4	1,1
Burkina Faso *	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	3,1
Burundi *	0,1	0,3	10,1	0,0	0,0	0,0	3,5	0,3	1,0	1,7	5,0	3,1
Kamerun	1,5	2,5	0,4	1,7	0,4	2,3	8,6	1,5	2,6	1,8	1,6	0,0
Zentralafrikanische Republik *	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Kongo	26,3	23,0	29,4	18,2	11,0	13,7	6,5	37,3	21,1	25,0	22,0	49,1
Elfenbeinküste **, #	23,5	39,8	22,8	38,8	32,9	12,5	28,6	42,3	16,5	32,6	78,6	32,0
Dschibuti *	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	50,0	52,0	0,0
Dominikanische Republik #	397,8	357,6	348,9	355,4	351,8	281,9	352,6	421,6	299,5	176,1	227,2	190,1
Eritrea *	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Äthiopien *	0,0	0,0	0,0	14,8	4,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	64,7	50,0
VR Äthiopien	38,7	6,8	14,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi **, #	395,6	431,6	375,9	439,8	461,8	444,9	501,1	309,3	238,1	366,7	316,0	275,7
Gabun #	0,0	8,0	7,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gambia *	0,0	0,0	20,0	35,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	84,9	54,4	0,0
Ghana	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	0,1	0,2	2,3	3,7	0,1
Grenada	0,2	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0	0,0	0,0
Guyana **, #	129,3	150,1	229,6	236,8	238,4	225,4	255,5	256,2	236,8	282,9	147,4	252,3
Haiti *, #	4,0	7,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jamaica **, #	146,4	154,3	139,4	149,7	126,1	145,0	181,5	171,3	167,7	177,9	169,2	157,1
Kenia **	0,3	0,3	104,0	51,5	116,6	18,3	59,3	37,9	4,3	9,1	10,7	4,2
Madagaskar ***, #	46,9	21,1	17,2	11,3	23,6	15,1	7,4	1,4	0,7	6,6	1,0	2,4
Malawi ***, #	61,6	51,4	21,6	25,8	34,2	65,6	55,1	30,4	71,6	29,9	28,3	57,9
Mauritius **, #	578,0	551,5	598,3	535,2	518,8	523,9	772,6	575,3	602,1	533,9	424,3	599,4
Mosambik *, #	17,9	24,8	51,7	0,0	51,8	53,6	24,8	59,0	20,3	20,0	68,6	14,8
Namibia												31,4
Niger *	0,6	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,0	0,1	1,0	0,5	2,1	1,2
Nigeria	0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	1,4	1,4
Papua Neu Guinea	9,7	8,3	7,5	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Saint Kitts und Nevis **, #	15,0	19,1	27,0	21,0	19,0	19,0	19,6	30,0	22,0	17,0	17,2	21,6
Senegal	2,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3
Sudan *	65,0	48,8	53,8	38,5	135,5	20,3	48,7	153,6	223,9	85,3	60,2	67,6
Swasiland **, #	425,1	492,2	378,5	363,4	279,5	275,3	241,4	498,0	382,7	421,0	902,4	301,6
Tansania ***	22,0	0,0	11,0	10,6	10,5	10,7	12,3	13,4	22,6	13,3	18,0	46,2
Togo *	0,1	0,2	0,1	0,0	0,0	0,2	0,4	0,1	0,1	0,4	2,5	5,6
Trinidad und Tobago **, #	63,2	57,7	60,8	53,5	59,6	72,8	48,6	84,1	62,6	69,1	65,4	59,9
Uganda ***	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2	0,5	0,5	1,0	1,2	4,5	1,9	1,3
Sambia ***	1,9	4,3	25,5	11,3	7,2	50,4	68,6	63,0	89,2	52,3	46,5	129,6
Simbabwe **, #	203,1	92,5	15,3	3,7	204,9	164,1	196,7	223,8	211,4	168,9	280,9	178,7
Summe	**2.823,6**	**2.695,0**	**2.714,2**	**2.545,7**	**2.815,1**	**2.547,4**	**3.046,3**	**3.177,6**	**2.863,1**	**2.776,3**	**3.195,7**	**2.683,7**
Südafrika	982,4	728,1	299,9	154,2	332,4	400,6	855,8	1.026,3	1.254,5	1.157,5	1.507,4	1.538,2
SADC	2.292,1	1.944,9	1.402,3	1.104,1	1.439,3	1.544,4	2.228,2	2.490,2	2.654,7	2.397,1	3.276,8	2.899,0
Ägypten	2,3	8,3	0,8	0,9	6,9	5,6	3,6	0,4	1,6	0,0	0,0	35,2
COMESA	959,2	778,5	846,7	692,9	1.053,6	863,9	1.216,0	1.087,1	1.216,9	942,1	975,4	1.160,8

SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and Southern Africa.
* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A12a: AKP Länder, Verbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1990 - 1995

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Angola *	105,2	105,8	111,3	103,7	99,3	111,5
Antigua and Barbuda	2,3	2,2	2,2	2,0	2,0	2,4
Bahamas	11,2	10,4	10,3	9,9	9,5	11,4
Barbados **, #	19,6	16,6	22,9	22,1	25,0	24,7
Belize **, #	9,5	9,8	10,0	12,3	14,3	14,3
Benin *	15,0	24,2	23,7	31,2	47,8	47,3
Botswana	49,0	52,6	48,6	43,8	44,9	46,8
Burkina Faso *	30,5	34,5	36,7	37,8	34,5	36,4
Burundi *	17,9	17,9	17,8	18,1	20,3	21,9
Kamerun	75,2	75,9	83,1	86,5	82,6	88,2
Kap Verde *	14,3	12,6	14,6	15,3	13,2	15,5
Zentralafrikanische Republik *	11,7	9,1	10,1	13,5	13,8	15,0
Tschad *	51,3	33,8	33,3	39,4	37,4	47,3
Komoren *	4,2	3,8	4,3	4,2	3,9	3,7
VR Kongo *,**, #	115,2	101,2	105,2	93,1	94,6	102,2
Kongo	23,0	22,4	17,0	16,8	19,6	22,0
Elfenbeinküste **, #	120,8	132,2	140,7	134,6	126,3	155,9
Dschibuti *	18,0	20,5	20,2	21,8	21,8	22,0
Dominica	3,3	3,2	3,2	3,4	3,4	3,1
Dominikanische Republik #	259,0	294,9	325,7	348,7	362,5	337,0
Eritrea *	0,0	0,0	0,0	2,3	4,8	10,3
Äthiopien *	0,0	0,0	0,0	172,4	149,3	167,5
VR Äthiopien	160,9	150,0	158,7	0,0	0,0	0,0
Fidschi **, #	14,5	15,2	15,9	15,5	14,5	15,2
Gabun #	17,9	14,2	14,4	17,2	16,2	15,3
Gambia *	42,5	43,2	35,8	41,6	33,8	45,6
Ghana	85,9	93,7	130,9	129,7	100,2	136,6
Grenada	4,4	4,5	4,5	4,6	4,6	4,6
Guinea *	53,1	61,4	67,3	69,8	71,7	84,2
Guinea-Bissau *	2,0	2,6	0,9	1,3	4,0	2,5
Guyana **, #	30,1	27,3	26,5	24,7	25,2	27,1
Haiti *, #	85,0	100,0	95,0	85,1	85,1	121,5
Jamaica **, #	121,8	124,9	126,8	132,6	130,8	104,0
Kenia **	472,8	464,7	462,0	435,1	467,8	478,6
Kiribati *	2,3	2,9	2,8	2,9	2,9	3,0
Lesotho *	25,5	25,5	26,6	26,6	26,6	26,6
Liberia *	9,5	8,6	8,4	10,6	10,5	11,3
Madagaskar *,**, #	76,3	80,8	80,2	94,1	98,5	103,5
Malawi *,**, #	127,7	139,8	146,3	121,1	159,1	163,7
Mali *	73,2	94,1	82,1	70,7	110,4	88,6
Mauritanien *	66,8	80,1	61,1	58,1	66,0	74,6
Mauritius **, #	53,5	51,1	51,2	51,2	51,8	47,2
Mosambik *, #	26,6	30,5	27,2	64,0	73,6	73,1
Namibia	67,4	69,6	71,7	76,1	76,1	76,1
Niger *	44,2	38,3	33,4	33,3	34,0	55,0
Nigeria	397,5	550,1	587,0	638,6	501,2	831,1
Papua Neu Guinea #	39,8	29,0	32,7	44,5	35,2	43,4
Ruanda *	12,0	11,8	11,2	11,8	10,2	9,5
Saint Kitts und Nevis **, #	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2
Saint Lucia	5,7	5,8	6,0	6,0	6,2	6,3
Saint Vincent/Grenadinen	6,7	6,9	7,1	6,9	7,0	7,1
Sao Tome und Principe *	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0	2,1
Senegal	124,3	122,5	106,1	109,6	146,0	155,2
Seychellen	3,2	3,2	2,9	3,5	3,9	3,7
Sierra Leone *	19,1	20,2	22,5	20,2	12,7	16,4
Salomon Inseln *	2,9	2,1	2,5	2,9	3,2	2,2
Somalia *	52,7	58,4	55,2	71,6	134,1	133,1
Sudan *	448,3	438,6	410,3	412,6	417,7	418,2
Suriname **	14,5	14,8	15,6	15,0	16,0	16,5
Swasiland **, #	79,6	81,8	69,8	53,3	64,0	113,1
Tansania *, **	94,9	142,1	153,2	147,8	138,6	142,5
Togo *	16,7	16,2	14,7	8,1	6,7	11,8
Trinidad und Tobago **, #	65,1	63,2	57,0	60,3	64,7	86,4
Uganda *, **	47,6	57,7	67,5	68,3	104,5	129,7
Vanuatu *	1,4	1,5	1,7	1,4	1,7	1,6
Sambia *, **	132,9	133,6	135,1	133,4	127,4	117,8
Simbabwe **, #	279,6	275,3	142,3	128,9	270,2	283,7
Summe	**4.468,6**	**4.745,3**	**4.675,1**	**4.747,3**	**4.969,6**	**5.597,9**
Südafrika	1.348,7	1.349,4	1.345,1	1.351,4	1.365,8	1.361,6
SADC	2.508,9	2.561,5	2.436,3	2.398,0	2.595,8	2.669,5
Ägypten	1.771,0	1.903,8	1.799,2	1.723,2	1.734,5	1.857,6
COMESA	2.061,3	2.057,1	1.909,3	2.005,2	2.245,3	2.383,9

SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and Southern Africa.
* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.
Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A12b: AKP Länder, Verbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, 1000 t, 1996 - 2000

Land	1996	1997	1998	1999	2000
Angola *	120,2	149,1	148,3	179,4	132,6
Antigua and Barbuda	2,4	2,3	2,7	2,6	2,8
Bahamas	12,2	10,7	10,2	10,3	10,8
Barbados **, #	19,7	18,9	17,0	16,0	16,1
Belize **, #	16,3	16,9	16,5	16,8	18,9
Benin *	32,3	36,0	49,3	53,1	34,9
Botswana	49,8	50,1	49,2	83,5	63,5
Burkina Faso *	39,2	43,4	52,5	41,9	44,6
Burundi *	21,5	19,7	25,4	25,5	25,9
Kamerun	96,1	128,3	100,3	96,4	123,7
Kap Verde *	16,9	19,7	14,3	18,7	16,9
Zentralafrikanische Republik *	9,6	10,9	19,5	19,7	16,7
Tschad *	59,5	53,8	59,7	54,2	57,6
Komoren *	3,7	3,9	3,0	3,7	2,4
VR Kongo *,**, #	98,1	90,9	93,2	98,6	112,4
Kongo	22,1	20,9	26,9	26,7	28,5
Elfenbeinküste **, #	112,0	116,4	142,0	146,6	151,5
Dschibuti *	21,7	16,4	43,8	19,5	21,5
Dominica	3,0	3,0	3,1	2,8	2,9
Dominikanische Republik #	346,2	343,3	319,6	320,0	319,1
Eritrea *	13,6	18,5	14,2	12,0	4,3
Äthiopien *	219,9	206,8	218,9	304,7	213,8
VR Äthiopien	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi **, #	15,5	16,0	17,5	20,6	21,7
Gabun #	16,3	16,8	17,6	17,4	18,4
Gambia *	33,7	40,0	37,9	39,8	39,7
Ghana	83,4	38,5	78,1	107,7	137,9
Grenada	4,6	4,7	4,7	4,7	4,7
Guinea *	74,0	90,2	93,2	110,7	86,8
Guinea-Bissau *	6,0	7,2	4,3	5,0	7,6
Guyana **, #	27,5	29,1	28,8	29,8	30,8
Haiti *, #	116,7	122,8	133,8	173,0	172,3
Jamaica **, #	127,0	124,1	131,5	123,9	127,2
Kenia **	435,4	489,7	511,1	576,6	704,4
Kiribati *	3,0	3,4	3,8	4,1	3,9
Lesotho *	26,0	26,6	26,6	26,6	26,6
Liberia *	8,9	11,2	14,9	12,2	16,4
Madagaskar *,**, #	104,9	102,8	114,4	112,8	116,1
Malawi *,**, #	165,8	178,0	163,6	162,7	233,0
Mali *	133,2	97,9	135,6	168,8	134,3
Mauritanien *	81,2	84,5	152,1	156,3	112,6
Mauritius **, #	47,0	48,1	48,5	48,0	48,7
Mosambik *, #	73,4	62,1	66,9	74,8	203,1
Namibia	51,1	51,1	47,2	45,7	47,8
Niger *	57,0	66,5	75,8	66,8	74,1
Nigeria	652,3	694,8	1.066,5	775,3	809,4
Papua Neu Guinea #	46,3	51,7	53,3	53,9	54,4
Ruanda *	8,7	10,6	11,7	9,1	12,0
Saint Kitts und Nevis **, #	2,4	2,8	4,3	2,5	2,7
Saint Lucia	6,4	6,0	6,1	6,6	6,3
Saint Vincent/Grenadinen	7,4	7,2	7,2	7,2	7,3
Sao Tome und Principe *	2,1	1,9	1,8	1,6	1,8
Senegal	157,1	172,5	139,8	135,8	110,9
Seychellen	4,1	4,2	4,2	4,4	3,7
Sierra Leone *	10,7	8,4	19,2	11,3	15,6
Salomon Inseln *	3,1	3,1	3,1	3,4	2,7
Somalia *	140,6	155,3	167,0	206,9	241,1
Sudan *	417,5	359,1	421,6	456,7	456,5
Suriname **	18,1	19,0	18,3	19,2	20,4
Swasiland **, #	61,0	123,7	94,0	115,7	68,9
Tansania *, **	167,5	200,2	209,5	213,6	234,5
Togo *	18,9	15,3	14,6	20,8	16,0
Trinidad und Tobago **, #	75,4	80,0	73,1	71,8	78,9
Uganda *, **	125,3	148,7	153,2	162,2	177,7
Vanuatu *	2,5	2,5	2,6	2,7	2,8
Sambia *, **	115,0	117,1	110,7	125,4	189,6
Simbabwe **, #	264,0	370,5	362,6	372,4	380,5
Summe	**5.333,6**	**5.645,8**	**6.281,6**	**6.419,0**	**6.682,9**
Südafrika	1.381,6	1.568,2	1.508,7	1.548,1	1.549,3
SADC	2.624,5	3.040,0	2.933,0	3.098,9	3.294,1
Ägypten	2.048,6	2.200,6	2.222,7	2.348,3	2.462,0
COMESA	2.298,4	2.508,9	2.589,3	2.835,0	2.951,7

SADC = Southern African Development Community; COMESA = Common Market for Eastern and Southern Africa.

* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A13a: AKP Länder, Nahrungsverbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, kg/Kopf, 1990 - 1995

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995
Angola *	11,0	10,7	10,9	9,8	9,1	9,8
Antigua and Barbuda	29,5	29,8	30,1	28,2	29,1	30,1
Bahamas	43,5	39,7	38,4	36,1	34,2	40,3
Barbados **, #	49,6	43,5	48,0	43,9	51,7	53,1
Belize **, #	47,2	47,3	47,2	58,7	67,2	65,8
Benin *	3,2	5,0	4,8	6,0	9,0	8,6
Botswana	21,9	22,1	21,5	22,5	22,7	22,2
Burkina Faso *	3,4	3,7	3,9	3,9	3,4	3,5
Burundi *	3,2	3,1	3,0	3,1	3,4	3,6
Kamerun	6,5	6,4	6,8	6,9	6,4	6,6
Kap Verde *	41,9	36,1	41,1	42,1	35,4	40,6
Zentralafrikanische Republik *	4,0	3,0	3,3	4,2	4,2	4,5
Tschad *	8,8	5,6	5,4	6,2	5,7	7,0
Komoren *	8,1	7,0	7,7	7,3	6,7	6,1
VR Kongo *,**, #	3,1	2,6	2,6	2,2	2,2	2,3
Kongo	10,3	9,7	7,2	6,9	7,8	8,5
Cook Islands	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Elfenbeinküste **, #	9,5	10,1	10,5	9,8	8,9	10,8
Dschibuti *	35,7	39,5	38,2	41,0	40,7	40,4
Dominica	44,8	43,3	42,8	44,9	45,2	41,8
Dominikanische Republik #	28,5	35,0	38,1	41,1	41,2	40,6
Äquatorial Guinea*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Eritrea *	--	--	--	0,7	1,6	3,2
Äthiopien *	--	--	--	3,3	2,8	3,0
VR Äthiopien	3,2	2,9	3,0	--	--	--
Fidschi **, #	18,1	18,7	19,3	18,7	17,3	17,9
Gabun #	19,2	14,7	14,5	16,9	15,4	14,2
Gambia *	45,8	44,8	35,7	40,0	31,4	40,9
Ghana	5,7	6,0	8,2	7,9	5,9	7,9
Grenada	43,3	43,3	43,5	44,0	44,0	44,1
Guinea *	8,6	9,6	10,2	10,2	10,1	11,5
Guinea-Bissau *	2,1	2,7	0,9	1,3	3,8	2,3
Guyana **, #	39,7	35,5	33,2	30,6	30,4	32,0
Haiti *, #	12,3	14,2	13,3	11,7	11,5	16,2
Jamaica **, #	48,2	48,7	48,6	50,6	49,0	37,7
Kenia **	20,1	19,1	18,4	16,8	17,6	17,5
Kiribati *	28,7	35,8	33,8	34,9	34,6	34,6
Lesotho *	15,2	14,8	15,1	14,8	14,5	14,2
Liberia *	4,5	4,1	4,1	5,3	5,3	5,5
Madagaskar *,**, #	6,4	6,6	6,3	7,2	7,4	7,5
Malawi *,**, #	13,5	14,5	15,0	12,3	16,1	16,3
Mali *	8,3	10,5	8,9	7,5	11,4	8,9
Marschall Inseln	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Mauritanien *	28,1	28,6	24,0	27,0	24,9	32,8
Mauritius **, #	50,6	47,9	47,4	46,9	46,9	42,4
Micronesien	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Mosambik *, #	1,9	2,2	1,9	4,2	4,7	4,5
Namibia	34,0	34,4	34,8	36,0	34,4	33,6
Nauru	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Niger *	5,7	4,8	4,1	3,9	3,9	6,0
Nigeria	4,6	6,2	6,4	6,8	5,2	8,4
Niue	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Palau	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Papua Neu Guinea #	10,6	7,5	8,3	11,0	8,4	10,1
Ruanda *	1,8	1,8	1,9	2,2	2,0	1,9
Saint Kitts und Nevis **, #	38,5	40,0	40,6	40,7	42,8	51,2
Saint Lucia	35,5	35,6	36,1	35,6	36,3	36,4
Saint Vincent/Grenadinen	42,4	42,9	43,4	42,5	42,1	41,9
Samoa*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Sao Tome und Principe *	16,1	15,8	15,6	15,4	16,0	16,6
Senegal	17,0	16,3	13,8	13,9	18,0	18,7
Seychellen	33,5	33,2	30,1	33,2	34,9	31,0
Sierra Leone *	4,7	4,9	5,5	4,9	3,1	4,0
Salomon Inseln *	9,1	6,3	7,2	8,3	8,9	5,8
Somalia *	7,4	8,1	7,7	9,9	18,5	18,1
Sudan *	18,1	17,3	15,8	15,5	15,3	15,0
Suriname **	36,1	36,7	38,6	36,9	39,3	40,4
Swasiland **, #	53,5	53,8	53,5	52,4	53,7	50,2
Tansania *, **	3,6	5,3	5,5	5,1	4,6	4,6
Togo *	4,8	4,6	4,1	2,2	1,8	3,1
Tonga	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Trinidad und Tobago **, #	51,8	50,0	44,9	47,2	50,3	66,8
Tuvalu*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Uganda *, **	2,8	3,2	3,7	3,6	5,4	6,5
Vanuatu *	9,5	9,7	10,9	8,4	9,9	9,4
Sambia *, **	16,5	16,1	15,9	15,3	14,2	12,8
Simbabwe **, #	24,4	24,3	13,2	11,7	22,3	23,0
Südafrika	36,9	36,2	35,4	34,9	34,6	33,9

* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A13b: AKP Länder, Nahrungsverbrauch von Zucker, Rohzuckerwert, kg/Kopf, 1996 - 2000

Land	1996	1997	1998	1999	2000
Angola *	10,3	12,4	12,0	14,1	10,1
Antigua and Barbuda	30,3	30,1	31,3	31,4	31,5
Bahamas	42,4	36,6	34,4	34,1	35,6
Barbados **, #	61,0	62,5	57,1	57,5	57,3
Belize **, #	74,0	74,7	71,4	68,3	71,2
Benin *	5,7	6,2	8,3	8,7	5,6
Botswana	23,2	23,5	23,8	24,3	24,0
Burkina Faso *	3,7	4,0	4,8	3,7	3,9
Burundi *	3,5	3,2	4,1	4,1	4,1
Kamerun	7,1	9,2	7,1	6,6	8,3
Kap Verde *	43,4	49,3	35,0	44,9	39,6
Zentralafrikanische Republik *	2,8	3,1	5,5	5,4	4,5
Tschad *	8,6	7,5	8,1	7,1	7,3
Komoren *	5,9	6,0	4,6	5,4	3,4
VR Kongo *,**, #	2,1	1,9	1,9	2,0	2,2
Kongo	8,2	7,6	9,4	9,1	9,4
Cook Islands	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Elfenbeinküste **, #	7,6	7,7	9,2	9,3	9,4
Dschibuti *	38,8	28,3	27,7	31,6	27,2
Dominica	40,3	40,2	41,7	38,5	38,7
Dominikanische Republik #	40,4	39,0	36,4	37,0	35,9
Äquatorial Guinea*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Eritrea *	4,2	5,6	4,2	3,4	1,2
Äthiopien *	3,9	3,5	3,7	5,0	3,4
VR Äthiopien	--	--	--	--	--
Fidschi **, #	17,8	18,2	18,1	19,4	20,1
Gabun #	14,7	14,8	15,0	14,5	15,0
Gambia *	29,2	33,6	30,8	31,4	30,5
Ghana	4,7	2,1	4,2	5,7	7,1
Grenada	44,5	44,8	44,9	44,9	44,4
Guinea *	9,8	11,7	11,8	13,8	10,6
Guinea-Bissau *	5,4	6,4	3,8	4,3	6,4
Guyana **, #	32,5	33,8	33,2	34,3	35,4
Haiti *, #	15,3	15,8	17,0	21,6	21,2
Jamaica **, #	46,6	45,1	47,6	44,2	45,2
Kenia **	15,5	17,1	17,4	19,2	23,0
Kiribati *	32,6	38,2	39,8	41,8	41,8
Lesotho *	13,6	13,7	13,4	13,2	13,1
Liberia *	4,2	4,9	6,0	4,5	5,6
Madagaskar *,**, #	7,4	7,0	7,6	7,3	7,3
Malawi *,**, #	16,2	17,0	15,2	14,8	20,6
Mali *	13,1	9,4	12,6	15,3	11,8
Marschall Inseln	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Mauritanien *	30,0	30,4	32,6	33,2	34,1
Mauritius **, #	41,7	42,4	42,4	41,7	42,0
Micronesien	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Mosambik *, #	4,4	3,6	3,8	4,2	11,1
Namibia	31,5	30,8	27,9	26,5	27,2
Nauru	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Niger *	6,1	6,8	7,5	6,4	6,8
Nigeria	6,4	6,6	9,9	7,0	7,1
Niue	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Palau	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Papua Neu Guinea #	10,6	11,5	11,6	11,5	11,3
Ruanda *	1,7	1,8	1,8	1,3	1,6
Saint Kitts und Nevis **, #	51,3	52,5	51,9	51,9	53,2
Saint Lucia	36,4	33,2	33,6	37,7	35,2
Saint Vincent/Grenadinen	43,6	42,5	42,0	41,6	42,1
Samoa*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Sao Tome und Principe *	16,2	14,4	13,3	11,7	12,9
Senegal	18,5	19,8	15,6	14,8	11,8
Seychellen	34,1	32,9	32,5	33,6	30,7
Sierra Leone *	2,6	2,0	4,6	2,6	3,5
Salomon Inseln *	7,8	7,8	7,5	7,8	6,0
Somalia *	18,7	20,0	20,7	24,6	27,5
Sudan *	14,6	12,3	14,2	15,0	14,7
Suriname **	44,1	46,1	44,3	46,4	48,9
Swasiland **, #	51,8	43,6	45,6	52,5	61,9
Tansania *, **	5,3	6,1	6,3	6,2	6,7
Togo *	4,8	3,7	3,5	4,7	3,5
Tonga	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Trinidad und Tobago **, #	57,9	61,1	56,1	54,8	60,2
Tuvalu*	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
Uganda *, **	6,0	7,0	7,0	7,2	7,6
Vanuatu *	14,2	13,7	13,7	13,9	14,0
Sambia *, **	12,2	12,1	11,1	12,3	18,2
Simbabwe **, #	20,8	28,5	27,3	27,6	27,7
Südafrika	33,8	37,7	35,7	36,1	35,6

* Least Developed Countries, ** Länder mit EU Zuckerquoten, # Länder mit USA Importquoten.

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, Sugar (raw equivalent), Zuckercode 2542, www.fao.org.

Tabelle A14: AKP-Länder, Geerntete Zuckerrohrfläche, 1000 ha, 1990 - 2001

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Angola	8,0	9,0	8,0	7,0	7,0	9,0	8,0	8,5	9,0	9,0	9,5	9,5
Bahamas	1,9	1,8	1,7	1,8	1,9	1,7	1,8	1,7	1,8	1,8	2,0	2,0
Barbados	10,5	10,3	9,2	7,9	10,2	8,1	8,9	8,9	8,4	8,6	9,0	8,5
Belize	23,7	24,3	24,3	26,3	26,3	26,3	26,3	24,3	24,3	23,1	23,2	23,2
Benin	0,7	0,7	0,9	0,9	1,0	0,4	0,8	1,1	1,5	1,3	1,4	1,7
Burkina Faso	4,2	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0
Burundi	0,9	1,2	1,8	1,8	1,8	1,9	2,1	2,4	2,6	2,7	3,0	3,0
Kamerun	145,0	130,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0	135,0
Kap Verde	1,1	1,1	1,1	1,2	1,0	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,9	0,9
Zentralafrikanische Republik	6,0	4,0	3,5	8,7	11,0	11,8	13,2	11,6	12,5	12,5	12,5	12,5
Tschad	3,4	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,4	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5
VR Kongo	31,9	33,7	34,0	35,0	35,0	35,0	35,0	35,0	36,0	36,0	36,0	36,0
Kongo	16,0	25,0	22,0	16,0	15,0	12,0	12,0	12,0	10,0	10,0	12,0	12,0
Elfenbeinküste	21,4	21,4	21,3	20,5	19,9	18,1	18,7	19,6	18,5	17,0	18,5	18,5
Dominikanische Republik	206,0	210,0	217,9	234,0	207,4	219,2	210,0	195,0	196,5	124,0	119,0	127,5
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	16,0	16,0	15,0	16,0	16,0	16,0	19,0	19,0	20,0
VR Äthiopien	15,5	15,0	15,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fiodschi	70,0	72,0	73,0	73,9	74,4	73,9	74,0	73,0	57,0	65,0	63,0	66,0
Gabun	4,2	4,0	3,5	3,5	3,0	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	4,0	4,0
Ghana	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	4,0	5,5	5,4	5,9	5,5	5,5	5,5
Grenada	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2
Guinea	4,3	4,3	4,0	4,3	4,3	4,3	4,5	4,7	4,7	5,2	5,2	5,2
Guinea-Bissau	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Guyana	40,0	42,0	42,0	42,0	44,5	41,8	45,6	46,4	44,3	49,9	49,0	49,0
Haiti	42,0	42,0	39,7	35,0	32,0	30,0	30,0	27,5	16,7	17,0	17,0	16,8
Jamaica	40,0	42,0	40,0	40,0	39,0	39,6	45,0	40,4	36,0	37,7	39,4	40,0
Kenia	40,5	47,9	47,6	51,9	57,4	56,1	57,0	56,0	58,0	60,0	58,0	60,0
Liberia	21,0	22,0	22,0	22,5	23,0	23,5	24,0	24,5	24,5	24,5	24,5	24,5
Madagaskar	64,8	63,7	37,1	58,9	65,2	65,6	66,6	66,0	66,0	66,0	67,2	67,2
Malawi	17,0	18,0	18,0	14,0	18,0	18,0	17,7	17,5	18,0	17,0	19,0	18,0
Mali	4,6	4,7	4,3	4,4	3,4	4,0	4,0	4,0	5,5	4,0	3,9	4,2
Mauritius	76,3	76,0	75,1	74,0	73,0	72,0	71,8	72,8	74,0	72,5	73,1	78,0
Mosambik	25,0	20,0	15,0	18,0	19,0	25,0	25,0	24,0	25,0	29,0	27,0	27,0
Niger	5,0	5,0	5,0	5,1	5,2	5,5	6,0	6,5	6,0	3,3	3,3	3,6
Nigeria	22,4	22,2	22,4	23,8	18,8	19,3	21,1	21,9	23,0	24,0	24,0	23,0
Papua Neu Guinea	4,2	5,0	5,8	6,1	6,0	8,0	8,0	7,3	8,0	8,0	7,0	7,3
Ruanda	1,0	1,3	0,8	1,4	0,5	0,5	0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9
Saint Kitts und Nevis	3,6	4,3	4,1	3,5	3,4	3,3	3,4	3,8	3,8	3,7	3,4	3,4
Saint Vincent/Grenadinen	1,0	1,0	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8	0,8
Samoa	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Senegal	6,4	6,7	7,6	7,8	7,8	8,1	8,1	8,1	8,1	8,1	7,9	7,9
Sierra Leone	1,0	1,0	0,7	0,4	0,8	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Somalia	6,0	7,0	7,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,0	6,2	6,2
Sudan	65,5	67,2	65,1	64,3	61,7	64,7	63,9	69,0	71,3	75,9	63,5	65,0
Suriname	1,9	2,3	2,3	2,2	2,2	3,0	2,2	2,2	2,2	2,2	3,0	3,0
Swasiland	36,5	40,0	40,0	40,0	40,0	37,9	39,0	38,7	38,5	40,0	36,5	36,5
Tansania	15,4	16,2	16,8	16,8	14,8	13,3	14,8	15,0	11,0	14,0	15,0	16,0
Trinidad und Tobago	22,6	24,0	23,5	24,0	24,8	25,5	26,0	25,0	25,0	26,0	28,0	29,0
Sambia	12,0	12,0	13,5	11,5	12,0	12,0	13,0	14,0	15,0	16,0	15,0	17,0
Simbabwe	32,4	31,5	14,0	9,0	31,9	34,0	31,2	43,0	50,0	43,0	43,0	42,0
Südafrika	264,7	276,0	274,7	265,9	269,3	273,1	299,6	296,6	316,4	315,8	321,9	321,9

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A15: AKP-Länder, Zuckerrohr Produktion , 1000 t, 1990 - 2002

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Angola	270,0	335,0	270,0	220,0	240,0	330,0	290,0	310,0	340,0	340,0	360,0	360,0
Bahamas	60,0	45,0	35,0	50,0	55,0	35,0	45,0	35,0	45,0	44,0	50,0	50,0
Barbados	606,0	587,0	527,9	441,0	463,7	357,2	534,9	570,9	448,7	480,0	520,0	450,0
Belize	1089,2	1131,9	1121,7	1159,3	1218,2	1041,5	1251,8	1208,1	1178,3	1181,2	1106,6	1027,4
Benin	27,2	25,5	38,0	34,1	34,6	16,1	29,6	40,9	50,0	43,5	52,1	73,4
Burkina Faso	380,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0	400,0
Burundi	87,1	132,1	150,8	146,2	120,6	132,9	159,4	175,0	190,5	175,0	200,0	200,0
Kamerun	1450,0	1300,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0	1350,0
Kap Verde	18,7	18,0	18,0	18,9	15,5	14,0	12,5	12,5	12,5	12,5	14,0	14,0
Zentralafrikanische Republik	60,0	40,0	28,2	71,9	72,3	74,4	78,7	78,5	90,7	91,0	90,0	90,0
Tschad	301,1	282,6	293,7	346,9	325,3	329,9	353,8	293,5	295,3	277,0	330,0	350,0
VR Kongo	1691,1	1699,2	1707,3	1715,5	1711,1	1706,7	1702,3	1726,2	1731,2	1700,0	1669,0	1669,0
Kongo	265,0	400,0	400,0	310,0	320,0	410,2	450,3	419,5	454,4	409,0	450,3	454,4
Elfenbeinküste	1453,0	1493,0	1537,0	1445,2	1317,6	1300,0	1320,0	1350,0	1180,0	1250,0	1300,0	1300,0
Dominikanische Republik	6511,6	6930,5	6915,8	7368,4	6257,7	5199,4	6075,9	6294,4	5028,1	4452,4	4510,7	4645,3
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	1700,0	1200,0	1200,0	1582,2	1489,9	1650,0	2200,0	2200,0	2400,0
VR Äthiopien	1650,0	1530,0	1600,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi	4016,0	3380,3	3533,0	3704,0	4064,3	4110,2	4379,6	3280,0	2263,0	3747,0	3598,0	3076,0
Gabun	218,7	206,8	171,1	189,7	170,6	199,3	185,0	182,0	191,4	152,1	236,5	235,0
Ghana	110,0	110,0	110,0	110,0	110,0	110,0	139,9	139,5	146,7	140,0	140,0	140,0
Grenada	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,6	6,6	6,6	6,7	6,8
Guinea	225,0	225,0	200,0	220,0	220,0	220,0	230,0	240,0	240,0	270,0	270,0	270,0
Guinea-Bissau	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5
Guyana	2700,0	2935,0	3081,0	3056,0	3148,9	3209,3	3221,9	3073,5	2600,0	3000,0	3000,0	3000,0
Haiti	1500,0	1500,0	1429,3	1400,0	1300,0	1200,0	1200,0	1100,0	1000,1	1000,0	800,0	1008,1
Jamaica	2491,0	2732,0	2525,0	2661,0	2450,0	2372,0	2623,9	2413,4	2260,0	2313,0	2025,0	2400,0
Kenia	4750,0	4600,0	4180,0	4370,0	3800,0	4550,0	4650,0	4450,0	4900,0	5200,0	4750,0	5150,0
Liberia	210,0	225,0	225,0	230,0	235,0	240,0	245,0	250,0	250,0	250,0	250,0	250,0
Madagaskar	2000,0	1950,0	1900,0	1950,0	2166,0	2100,0	2150,0	2160,0	2180,0	2180,0	2200,0	2200,0
Malawi	1790,0	1900,0	1900,0	1100,0	1900,0	1900,0	1860,0	1750,0	1900,0	1700,0	2000,0	1900,0
Mali	308,9	312,2	274,7	284,4	262,3	293,2	284,6	303,0	318,6	291,3	313,0	285,2
Mauritius	5548,3	5621,1	5780,7	5402,4	4813,5	5159,2	5260,1	5787,1	5781,1	3882,6	5109,0	5500,0
Mosambik	331,6	252,8	159,4	184,5	200,0	313,2	315,9	278,9	368,7	495,8	397,3	397,3
Niger	97,1	78,9	97,4	60,9	56,8	104,3	139,0	173,6	139,0	89,7	200,0	211,4
Nigeria	920,0	888,0	896,0	905,0	633,0	589,0	615,0	675,0	675,0	682,0	695,0	705,0
Papua Neu Guinea	250,0	310,0	350,0	340,0	300,0	400,0	420,0	395,0	400,0	430,0	350,0	367,0
Ruanda	35,8	38,0	21,0	50,0	10,0	10,0	15,0	20,0	30,0	40,0	40,0	40,0
Saint Kitts und Nevis	170,0	200,0	280,0	218,0	180,5	183,2	207,0	310,1	244,4	196,8	191,4	191,4
Saint Vincent/Grenadinen	24,0	23,0	22,0	21,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0	20,0
Samoa	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Senegal	706,8	807,5	836,6	850,0	855,7	882,9	885,0	886,0	887,0	889,0	850,0	850,0
Sierra Leone	70,0	70,0	49,0	24,5	56,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0	21,0
Somalia	240,0	290,0	280,0	200,0	200,0	200,0	210,0	180,0	190,0	210,0	220,0	220,0
Sudan	4222,0	4498,0	4474,0	4126,0	4282,0	4662,0	5076,0	5746,2	5741,7	5320,7	4981,8	5000,0
Suriname	65,0	70,0	70,0	70,0	90,0	120,0	90,0	90,0	90,0	90,0	120,0	120,0
Swasiland	3841,8	3941,2	3884,6	3647,2	3786,2	3439,8	3845,5	3694,0	3886,7	4323,0	3884,6	3884,6
Tansania	1320,0	1420,0	1410,0	1371,0	1467,0	1284,0	1369,0	1298,0	983,9	1268,9	1355,0	1500,0
Trinidad und Tobago	1478,4	1300,9	1292,3	1210,0	1404,8	1326,0	1404,1	1419,6	1056,9	1255,9	1373,0	1500,0
Sambia	1126,5	1150,0	1300,0	1220,0	1311,0	1310,0	1400,0	1500,0	1550,0	1650,0	1600,0	1800,0
Simbabwe	3092,9	3236,4	125,0	538,0	3419,7	3773,0	2825,9	4651,0	4811,0	4657,0	4227,5	4100,0
Südafrika	18083,5	20078,0	12955,4	11244,4	15683,3	16713,7	20950,9	22154,8	22930,3	21223,1	23876,0	21157,0

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A16: AKP-Länder, Zuckerrohrerträge t/ha, 1990 - 2002

Land	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Angola	33,8	37,2	33,8	31,4	34,3	36,7	36,3	36,5	37,8	37,8	37,9	37,9
Bahamas	31,6	25,0	20,6	27,8	28,9	20,6	25,0	20,6	25,0	24,4	25,0	25,0
Barbados	57,8	56,8	57,4	55,8	45,3	44,0	60,0	63,8	53,4	55,8	57,8	52,9
Belize	46,0	46,6	46,2	44,1	46,3	39,6	47,6	49,8	48,5	51,2	47,7	44,3
Benin	36,9	37,2	41,3	36,1	33,2	39,8	37,7	38,8	32,3	33,5	37,4	43,0
Burkina Faso	90,5	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Burundi	97,2	108,3	83,7	81,2	67,0	70,0	75,9	72,9	73,3	64,8	66,7	66,7
Kamerun	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0	10,0
Kap Verde	17,0	16,4	16,4	16,4	15,5	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6	15,6
Zentralafrikanische Republik	10,0	10,0	8,0	8,3	6,6	6,3	6,0	6,8	7,3	7,3	7,2	7,2
Tschad	87,5	83,4	84,9	98,6	93,5	95,6	103,3	84,4	83,6	79,3	94,3	100,0
VR Kongo	52,9	50,5	50,2	49,0	48,9	48,8	48,6	49,3	48,1	47,2	46,4	46,4
Kongo	16,6	16,0	18,2	19,4	21,3	34,2	37,5	35,0	45,4	40,9	37,5	37,9
Elfenbeinküste	67,8	69,8	72,1	70,4	66,3	71,8	70,4	68,8	63,7	73,5	70,2	70,2
Dominikanische Republik	31,6	33,0	31,7	31,5	30,2	23,7	28,9	32,3	25,6	35,9	37,9	36,4
Äthiopien	0,0	0,0	0,0	106,3	75,0	80,0	98,9	93,1	103,1	115,8	115,8	120,0
VR Äthiopien	106,5	102,0	106,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Fidschi	57,4	46,9	48,4	50,1	54,6	55,6	59,2	44,9	39,7	57,6	57,1	46,6
Gabun	52,1	51,7	48,9	54,2	56,9	57,0	52,9	52,0	54,7	50,7	59,1	58,8
Ghana	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	25,4	25,8	24,9	25,5	25,5	25,5
Grenada	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	50,0	47,1	47,1	44,0	44,7	45,0
Guinea	52,3	52,3	50,0	51,2	51,2	51,2	51,1	51,1	51,1	51,9	51,9	51,9
Guinea-Bissau	26,2	26,3	26,3	26,2	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5	27,5
Guyana	67,5	69,9	73,4	72,8	70,8	76,7	70,6	66,2	58,7	60,2	61,2	61,2
Haiti	35,7	35,7	36,0	40,0	40,6	40,0	40,0	40,0	60,0	58,8	47,1	60,0
Jamaica	62,3	65,0	63,1	66,5	62,8	59,9	58,3	59,7	62,8	61,4	51,4	60,0
Kenia	117,3	96,1	87,8	84,1	66,2	81,0	81,6	79,5	84,5	86,7	81,9	85,8
Liberia	10,0	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2	10,2
Madagaskar	30,9	30,6	51,2	33,1	33,2	32,0	32,3	32,7	33,0	33,0	32,7	32,7
Malawi	105,3	105,6	105,6	78,6	105,6	105,6	105,4	100,0	105,6	100,0	105,3	105,6
Mali	67,8	65,8	63,9	64,3	78,3	73,3	71,0	76,6	57,9	73,2	79,7	68,3
Mauritius	72,7	74,0	77,0	73,0	65,9	71,7	73,3	79,5	78,1	53,6	69,9	70,5
Mosambik	13,3	12,6	10,6	10,3	10,5	12,5	12,6	11,6	14,7	17,1	14,7	14,7
Niger	19,4	15,8	19,5	11,9	10,9	19,0	23,2	26,7	23,2	27,5	60,2	58,9
Nigeria	41,1	40,0	40,0	38,0	33,8	30,6	29,2	30,8	29,3	28,4	29,0	30,7
Papua Neu Guinea	59,5	62,0	60,3	55,7	50,0	50,0	52,5	54,1	50,0	53,8	50,0	50,3
Ruanda	35,8	29,2	26,3	35,7	20,0	20,0	25,0	28,6	40,0	47,1	47,1	47,1
Saint Kitts und Nevis	47,2	46,7	68,0	62,3	52,8	55,1	61,1	80,7	65,2	52,8	55,6	55,6
Saint Vincent/Grenadinen	24,0	23,0	24,4	23,3	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0	25,0
Samoa	14,0	13,0	12,0	13,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0	12,0
Senegal	110,4	120,1	109,6	109,0	109,7	109,0	109,3	109,4	109,5	109,8	107,6	107,6
Sierra Leone	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0	70,0
Somalia	40,0	41,4	40,0	33,3	33,3	33,3	35,0	30,0	31,7	35,0	35,5	35,5
Sudan	64,4	66,9	68,7	64,2	69,4	72,1	79,5	83,3	80,5	70,1	78,4	76,9
Suriname	34,2	30,4	31,1	31,2	40,9	40,0	40,9	40,9	40,9	40,9	40,0	40,0
Swasiland	105,2	98,5	97,1	91,2	94,7	90,8	98,6	95,4	101,0	108,1	106,4	106,4
Tansania	85,8	87,8	83,8	81,4	99,0	96,5	92,2	86,5	89,4	90,6	90,3	93,8
Trinidad und Tobago	65,4	54,2	55,0	50,4	56,6	52,0	54,0	56,8	42,3	48,3	49,0	51,7
Sambia	94,1	95,8	96,3	106,1	109,4	109,2	107,7	107,1	103,3	103,1	106,7	105,9
Simbabwe	95,5	102,7	8,9	59,8	107,2	111,0	90,5	108,2	96,2	108,3	98,3	97,6
Südafrika	68,3	72,7	47,2	42,3	58,2	61,2	69,9	74,7	72,5	67,2	74,2	65,7

Quelle: FAO STAT, Agriculture Data, www.fao.org.

Tabelle A17a: Auswirkungen einer Reduzierung der Einfuhrzölle ab 2008/09 um 7 %/Jahr auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 1)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)											
					ZOR:	**20%**	**50%**	**80%**		**100%**						
					Jahr:	2006/07	2007/08	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13
			US$/t	**€/t**		**€/t**	**€/t**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**
Sudan																	
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265		-28	118	271	3	362	0	362	0				
White Nile Fabrik	WZ **(?)**	2004	75	110		127	273	426	2	517	0	517	0				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315		-78	68	221	3	312	0	312	0				
Malawi	RZ	2001/02	200	307		-70	76	229	3	320	0	320	0				
Sambia	RZ		200	307		-70	76	229	3	320	0	320	0				
Tansania	RZ		200	307		-70	76	229	3	320	0	320	0				
Mosambik	RZ	1994	280	394		-157	-11	142	5	233	0	233	0				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460		-222	-76	77	10	167	0	167	0				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525		-287	-141	12	145	102	0	102	0				
	RZ	2005	310	427		-190	-44	109	7	200	0	200	0				
	RZ	2008	245	356				180	4	271	0	271	0				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362		-124	22	175	4	265	0	265	0				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307		-70	76	229	3	320	0	320	0				
Kenia (AKP)	RZ		365	487		-249	-103	50	16	140	0	140	0				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427		-190	-44	109	7	200	0	200	0				
	RZ	2020	250	362													
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498		-260	-114	39	21	129	0	129	0				
	RZ	2010	220	329								298	0				
	WZ	2010	240	275								352	0				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851		-614	-467	-315	-2	-224	0	-224	0				
	RZ	2005	420	547		-309	-163	-10	-40	80	0	80	0				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101		-1864	-1717	-1565	0	-1474	0	-1474	0				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438		-1201	-1054	-902	-1	-811	0	-811	0				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470		-233	-87	66	12	156	0	156	0				
Brasilien	RZ		155	258		-119	-119	-84	-29	-50	-57	-16	-86	18	-115	52	-144
			US$/t	**€/t**													
EU-Einfuhrzoll				419		419	419	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68		68	68	63	-7,0	58	-14,0	54	-21,0	49	-28,0	44	-35,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632		632	632	632	0,0	632	0,0	632	0,0	632	0,0	632	0,0
Kurs US$/€	1,00																
Transportkosten (TK)			35														
Raffinationskosten (RK)			55														
Vermarktungskosten (VK)				5													
Verarbeitungsspanne EU				243,6		243,6	243,6	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1		44,1	44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,7		47,7	47,7	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0
ZR-A-Mindestpreis				46,7		46,7	46,7	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0
ZR-B-Mindestpreis				28,8		28,8	28,8	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17b: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr und Wegfall des Zusatzzolls auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 2)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)											
					ZOR:	**20%**	**50%**	**80%**		**100%**						
					Jahr:	2006/07	2007/08	2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	**€/t**		**€/t**	**€/t**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**
Sudan																	
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265		-28	118	284	7	362	0	362	0				
White Nile Fabrik	WZ **(?)**	2004	75	110		127	273	439	5	517	0	517	0				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315		-78	68	234	9	312	0	312	0				
Malawi	RZ	2001/02	200	307		-70	76	242	9	320	0	320	0				
Sambia	RZ		200	307		-70	76	242	9	320	0	320	0				
Tansania	RZ		200	307		-70	76	242	9	320	0	320	0				
Mosambik	RZ	1994	280	394		-157	-11	155	14	233	0	233	0				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460		-222	-76	89	28	167	0	167	0				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525		-287	-141	24	413	102	0	102	0				
	RZ	2005	310	427		-190	-44	122	19	200	0	200	0				
	RZ	2008	245	356				193	11	271	0	271	0				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362		-124	22	187	12	265	0	265	0				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307		-70	76	242	9	320	0	320	0				
Kenia (AKP)	RZ		365	487		-249	-103	62	46	140	0	140	0				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427		-190	-44	122	19	200	0	200	0				
	RZ	2020	250	362													
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498		-260	-114	51	61	129	0	129	0				
	RZ	2010	220	329								298	0				
	WZ	2010	240	275								352	0				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851		-614	-467	-302	-6	-224	0	-224	0				
	RZ	2005	420	547		-309	-163	2	-114	80	0	80	0				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101		-1864	-1717	-1552	-1	-1474	0	-1474	0				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438		-1201	-1054	-889	-2	-811	0	-811	0				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470		-233	-87	79	33	156	0	156	0				
Brasilien	RZ		155	258		-119	-119	-21	-82	8	-107	37	-132	67	-156	96	-181
			US$/t	**€/t**													
EU-Einfuhrzoll				419		419	419	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68		68	68	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632		632	632	632	0,0	632	0	632	0,0	632	0,0	632	0,0
Kurs US$/€	1,00																
Transportkosten (TK)			35														
Raffinationskosten (RK)			55														
Vermarktungskosten (VK)				5													
Verarbeitungsspanne EU				243,6		243,6	243,6	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1		44,1	44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,7		47,7	47,7	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0	47,7	0,0
ZR-A-Mindestpreis				46,7		46,7	46,7	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0	46,7	0,0
ZR-B-Mindestpreis				28,8		28,8	28,8	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0	28,8	0,0

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17c: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 2,5 %/Jahr ab 2006/07 und Wegfall des Zusatzzolls auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 3)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%	50%		80%		100%							
					Jahr:	2006/07	2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265	-43	57	87	-27	237	-11	299	-17	283	-22				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	110	112	-12	242	-12	392	-7	454	-12	438	-15				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315	-93	20	37	-46	187	-13	249	-20	233	-25				
Malawi	RZ	2001/02	200	307	-86	23	44	-42	194	-13	256	-20	241	-25				
Sambia	RZ		200	307	-86	23	44	-42	194	-13	256	-20	241	-25				
Tansania	RZ		200	307	-86	23	44	-42	194	-13	256	-20	241	-25				
Mosambik	RZ	1994	280	394	-173	10	-43	289	107	-21	169	-27	154	-34				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460	-238	7	-108	41	42	-40	104	-38	88	-47				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525	-303	5	-173	22	-23	-592	39	-62	23	-77				
	RZ	2005	310	427	-205	8	-75	73	75	-27	137	-32	121	-40				
	RZ	2008	245	356					145	-16	207	-23	192	-29				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362	-140	13	-10	-146	140	-17	202	-24	186	-30				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307	-86	23	44	-42	194	-13	256	-20	241	-25				
Kenia (AKP)	RZ		365	487	-265	6	-135	31	15	-65	77	-45	61	-56				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427	-205	8	-75	73	75	-27	137	-32	121	-40				
	RZ	2020	250	362														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498	-276	6	-146	28	4	-88	66	-49	50	-61				
	RZ	2010	220	329									219	-27				
	WZ	2010	240	275									273	-22				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851	-629	3	-499	7	-349	9	-287	28	-303	35				
	RZ	2005	420	547	-325	5	-195	19	-45	164	17	-79	1	-98				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101	-1879	1	-1749	2	-1599	2	-1537	4	-1553	5				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438	-1216	1	-1086	3	-936	3	-874	8	-890	10				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470	-249	7	-119	36	31	-47	93	-40	77	-50				
Brasilien	RZ		155	258	-134	13	-150	27	-69	-42	-55	-54	-42	-65	-28	-76	-15	-88
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	419	0,0	419	0,0	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	68	0,0	68	0,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632	616	-2,5	600	-5,0	585	-7,5	569	-10,0	553	-12,5	537	-15,0	521	-17,5
Kurs US$/€	1,00																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,7	45,6	-4,3	43,6	-8,6	41,5	-12,9	39,5	-17,2	37,4	-21,5	35,3	-25,8	33,3	-30,2
ZR-A-Mindestpreis				46,7	44,7	-4,3	42,7	-8,6	40,7	-12,9	38,7	-17,2	36,7	-21,5	34,6	-25,8	32,6	-30,2
ZR-B-Mindestpreis				28,8	27,6	-4,3	26,4	-8,6	25,1	-12,9	23,9	-17,2	22,6	-21,5	21,4	-25,8	20,1	-30,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17d: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 2,5 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung desDevisenkursverhältnisses US$/€ auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 4)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%	50%		80%		100%							
					Jahr:	2006/07	2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	230	-9	-68	121	3	271	3	333	-8	317	-12				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	96	126	-1	256	-6	406	-3	468	-9	452	-13				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	274	-52	-33	78	14	228	6	290	-7	274	-12				
Malawi	RZ	2001/02	200	267	-46	-35	85	11	234	5	296	-7	281	-12				
Sambia	RZ		200	267	-46	-35	85	11	234	5	296	-7	281	-12				
Tansania	RZ		200	267	-46	-35	85	11	234	5	296	-7	281	-12				
Mosambik	RZ	1994	280	343	-121	-23	9	-181	159	17	221	-5	205	-12				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	400	-178	-20	-48	-37	102	46	164	-2	148	-11				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	456	-235	-18	-105	-26	45	859	107	5	92	-10				
	RZ	2005	310	371	-150	-21	-19	-55	130	27	192	-4	177	-12				
	RZ	2008	245	310					192	11	254	-6	238	-12				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	315	-93	-25	37	72	187	11	249	-6	233	-12				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	267	-46	-35	85	11	234	5	296	-7	281	-12				
Kenia (AKP)	RZ		365	423	-202	-19	-71	-31	78	83	140	0	125	-11				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	371	-150	-21	-19	-55	130	27	192	-4	177	-12				
	RZ	2020	250	315														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	433	-211	-19	-81	-29	69	116	131	1	115	-11				
	RZ	2010	220	286									262	-12				
	WZ	2010	240	239									309	-12				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	740	-518	-16	-388	-17	-238	-26	-176	-21	-192	-14				
	RZ	2005	420	475	-254	-18	-123	-24	26	-255	88	10	73	-10				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	1827	-1605	-14	-1475	-14	-1325	-16	-1263	-14	-1279	-13				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1250	-1029	-14	-898	-15	-749	-18	-687	-15	-702	-13				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	409	-188	-20	-57	-34	92	57	155	-1	139	-11				
Brasilien	RZ		155	225	-101	-15	-116	-2	-35	-71	-21	-82	-8	-93	6	-105	19	-116
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	419	0,0	419	0,0	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	68	0,0	68	0,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis	WZ			632	616	-2,5	600	-5,0	585	-7,5	569	-10,0	553	-12,5	537	-15,0	521	-17,5
Kurs US$/€	1,15																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	45,62	-4,3	43,56	-8,6	41,51	-12,9	39,46	-17,2	37,40	-21,5	35,35	-25,8	33,30	-30,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	44,70	-4,3	42,69	-8,6	40,68	-12,9	38,67	-17,2	36,65	-21,5	34,64	-25,8	32,63	-30,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,60	-4,3	26,36	-8,6	25,11	-12,9	23,87	-17,2	22,63	-21,5	21,39	-25,8	20,14	-30,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17e: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 3,0 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung desDevisenkursverhältnisses US$/€ auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 5)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%		50%		80%		100%						
					Jahr:	2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	230	-12	-56	115	-3	262	-1	321	-11	302	-17				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	96	123	-4	250	-9	396	-5	455	-12	436	-16				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	274	-56	-28	72	5	218	2	277	-11	258	-17				
Malawi	RZ	2001/02	200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Sambia	RZ		200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Tansania	RZ		200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Mosambik	RZ	1994	280	343	-125	-21	3	-124	149	10	208	-10	189	-19				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	400	-181	-18	-54	-29	92	32	151	-9	132	-21				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	456	-238	-17	-111	-22	36	658	95	-7	76	-26				
	RZ	2005	310	371	-153	-19	-26	-41	121	18	180	-10	161	-20				
	RZ	2008	245	310					182	5	241	-11	222	-18				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	315	-96	-23	31	43	178	6	237	-11	218	-18				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Kenia (AKP)	RZ		365	423	-205	-18	-78	-25	69	61	128	-9	109	-22				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	371	-153	-19	-26	-41	121	18	180	-10	161	-20				
	RZ	2020	250	315														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	433	-214	-18	-87	-24	59	86	118	-8	99	-23				
	RZ	2010	220	286									246	-17				
	WZ	2010	240	239									293	-17				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	740	-522	-15	-394	-16	-248	-23	-189	-16	-208	-7				
	RZ	2005	420	475	-257	-17	-130	-20	17	-199	76	-6	57	-29				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	1827	-1609	-14	-1481	-14	-1335	-15	-1276	-13	-1295	-12				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1250	-1032	-14	-905	-14	-758	-17	-699	-14	-718	-11				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	409	-191	-18	-64	-27	83	41	142	-9	123	-21				
Brasilien	RZ		155	225	-104	-12	-123	4	-44	-63	-34	-71	-24	-80	-13	-89	-3	-98
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	419	0,0	419	0,0	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	68	0,0	68	0,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis	WZ			632	613	-3,0	594	-6,0	575	-9,0	556	-12,0	537	-15,0	518	-18,0	499	-21,0
Kurs US$/€	1,15																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0	243,6	0,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	45,21	-5,2	42,74	-10,3	40,28	-15,5	37,81	-20,7	35,35	-25,8	32,88	-31,0	30,42	-36,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	44,30	-5,2	41,89	-10,3	39,47	-15,5	37,06	-20,7	34,64	-25,8	32,23	-31,0	29,81	-36,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,35	-5,2	25,86	-10,3	24,37	-15,5	22,88	-20,7	21,39	-25,8	19,90	-31,0	18,40	-36,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17f: Auswirkungen einer Reduzierung des Einfuhrzolls ab 2008/09 um 7 %/Jahr, des Interventionspreises um 3,0 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung desDevisenkursverhältnisses US$/€ sowie der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 6)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%	50%		80%		100%							
					Jahr:	2006/07	2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	230	-12	-56	115	-3	262	-1	321	-11	302	-17				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	96	123	-4	250	-9	396	-5	455	-12	436	-16				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	274	-56	-28	72	5	218	2	277	-11	258	-17				
Malawi	RZ	2001/02	200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Sambia	RZ		200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Tansania	RZ		200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Mosambik	RZ	1994	280	343	-125	-21	3	-124	149	10	208	-10	189	-19				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	400	-181	-18	-54	-29	92	32	151	-9	132	-21				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	456	-238	-17	-111	-22	36	658	95	-7	76	-26				
	RZ	2005	310	371	-153	-19	-26	-41	121	18	180	-10	161	-20				
	RZ	2008	245	310					182	5	241	-11	222	-18				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	315	-96	-23	31	43	178	6	237	-11	218	-18				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	267	-49	-30	78	3	225	1	284	-11	265	-17				
Kenia (AKP)	RZ		365	423	-205	-18	-78	-25	69	61	128	-9	109	-22				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	371	-153	-19	-26	-41	121	18	180	-10	161	-20				
	RZ	2020	250	315														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	433	-214	-18	-87	-24	59	86	118	-8	99	-23				
	RZ	2010	220	286									246	-17				
	WZ	2010	240	239									293	-17				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	740	-522	-15	-394	-16	-248	-23	-189	-16	-208	-7				
	RZ	2005	420	475	-257	-17	-130	-20	17	-199	76	-6	57	-29				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	1827	-1609	-14	-1481	-14	-1335	-15	-1276	-13	-1295	-12				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1250	-1032	-14	-905	-14	-758	-17	-699	-14	-718	-11				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	409	-191	-18	-64	-27	83	41	142	-9	123	-21				
Brasilien	RZ		155	225	-104	-12	-123	4	-44	-63	-34	-71	-24	-80	-13	-89	-3	-98
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	419	0,0	419	0,0	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	68	0,0	68	0,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632	613	-3,0	594	-6,0	575	-9,0	556	-12,0	537	-15,0	518	-18,0	499	-21,0
Kurs US$/€	1,15																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	236,3	-3,0	236,3	-3,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	46,16	-3,2	43,69	-8,3	42,18	-11,5	39,71	-16,7	37,25	-21,9	34,78	-27,0	32,32	-32,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	45,23	-3,2	42,82	-8,3	41,33	-11,5	38,92	-16,7	36,50	-21,9	34,09	-27,0	31,67	-32,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,92	-3,2	26,43	-8,3	25,52	-11,5	24,03	-16,7	22,54	-21,9	21,04	-27,0	19,55	-32,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17g: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3,0 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls ab 2006/07 und Änderung der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 7)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%	50%		80%		100%							
					Jahr:	2006/07	2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265	31	-213	144	21	239	-10	286	-21	267	-26				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	110	186	46	299	9	394	-6	441	-15	422	-18				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315	-19	-76	94	37	189	-12	236	-24	217	-30				
Malawi	RZ	2001/02	200	307	-11	-84	101	33	196	-12	244	-24	225	-30				
Sambia	RZ		200	307	-11	-84	101	33	196	-12	244	-24	225	-30				
Tansania	RZ		200	307	-11	-84	101	33	196	-12	244	-24	225	-30				
Mosambik	RZ	1994	280	394	-98	-38	14	-232	109	-19	157	-33	138	-41				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460	-163	-27	-51	-33	44	-37	92	-45	73	-57				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525	-229	-20	-116	-18	-21	-544	26	-74	7	-93				
	RZ	2005	310	427	-131	-31	-18	-58	77	-25	124	-38	105	-47				
	RZ	2008	245	356					148	-15	195	-28	176	-35				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362	-66	-47	47	117	142	-15	189	-29	170	-36				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307	-11	-84	101	33	196	-12	244	-24	225	-30				
Kenia (AKP)	RZ		365	487	-191	-24	-78	-25	17	-60	64	-54	45	-68				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427	-131	-31	-18	-58	77	-25	124	-38	105	-47				
	RZ	2020	250	362														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498	-201	-23	-89	-22	6	-81	53	-59	35	-73				
	RZ	2010	220	329									203	-32				
	WZ	2010	240	275									257	-27				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851	-555	-10	-442	-5	-347	8	-300	34	-319	42				
	RZ	2005	420	547	-250	-19	-138	-16	-43	151	5	-94	-14	-118				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101	-1805	-3	-1692	-1	-1597	2	-1550	5	-1569	6				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438	-1142	-5	-1029	-2	-934	3	-887	9	-906	12				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470	-174	-25	-62	-29	33	-43	81	-48	62	-61				
Brasilien	RZ		155	258	-40	-66	-30	-75	-19	-84	-9	-92	1	-101	12	-110	22	-119
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0	243	-42,0	214	-49,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632	613	-3,0	594	-6,0	575	-9,0	556	-12,0	537	-15,0	518	-18,0	499	-21,0
Kurs US$/€	1,00																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	236,3	-3,0	236,3	-3,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	46,16	-3,2	43,69	-8,3	42,18	-11,5	39,71	-16,7	37,25	-21,9	34,78	-27,0	32,32	-32,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	45,23	-3,2	42,82	-8,3	41,33	-11,5	38,92	-16,7	36,50	-21,9	34,09	-27,0	31,67	-32,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,92	-3,2	26,43	-8,3	25,52	-11,5	24,03	-16,7	22,54	-21,9	21,04	-27,0	19,55	-32,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17h: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3,5 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls und Änderung desDevisenkursverhältnisses US$/€ sowie der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 8)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	20%	50%		80%		100%							
					Jahr:	2006/07	2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13	
			US$/t	€/t	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %	€/t	Δ , %
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	230	63	-326	172	45	264	0	308	-15	286	-21				
White Nile Fabrik	WZ (?)	2004	75	96	197	55	307	12	399	-5	443	-14	421	-19				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	274	19	-125	129	88	220	3	265	-15	242	-22				
Malawi	RZ	2001/02	200	267	26	-137	135	78	227	2	271	-15	249	-22				
Sambia	RZ		200	267	26	-137	135	78	227	2	271	-15	249	-22				
Tansania	RZ		200	267	26	-137	135	78	227	2	271	-15	249	-22				
Mosambik	RZ	1994	280	343	-50	-68	60	-644	151	12	196	-16	173	-25				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	400	-107	-52	3	-104	95	35	139	-17	117	-30				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	456	-163	-43	-54	-62	38	706	82	-20	60	-41				
	RZ	2005	310	371	-78	-59	31	-172	123	20	167	-16	145	-27				
	RZ	2008	245	310					185	7	229	-16	206	-24				
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	315	-22	-83	88	306	180	7	224	-16	202	-24				
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	267	26	-137	135	78	227	2	271	-15	249	-22				
Kenia (AKP)	RZ		365	423	-130	-48	-21	-80	71	66	115	-18	93	-34				
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	371	-78	-59	31	-172	123	20	167	-16	145	-27				
	RZ	2020	250	315														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	433	-140	-46	-30	-74	62	93	106	-18	84	-35				
	RZ	2010	220	286									230	-23				
	WZ	2010	240	239									277	-21				
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	740	-447	-27	-337	-28	-246	-24	-201	-10	-224	0				
	RZ	2005	420	475	-182	-41	-73	-55	19	-212	63	-21	41	-49				
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	1827	-1534	-18	-1424	-17	-1332	-15	-1288	-13	-1311	-11				
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1250	-957	-20	-848	-20	-756	-17	-712	-12	-734	-9				
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	409	-116	-50	-7	-92	85	44	129	-17	107	-31				
Brasilien	RZ		155	225	-10	-92	-2	-98	5	-104	12	-110	19	-116	26	-122	34	-128
			US$/t	€/t														
EU-Einfuhrzoll				419	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0	243	-42,0	214	-49,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis	WZ			632	610	-3,5	588	-7,0	566	-10,5	543	-14,0	521	-17,5	499	-21,0	477	-24,5
Kurs US$/€	1,15																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	236,3	-3,0	236,3	-3,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	45,75	-4,0	42,87	-10,1	40,95	-14,1	38,07	-20,1	35,20	-26,2	32,32	-32,2	29,45	-38,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	44,83	-4,0	42,01	-10,1	40,13	-14,1	37,31	-20,1	34,49	-26,2	31,67	-32,2	28,86	-38,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,68	-4,0	25,94	-10,1	24,77	-14,1	23,03	-20,1	21,29	-26,2	19,55	-32,2	17,81	-38,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A17i: Auswirkungen einer Reduzierung des Interventionspreises um 3,5 %/Jahr ab 2006/07, des Einfuhrzolls um 7 %/Jahr ab 2006/07, Wegfall des Zusatzzolls ab 2006/07 und Änderung der Verarbeitungsspanne auf die Wettbewerbsstellung einiger LDC, AKP-Länder und Brasiliens auf dem EU-Zuckermarkt und auf den EU-Zuckerrübenpreis (Szenario 9)

Land	WZ/RZ	Jahr	PK	PK+RK+TK	Interventionspreis - (PK+RK+TK+VK+Einfuhrzoll-Zollreduzierung)													
					ZOR:	**20%**		**50%**		**80%**		**100%**						
					Jahr:	2006/07		2007/08		2008/09		2009/10		2010/11		2011/12		2012/13
			US$/t	**€/t**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**	**€/t**	**Δ , %**
Sudan																		
Kenana Fabrik	WZ	2002	230	265	28	-201	137	16	229	-13	273	-24	251	-31				
White Nile Fabrik	WZ **(?)**	2004	75	110	183	44	292	7	384	-8	428	-17	406	-21				
Äthiopien	WZ	2001/02	280	315	-22	-72	87	28	179	-16	223	-28	201	-35				
Malawi	RZ	2001/02	200	307	-14	-80	95	25	187	-16	231	-28	209	-35				
Sambia	RZ		200	307	-14	-80	95	25	187	-16	231	-28	209	-35				
Tansania	RZ		200	307	-14	-80	95	25	187	-16	231	-28	209	-35				
Mosambik	RZ	1994	280	394	-101	-35	8	-174	100	-26	144	-38	122	-48				
Madagaskar	RZ	1991/98	340	460	-167	-25	-57	-25	35	-50	79	-53	57	-66				
Mauritius (AKP)	RZ	2001	400	525	-310		-302		-295		-288		-281					
	RZ	2005	310	427	-212		-205		-197		-190		-183					
	RZ	2008	245	356							-120		-112					
Swasiland (AKP)	RZ	1999/00	250	362	-147		-139		-132		-125		-118					
Simbabwe (AKP)	RZ	2000	200	307	-92		-85		-78		-71		-63					
Kenia (AKP)	RZ		365	487	-272		-264		-257		-250		-243					
Fidschi (AKP)	RZ	2000	310	427	-212		-205		-197		-190		-183					
	RZ	2020	250	362														
Guyana (AKP)	RZ	1999	375	498	-282		-275		-268		-261		-254					
	RZ	2010	220	329									-85					
	WZ	2010	240	275									-31					
Jamaica (AKP)	RZ	2001/02	700	851	-636		-629		-621		-614		-607					
	RZ	2005	420	547	-331		-324		-317		-310		-303					
Barbados (AKP)	RZ	1997/98	1850	2101	-1886		-1879		-1871		-1864		-1857					
Trinidad u.Tobago (AKP)	RZ		1240	1438	-1223		-1215		-1208		-1201		-1194					
Belize (AKP)	RZ	1997/98	350	470	-255		-248		-241		-234		-226					
Brasilien	RZ		155	258	-43	-63	-36	-70	-29	-76	-22	-82	-15	-88	-7	-94	0	-100
			US$/t	**€/t**														
EU-Einfuhrzoll				419	390	-7,0	360	-14,0	331	-21,0	302	-28,0	272	-35,0	243	-42,0	214	-49,0
EU-Zusatzzoll		2001/02		68	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0	0	-100,0
EU-Netto-Interventionspreis WZ				632	610	-3,5	588	-7,0	566	-10,5	543	-14,0	521	-17,5	499	-21,0	477	-24,5
Kurs US$/€	1,00																	
Transportkosten (TK)			35															
Raffinationskosten (RK)			55															
Vermarktungskosten (VK)				5														
Verarbeitungsspanne EU				243,6	236,3	-3,0	236,3	-3,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0	229,0	-6,0
Transport- u. Annahmekosten EU				44,1	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0	44,1	0,0
ZR-Grundpreis				47,67	45,75	-4,0	42,87	-10,1	40,95	-14,1	38,07	-20,1	35,20	-26,2	32,32	-32,2	29,45	-38,2
ZR-A-Mindestpreis				46,72	44,83	-4,0	42,01	-10,1	40,13	-14,1	37,31	-20,1	34,49	-26,2	31,67	-32,2	28,86	-38,2
ZR-B-Mindestpreis				28,84	27,68	-4,0	25,94	-10,1	24,77	-14,1	23,03	-20,1	21,29	-26,2	19,55	-32,2	17,81	-38,2

PK = Produktionskosten; RK = Raffinationskosten; TK = Transportkosten; VK = Vermarktungskosten; WZ = Weißzucker; RZ = Rohzucker; ZR = Zuckerrüben; ZOR = Zollreduzierung (EBA-Regelung).

Tabelle A18: Zuckerfabriken und Raffinerien in Least Developed Countries und AKP-Ländern

Land	< 1000 t		1000-<2000			2000-<3000			3000-<4000			4000-<5000			5000-<6000			6000-<7000			7000-<8000			> = 8000			Gesamt			Raffinerien	
	A	VK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	VK, t/d	RK, t/d	A	RK, t/d
LDC (AKP)																															
Bangladesch *	1	300	14	18.022		2	4.032																				17	22.354	--		
Burkina Faso						1	2.200	0																			1	2.200	0		
Burundi			1	1.000	0																						1	1.000	0		
Zentralafrikanische Republik	1	450																									1	450			
Tschad			1	1.870	200																						1	1.870	200		
VR Kongo **, #															1	5.000	250										1	5.000	250		
Äthiopien									2	6.000		1	4.000		1	5.500											4	15.500	0		
Guinea	1	250																									1	250			
Haiti #						2	4.900					1	4.000	90													3	8.900	90		
Madagaskar **, #			4	5.000								1	4.000														5	9.000			
Malawi **, #												1	4.000	480							1	7.200	500				2	11.200	980		
Mali	1	500	1	1.500																							2	2.000			
Mosambik #						2	5.040					3	12.620														5	17.660			
Myanmar *	2	600	5	6.500		1	2.000																				8	9.100			
Nepal *	2	950	3	4.250		3	7.000																				8	12.200			
Ruanda	1	150																									1	150			
Sierra Leone	1	400																									1	400			
Somalia						1	2.000		1	3.000																	2	5.000			
Sudan 1)												1	4.000	400	1	5.500	550	2	13.000	1.300				1	17.000	0	5	39.500	2.250		
Tansania **						5	11.575																				5	11.575			
Uganda **						2	4.500		1	3.000																	3	7.500			
Sambia **																					1	7.200	0				1	7.200	0	1	280
AKP-Länder																															
Barbados **, #						3	7.900																				3	7.900			
Belize **, #																		1	6.100								1	6.100			
Dominikanische Republik #	1	500				1	2.200		2	6.000	0	4	16.500	0	1	5.000								1	13.000		10	43.200	0		
Kamerun						1	2.300	230				1	4.000	320													2	6.300	550		
Elfenbeinküste **, #									2	7.000	450	2	8.500	900													4	15.500	1.350		
Fidschi **, #						1	2.400														2	14.000		1	8.400		4	24.800			
Gabun #																											1	0			
Guyana **, #						3	6.960					1	4.320														4	11.280			
Jamaica **, #			5	7.260								1	4.000		1	5.000		1	6.500								8	22.760			
Kenia **	1	900				2	5.000		3	9.000														1	8.000		7	22.900			
Mauritius **, #			2	2.782		7	17.917		3	10.659		1	4.051	500				1	6.600		1	7.000					15	49.009	500		
Nigeria						2	5.000																				2	5.000		1	4.000
Papua Neu Guinea #						1	2.800	0																			1	2.800	0		
Saint Kitts und Nevis **, #									1	3.000																	1	3.000			
Senegal																											1	0	0		
Suriname **			1	1.200																							1	1.200			
Swasiland **, #																					2	14.200	0	1	8.400	500	3	22.600	500		
Trinidad und Tobago **, #																					1	7.600		1	8.100	240	2	15.700	240		
Simbabwe **, #																								2	19.000	0	2	19.000	0	2	495
Summe	12	5.000	37	49.384	200	40	95.724	230	15	47.659	450	18	73.991	2.690	5	26.000	800	5	32.200	1.300	8	57.200	500	8	81.900	740	150	469.058	6.910	4	4.775

1) White Nile Factory im Bau. A = Anzahl, VK = Verarbeitungskapazität für Zuckerrohr, RK = Raffinationskapazität.
* keine AKP Länder, ** AKP Länder mit EU Zuckerquote, # Länder mit USA Importquote. 0 in der Spalte RK bedeutet, Raffinerie vorhanden, aber keine Information über die Kapazität.
Quelle: F.O. Licht, Internationales Zuckerwirtschaftliches Jahr- und Adressbuch 2003.